

Kleine Chronik der katholischen Kirche in Rom und Bayern

Unter besonderer Berücksichtigung des Papstes Pius XII.

Robert Schlickewitz
Deggendorf/Ndb. 2009

Eugenio Pacelli, der als Papst Pius XII. auch in die Geschichte des Antisemitismus und des Antiziganismus eingegangen ist, soll, so haben es unmissverständliche Signale aus dem Vatikan erkennen lassen, selig oder sogar heilig gesprochen werden. Um diesen kirchlichen Akt, der unserem bayerischen Papst Benedikt XVI. ganz besonders am Herzen liegt, möglichst rasch und ‚reibunglos‘ durchführen zu können, wurde eigens eine Ausstellung initiiert, die nacheinander in Rom, auf Schloss Charlottenburg und in München einen über alle Zweifel erhabenen, ‚reingewaschenen‘ Pius präsentieren soll.

Die mit der Rehabilitierung des Holocaust-Leugners Bischof Richard Williamson durch Benedikt XVI. einhergehenden Begleitumstände haben das Vorhaben um eine ‚Erhöhung‘ des umstrittenen Pius nur vorläufig aufgeschoben. Die einflussreiche Römische Kurie und das Oberhaupt der Katholiken halten weiterhin an ihren Absichten fest.

Um uns jene Episoden seiner Amtszeit, die in der Ausstellung nicht zur Sprache kommen, sowie um die Zeit vor und nach Pius XII. ins Gedächtnis zu rufen, habe ich aus meiner noch unveröffentlichten „Ehrlichen Chronik Bayerns“ und aus „Sinti, Roma und Bayern“ (Deggendorf 2008) alle hierzu relevanten Beiträge sowie neuestes Material zu einem eigenen Dokument zusammengefasst, das ich allen Interessierten zur Lektüre vorlege. Gewiss kann diese Chronik keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, als Erinnerungsstütze mag sie indes von Nutzen sein.

Chronik

- ca. 7 v. d. Ztr.** Der spätere Wanderprediger und Prophet Jesus (hebr. Jehoshua) wird als Kind jüdischer Eltern in einer Region, die heute zum Staat Israel gehört, geboren; im Zeitraum zwischen 26 und 36 nach der Zeitrechnung wird er unter dem römischen Prokurator Pontius Pilatus als staatsgefährlicher Revolutionär verurteilt und hingerichtet; die Christen betrachten ihn als den Stifter ihrer Religion
- 11 v. d. Ztr.** Als Hauptstadt der römischen Provinz Raetien wird Augsburg (Augusta Vindelicorum) als Militärkolonie gegründet
- 16-5 v. d. Ztr.** Die Römer dringen bis zur bayerischen Donau vor; die Kelten der Reiche Raetien und Noricum ergeben sich
- 99** Die Römer sichern durch Verträge mit den Germanen die Donaugrenze
- 172** Für das Christentum in römischen Donaulagern liegen Belege vor
- 4. Jh.** Hieronymus übersetzt das Alte Testament in die lateinische Sprache; es enthält folgende Aussage (Lev 19,33): *“Unterdrückt nicht die Fremden, die in eurem Land leben, sondern behandelt sie genau wie euresgleichen. Jeder von euch soll seinen fremden Mitbürger lieben wie sich selbst. Denkt daran, dass auch ihr in Ägypten Fremdlinge gewesen seid.“*; eine entsprechende Passage kennt auch das Neue Testament (Gal 3, 28): *“Da ist nicht mehr Jude noch Grieche, nicht mehr Sklave noch Freier, nicht mehr Mann noch Frau, denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“*; bedauerlicherweise enthält jedoch das gleiche Neue Testament auch zahlreiche Stellen, die geeignet sind den Hass auf eine Minderheit zu projizieren: *“(Die Juden) haben sogar Jesus, den Herrn und die Propheten getötet; auch uns haben sie verfolgt. Sie missfallen Gott und sind Feinde aller Menschen“* (Paulus, 1. Thessalonicher-Brief, Kap. 2, Vers 15 u. v. a.)
- um 350** Juden kommen entlang der Handelswege der Donau nach Bayern und siedeln sich an
- 450-488** Ständige Einfälle germanischer Stämme veranlassen die Römer ihre Provinz Raetien aufzugeben; gleichzeitig wandern Alemannen, Elbgermanen und andere Stämme zu; 488 endet nach einem halben Jahrtausend in Bayern die Römerherrschaft
- 493-526** Der raetische Raum wird von den Ostgoten unter Theoderich beherrscht; aus der illyrisch-keltisch-römischen Mischbevölkerung und den zuwandernden Sueben, Alemannen, Markomannen, Thüringern u. a. formiert sich allmählich der Stamm der Bajuwaren; der bayerische Schriftsteller *Carl Amery* stellt in *“Was ist bayerisch?“* (1980) die Abkunft seiner Landsleute so dar: *“Denn von Germanentum kann in Bayern keine Rede sein – oder doch nur in einer kläglich verdünnten Lö-*

sung. Romanisches gibt es mehr (...), Slawisches, Awarisches, aus Böhmen mitgebracht, ganz alte Völkerschaften wie etwa die Narisker, die in der heutigen Oberpfalz saßen (...). Aber das meiste, das allermeiste in unserem Gen-Bestand wird doch keltisch sein. Leider sind sie etwas in Mode gekommen, die Kelten, sind "in" wie man so sagt. Aber die Evidenz ist dennoch erdrückend: Nirgends sonst in deutschen Landen ist ihr Charakter so dominierend."

- 534-554** Die Bewohner des bayerischen Raumes stehen in Abhängigkeit vom fränkischen Merowingerreich
- um 551** Der Volksnamen Baibari (für Bayern) wird beim gotischen Geschichtsschreiber Jordanes erstmals genannt
- 555** Als erster belegter Stammesherr regiert Garibald I.; seine Residenz hat er in Regensburg, das bis 1255 Hauptstadt des Herzogtums bleibt
- 565** Zum ersten Mal werden die Baiern in historischen Quellen erwähnt
- 598** Papst Gregor I. lässt unter der Bezeichnung "Sicut Judaeis" verschiedene Proklamationen kodifizieren; sie regeln den Umgang mit den Juden, die nicht getötet werden, sondern Schutz erhalten sollen; jedoch sah man gewisse Diskriminierungen und Benachteiligungen nach wie vor als nötig an, da Juden ja nicht Christen werden wollen; trotz des hiermit verordneten Schutzes hat die Kirche in den folgenden Jahrhunderten größte Schwierigkeiten ihre Anhänger von Gewaltmaßnahmen gegen die Minderheit abzuhalten
- 630** Bayern wird von Frankreich aus erstmals *christlich missioniert*
- 650-700** Die zweite christliche Missionswelle trifft Bayern; irische Mönche missionieren im fränkischen Reich; Kloster werden gegründet; in Würzburg tritt der Mönch Kilian (gest. um 689) hervor
- 7./8. Jh.** Herzogshaus und Adel fördern die Verbreitung des Christentums, indem sie Klöster errichten und Konvente mit reichen Gütern ausstatten – denn sie haben rasch erkannt, dass sich die neue nahöstliche Heilslehre zur Disziplinierung ihrer Untertanen bestens eignet und zu deren wirtschaftlicher Ausbeutung instrumentalisieren lässt ("*bete und arbeite!*")
- um 720** Auf der später Herrenchiemsee genannten Insel lassen sich iroschottische Mönche nieder, die an der Christianisierung der Alpenlawen beteiligt sind; ihr Kloster wird im Zuge der Magyarenstürme zerstört und erst 1130 als Augustiner Chorherrenstift neu errichtet
- nach 720** Der Angelsachse Wynfried-Bonifatius (ca. 673-754) wird von *Papst Gregor II.* zum Leiter der germanischen Mission ernannt; er widmet sich nach Thüringen, Friesland und Hessen auch Bayern
- 738-745** Wynfried-Bonifatius übernimmt auf Einladung Herzog Odilos die Organisation der bayerischen Kirche; es entstehen die neuen Bistümer

Salzburg, Passau, Freising, Regensburg, und Eichstätt; die römisch-kanonische Kirchenordnung trägt dazu bei, dass die bayerische Landeskirche bereits jetzt fest an Rom gebunden ist

- 739** Bonifatius errichtet die bereits 716 geplante bayerische Kirchenprovinz
- 870-873** Bayern spielt eine unrühmliche Rolle in der Geschichte der Orthodoxie der slawischen Völker: Slawenapostel bzw. Slawenlehrer Erzbischof *Method(ios)*, der Bruder des Philosophen Kyrill (Konstantin) wird in Mosapurc auf Veranlassung bayerischer Bischöfe festgenommen, dann anlässlich des Hoftages von Regensburg (November 870) als *Intrusus* verurteilt, misshandelt und in einem schwäbischen Kloster, möglicherweise Ellwangen, inhaftiert; erst als sich Papst Johannes VIII. energisch für den geborenen Thessaloniker einsetzt, kommt dieser 873 frei; Jahre später, nachdem Method sein Missionswerk weiter fortgesetzt hatte, verleumden ihn die bayerischen Bischöfe erneut in Rom, wobei sie ihm nicht nur den slawischen Gottesdienst, sondern auch noch ketzerische Lehren vorwerfen; es gelingt ihm, sich abermals vor dem Papst zu rechtfertigen
- 9./10. Jh.** Bayerische Kleinbauern begeben sich zunehmend unter den Schutz weltlicher oder kirchlicher Herren (Adel, Klöster); *damit geben sie zugunsten besserer wirtschaftlicher Überlebensfähigkeit persönliche Freiheit bzw. Verantwortung ab*; bald lebt ein Großteil der bayerischen Bevölkerung in persönlicher Abhängigkeit von seinem Herrn
- 903/906** Die Raffelstedter Zollordnung erwähnt jüdische Kaufleute; sie gilt als der erste urkundliche Nachweis für den Aufenthalt von Juden in Bayern
- 981** Als früheste jüdische Gemeinde in Bayern ist die von Regensburg urkundlich nachgewiesen
- um 990** Herzog Heinrich der Zänker verfügt die Ranshofer Gesetze, die die Kirche vor Verlust, Entfremdung und Flucht der Leibeigenen schützen sollen; die Kirche ist in ähnlicher Weise an der Ausbeutung der Bauern beteiligt wie der Adel; die Ranshofer Gesetze gelten als das erste regionale Gesetz Deutschlands; ihren richterlichen Bestimmungen unterliegen auch die Grafen
- 1096** Der erste Kreuzzug findet statt – eigentlich soll Jerusalem von muslimischer Herrschaft befreit werden, doch es trifft zunächst die Juden in Mainz, wie ein jüdischer Chronist festhält: *“Und sie sprachen einer zum anderen: ‘Sehet, wir ziehen nach einem fernen Lande, ziehen dahin, um mit den Königen des Landes Krieg zu führen, wir wagen unser Leben, um all jene Nationen, die nicht an den Gekreuzigten glauben, zu töten und zu zertrümmern – um wie viel mehr verdienen es die Juden, die ihn umgebracht und gehängt haben!’ So wiegelten sie alle Enden und Ecken gegen uns auf, beschlossen und sprachen: ‘Entweder müssen die Juden sich zu unserem Glauben bekehren oder sie werden vertilgt sammt Kind und Säugling!’ Sie setzten ein Zeichen des Kreuzes an ihre Kleider, die Fürsten sowohl wie das Landvolk (...).“*

- 1103** König Heinrich IV. erlässt den ersten Reichslandfrieden, womit er die Reichsgesetzgebung einleitet; Juden stellt der Reichslandfrieden unter Schutz, sie dürfen allerdings keine Waffen mit sich führen und müssen besondere Kleidung tragen
- 1147** Unter prominenter bayerischer Beteiligung (Welf VI., Bischof *Otto von Freising*) begeben sich die Kreuzfahrer unter Konrad III. nach Jerusalem; ihre Kriegszüge sind ebenso verlustreich wie erfolglos
- 12./13. Jh.** In den meisten bayerischen Märkten und Städten bilden sich jüdische Gemeinden; Herzöge und Bischöfe fördern die Ansiedlung von Juden als Geldleiher, weil sie dadurch den Städtebau leichter finanzieren können; natürlich sind nicht alle Juden als Kreditgeber tätig, sondern üben auch andere Berufe aus; der Tilgung ihrer Schulden entziehen sich die christlichen Herrscher, weltliche ebenso wie geistliche, gerne, indem sie Pogrome inszenieren, denen ganze jüdische Gemeinden zum Opfer fallen
- Anfang 13. Jh.** Im bairisch-ostschwäbischen Sprachraum entsteht die mittelhochdeutsche Marienlegende "Das Jüdel", ein vollständig erhaltenes, 500 Verse zählendes Gedicht; es handelt vom Sohn eines Juden, der eine christliche Schule besucht, in der er anscheinend wohlgeht; auf dem Schulweg kommt der Knabe an einer Kapelle mit einem Marienbildnis vorbei, das ihn anzieht und ihn veranlasst sich allmählich dem christlichen Glauben zu nähern; seine Familie bzw. die jüdische Gemeinde reagiert entsetzt und beschließt ihn dem Feuer zu übergeben; jedoch entsteigt er unversehrt dem Backofen, nachdem ihm Maria erschienen war und er gelobt hatte, sich taufen zu lassen; zuletzt trägt der Bischof das Kind auf seinem Arm in den Münster; christliche Interpretationen betonen gern die Harmlosigkeit der Legende und stellen fest, der unbekannte Dichter habe die Absicht verfolgt die "kindliche Frömmigkeit zu erwecken und zu fördern"
- 1212** Erstmals wird in Urkunden für Augsburg ein Jude genannt (Joseph von Augsburg); die Ursprünge jüdischen Lebens in Augsburg muss man jedoch auf einen wesentlich früheren Zeitpunkt datieren; im Jahre 1276 regelt das als vorbildlich angesehene Stadtbuch die Rechte der Juden, die auch Bürgerrechte erwerben können; als es 1298 und 1336-1338 zu Verfolgungen kommt, schützt der Rat der Stadt die Juden
- 1217** Der gemeinsam mit seinem Vater als Begründer des jüdisch-deutschen Pietismus, einer Strömung des Judentums, angesehene *Rabbi Jehuda ben Samuel he-Hasid* stirbt (22.2.); der gebürtige Speyrer ging 1195/1196 nach Regensburg, wo er eine Talmudschule gründete und an der er 21 Jahre lehrte; aus ganz Deutschland kamen seine Schüler herbei, um bei ihm zu studieren; der mit vielen hohen Gelehrten seiner Zeit in Verbindung stehende Rabbi steht im Judentum in einem ähnlichen Rang wie bei den Christen Franz von Assisi; die jüdisch-deutschen Pietisten waren nicht überall vertreten, sondern blieben auf das Rheinland und Regensburg beschränkt; von Rabbi Jehuda stammt u. a. das eso-

terische “Buch der göttlichen Herrlichkeit“ sowie seine revolutionäre Ethik “Sefer Hasidim“, die eine Abgrenzung gegenüber christlichem Glaubensgut aber auch gegenüber nicht pietistischen Juden verlangt; auch Heilkunst, Zinswesen (wobei ausdrücklich Ehrlichkeit im Umgang mit Christen gefordert wird), Wohlfahrt, Nächstenliebe, Tierschutz etc. werden besprochen; Frauen werden ausdrücklich zum Lesen und zum Studium der Tora angeregt; Rabbi Jehuda, dessen Andenken von nachfolgenden Generationen häufig verklärt dargestellt wird, gilt noch Jahrhunderte später als hohe Autorität; in der rabbinischen Literatur bleibt die Stadt Regensburg noch lange mit seinem Namen verbunden

- 1229** Eine Regensburger Urkunde nennt einen “Abraham de Municha“ und liefert damit den frühesten Nachweis über jüdisches Leben in München
- 1236** Durch ein Privileg Kaiser Friedrichs II. werden die Juden, die zuvor als Landfremde angesehen wurden, königliche Kammerknechte; gegen spezielle Abgaben genießen sie den Schutz des Königs, der zugleich richterliche Gewalt über sie ausübt
- 1272** In Regensburg stirbt der Franziskaner *Berthold*; er war einer der bedeutendsten Volksprediger Süddeutschlands, dessen Worte in zahlreichen Handschriften überliefert sind und Schlüsse auf das Mit- und Gegeneinander von Christen und Juden zulassen; es ist u. a. von Verboten die Rede Juden zu töten, sie zwangszutaufen, mit ihnen zusammen zu wohnen, gemeinsame Mahlzeiten mit ihnen einzunehmen oder mit ihnen über religiöse Themen zu diskutieren; Juden werden von Berthold oft als “stinkend“ bezeichnet, er nennt sie im Zusammenhang mit Räubern und Dieben, ferner seien sie Wucherer und wie Heiden und Ketzer ohne Aussicht auf ein Himmelreich; gleichzeitig ermahnt der Mönch Juden zu dulden – als Zeugen der Passion Christi und wegen der Hoffnung sie angesichts des “Jüngsten Gerichts“ doch noch zu bekehren; als vorbildlich sieht Berthold die Lebensführung der Juden an, etwa ihren Respekt gegenüber den Eltern, ihre Frömmigkeit und ihre “Keuschheit“ in der Ehe; bemerkenswert ist seine Warnung davor Juden Unrecht zu tun, denn, so argumentiert er, auch der schlimmste Mensch sei nach Gottes Vorbild geschaffen
- 1275** Die Rechtsvorschrift “Schwabenspiegel“, aus der später das “Land- und Staatsrechtsbuch“ des Jahres 1328 hervorgeht, bezeichnet die sexuelle Vereinigung zwischen Juden und Christen als Unzucht und fordert dafür den Feuertod; Enthauptung sieht sie für Männer vor, die in einer anderen als der Missionarstellung mit ihrer Frau verkehren
- 1285** In München unterstellen Christen Juden einen Mord aus rituellen Gründen und lösen damit eine Hysterie aus, die zur Erstürmung der Judengasse und der Synagoge führt: mindestens 67 Juden kommen in den Flammen ihres brandgeschätzten Gotteshauses um; auch die bald darauf neu ansiedelnden Angehörigen der Minderheit müssen mehrfach schwerste Verfolgungen (1345, 1349, 1413) über sich ergehen lassen

- 1293** Nach sieben Jahren Haft, zuletzt in Wasserburg, stirbt *Rabbi Meir ben Baruch* aus Rothenburg; dieser bedeutendste jüdische Gelehrte seiner Zeit war um 1220 in einer Familie von Toragelehrten geboren worden, hatte zunächst bei seinem Vater, dann in Würzburg und in Frankreich studiert und sich schließlich in Rothenburg niedergelassen; dort lebte er mindestens dreißig Jahre, ehe er um 1281 nach Worms überwechselte; Rabbi Meir, eine hohe Autorität und höchste richterliche Instanz der Juden ganz Deutschlands, unterrichtete Schüler, beantwortete Anfragen aus dem In- wie Ausland und trat als Autor von scholastischen Talmudkommentaren, liturgischen Dichtungen und Klageliedern hervor; als sich die Lage der Juden in deutschen Landen zu verschlechtern begann, als die Ritualmordvorwürfe und –anklagen zunahmen, jüdischer Besitz immer häufiger enteignet wurde, Juden zu Knechten der königlichen Finanzkammer gemacht werden sollten, befand sich auch Rabbi Meir auf der Flucht; die Häscher des Königs Rudolf I. von Habsburg ergriffen ihn jedoch und inhaftierten ihn; für ein extrem hohes Lösegeld sollte er freikommen, doch der Rabbi zog es, aus Furcht vor neuen noch höheren Forderungen, vor, lieber in Haft zu bleiben und setzte von dort aus seine Lehrtätigkeit fort; nach seinem Tod ziehen sich die Verhandlungen um die Herausgabe seines Leichnams noch **v i e r z e h n** Jahre hin und der Jude Alexander Wimpfen muß eine ungeheure Summe Geldes an die Christen bezahlen, ehe der Rabbi endlich in Worms bestattet werden kann; sein Ruhm und sein Einfluss überleben ihn um Jahrhunderte
- 1298** Fleischermeister (genannt: “Ritter“) Rindfleisch führt im fränkischen Röttingen eine Bande christlicher Schläger an, die unter dem (erlogenen) Vorwand Juden hätten Hostien geschändet, Angehörige der Minderheit überfallen, berauben und ermorden; der Wahn greift rasch auf insgesamt 140 Städte und Orte Frankens über und führt zur Vernichtung der Judengemeinden in Rothenburg, Neustadt/Aisch, Windsheim, Mergentheim, Kitzingen, Nürnberg, Bamberg, Würzburg, Heilbronn, Nördlingen; nur in Regensburg gelingt es dem Rat der Stadt die Verfolgungen abzuwehren; insgesamt kostet der Blutausch der Christen 5000 Juden das Leben
- Ende 13. Jh.** Neben dem Kaiser verlangen auch noch Landesherr und Stadt Abgaben von ihren jüdischen Untertanen; der Erwerb von Ämtern und Grund, die Erlangung von Bürgerrechten und die Zulassung in Zünften wird Juden immer schwerer gemacht; es bleibt ihnen nur mehr Geldhandel und Kredit- bzw. Zinsgeschäft, Ursachen für spätere Verfolgung durch die Christen
- 1336** Im Sommer kommt es in Mainfranken zu blutigen Judenverfolgungen durch die Scharen von Arnold dem Jüngeren von Uissigheim; der auch “König Armleder“ genannte Ritter wird von den Würzburgern geschlagen und in Kissingen hingerichtet; später huldigt man seiner als Märtyrer und verehrt ihn als Opfer jüdischer Tücke; Volkssagen beginnen sich um seine Gestalt zu ranken und erneute Judenverfolgungen brechen los, die sich von Franken aus bis ins Unterelsass ausbreiten;

Verschuldung durch Pfandleihe nennen Zeitgenossen als Hintergrund der Verfolgungen

- 1338** Im niederbayerischen Deggendorf werden, nachdem die Obrigkeit das Gerücht von der "Hostienschändung" verbreitet hat, alle Juden ermordet oder vertrieben; Pogrome in ganz Niederbayern schließen sich an
- 1362** Papst *Urban V.* erlässt die Bulle „In coena Domini“, die sich gegen die Ketzer richtet, später jedoch erweitert wird und dann eine feierliche Verfluchung aller Nichtkatholiken enthält
- 1380** In München wird eine Synagoge errichtet, die nach der endgültigen Vertreibung der Juden von 1442 zur christlichen "Grabeskirche" umgewandelt wird
- 1386** Der erste bekannt gewordene Hexenprozess in München findet statt
- 1409** Bischof Eberhard veranlasst in Augsburg die Verbrennung eines Gerbers bei lebendigem Leib wegen "Sodomiterei" (*Homosexualität*); Tausende verlieren auf diese Weise ihr Leben, weil die Kirche in der "Sodomie" eine Verleugnung des christlichen Glaubens sieht
- 1417** Gemäß der "Kosmographie" des Humanisten Sebastian Münster (1550) unterzeichnet König Sigismund in Lindau einen Schutzbrief für "Zigeuner"; er gilt auch für Bayern
- 1417** Eine anonyme Chronik der Stadt Augsburg, die sogenannte "Pfälzer Handschrift Nr. 676" berichtet von "Ägyptenleute(n)", die mit Schutzbrief versehen durch die Lande (Bayern) zogen; der Terminus "Ägypter" war eine der alten Eigenbezeichnungen der Sinti bzw. Roma; dieser Beleg gilt als einer der ersten für die Ankunft von Sinti und Roma in Bayern
- 1423** König Sigismund stellt einem "Zigeuner"-Führer, dem Woiwoden Ladislaus einen wohlwollenden Geleitbrief aus; dieses Schreiben übersetzt 1435 der Regensburger Chronist Andreas Presbyter aus dem Lateinischen ins Deutsche; es ist eines der wenigen Dokumente eines Herrschers, das zum Schutz der "Zigeuner" ausgestellt wurde
- 1424** Für den Monat August verzeichnet der Presbyter Andreas in der Regensburger Chronik die Anwesenheit von Cingari, die im Volksmund Cigäwnär genannt werden; ferner berichtet er, dass den Nichtsesshaften untersagt sei in den Städten zu wohnen; als Herkunftsgebiet gibt er Ungarn an; die Regensburger sprächen ferner davon, bei der Gruppe handle es sich um "geheime Ausspäher der Länder"; auch vom Vorhandensein mehrerer Geleitbriefe ist bei dem Mönch die Rede
- 1433** In der Haupt- und Residenzstadt München wird die allgemein verbreitete Prostitution reguliert: man beschließt die Einrichtung eines ersten städtischen "Frauenhauses"; bis zu dessen Fertigstellung müssen die Freier noch wie bisher ins Henkershaus, das als vorübergehende Notlö-

sung dient, aber schwerer zu kontrollieren ist; Zugang zum neuen städtischen Freudenhaus haben nur Christen und nur solche, die unverheiratet sind; aufgrund veränderter Sexualmoral, nicht etwa, weil sich die Bedürfnisse verändert hätten, wird das Etablissement gegen Ende des 16. Jahrhunderts geschlossen

- 1438** Nachdem noch Anfang des 15. Jahrhunderts die Talmudschule Jakob Weils in Augsburg viele Schüler angezogen und einen guten Ruf genossen hatte, werden nun alle Juden aus der Stadt ausgewiesen; als Vorwand nennt die christliche Mehrheit angeblichen Ungehorsam der Minderheit gegenüber der Stadtoberkeit und einen generell "üblen Einfluss" der Juden; für 1532-1540 ist eine hebräische Druckerei in der Stadt belegt, jedoch offiziell werden Juden erst 1803 wieder in Augsburg zugelassen
- 1439** Der Humanist *Johannes Thurmair von Abensberg* ("Aventinus") hält in seiner Bayerischen Chronik ("Annales Boiorum", 1522 beendet) für das Jahr 1439 fest, dass "Zigeuner" unter ihrem König Zindel (auch: Zundel) begannen "unser Gebiet zu durchstreifen"; die als Grund für ihren Wandertrieb angegebene auferlegte Buße bezweifelt Aventinus und nennt die "Zigeuner" ein "Gemisch und Auswurf" verschiedener Stämme aus dem Grenzgebiet des Türkenreiches und Ungarns; da er bei den "Zigeunern" vernommene Sprache vom Wendischen spricht, versteht er unter "Zigeunern" nicht nur Sinti und Roma, sondern auch andere Nichtsesshafte, die *Rotwelsch* sprachen
- ab 1442** Aus Ober- und Niederbayern werden alle Juden vertrieben; Synagogen werden zum Teil zu Kirchen umfunktioniert; das Ausweisungsdekret wird danach mehrfach erneuert, so dass etwa 300 Jahre keine Juden in diesen Regionen siedeln können
- 1478** Nach dem Vorbild Wiens (1443) und Kölns (1446) erlässt Nürnberg eine Bettlerordnung; sie sieht vor, dass Bettler, die um Almosen bitten, sich mit Bettlerbriefen ausweisen müssen; diese Briefe bestätigen, dass ihre Inhaber ohne eigene Schuld, etwa weil ihr Haus abbrannte oder weil sie wegen ihres christlichen Glaubens vor den Türken fliehen mussten, verarmt sind; natürlich sind diese Briefe leicht zu fälschen und sie werden schwarz gehandelt; Räuberbanden benutzen sie unberechtigt und am Ende stehen als die Schuldigen immer wieder die "Zigeuner" da
- 1478** Die jüdische Gemeinde von Passau wird ausgelöscht; wie schon so oft woanders liefert der Vorwurf, Hostienfrevel begangen zu haben, auch den Christen der ostbayerischen Stadt den Vorwand ihre jüdischen Mitbürger zu ermorden, zwangszutauen, zu vertreiben und sich an ihrem Eigentum zu vergreifen; die Passauer Synagoge wird abgerissen und an ihrer Stelle die Salvator (E r l ö s e r) Kirche gebaut; erst im März 2005 und erst nach langen öffentlichen Diskussionen, die dem Ruf der Stadt Passau großen Schaden zufügen, wird an diesem Bauwerk eine Gedenktafel angebracht

- 1484** Die Hexenbulle (päpstlicher Erlass) von Papst *Innozenz VIII.* (5. 12.) und der so genannte "Hexenhammer" der päpstlichen Inquisitoren Heinrich Institoris und Jakob Sprenger von 1487 geben systematische Richtlinien zum Hexenwesen und dessen Bekämpfung an; eine erste Welle von Hexenprozessen ergreift Deutschland und führt zu Verurteilungen und Lebendverbrennungen in fast allen Regionen
- 1496-1497** Anlässlich des Reichstages zu Lindau wird auch über "Zigeuner" beratschlagt; man wirft ihnen vor "vom Sultan der Türkei" ausgeschickt worden zu sein, um die Christenländer auszuspionieren; am 27. 1. 1497 stehen "Spielleute", Bettler und "Zigeuner" sogar auf der Tagesordnung eines Ausschusses, jedoch vertagt man sich hierzu beschlusslos auf den nächsten Reichstag; die Furcht vor den als "Erzfeind der Christenheit" angesehenen Türken schafft reichsweit ein Klima des Misstrauens gegenüber allen Fremden
- 1497-1774** Nicht weniger als 146 Zigeuneredikte sind für diese Jahre nachgewiesen, die Vertreibung oder Ausrottung von "Zigeunern" legitimieren; der Antiziganismus trägt von Anfang an religiöse Züge: als "Heiden", "Ketzer" oder "Verbündete des Teufels" gebrandmarkt, verlieren die "Zehn Gebote" für gläubige Katholiken und Protestanten auf die Nichtsesshaften bezogen plötzlich ihre Gültigkeit und eröffnen niedrigsten Instinkten Tür und Tor; ein inhumaner und verantwortungsloser, im besten Fall opportunistischer, Klerus trägt durch hetzerische Predigten seinen verhängnisvollen Anteil dazu bei
- 1498** Der Reichstag zu Freiburg beschließt "Zigeunern" den Durchzug, das Handeln und den Aufenthalt zu verbieten; bis zum nächsten Osterfest haben alle "Zigeuner" die Lande deutscher Nation zu verlassen oder sie gelten als vogelfrei ("*wann, wie und wo sie danach auftreten und jemand mit der Tat gegen sie zu handeln vornehmen wurde, der soll daran nicht gefrevelt noch Unrecht getan haben*"); es folgen zahlreiche ähnlich lautende Zigeuneredikte der Fürstentümer des Reiches und weiterer deutscher Herrschaftsgebiete; der "Zigeunerartikel" des Reichstags geht einher mit Beschlüssen über andere nichtsesshafte Gruppen oder Einzelpersonen: Pfeifer (Musikanten), Sänger, Schalksnarren, Landfahrer, Bettler usw.; als höchste Instanz des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation gibt der Reichstag auch für Bayern bindende Richtlinien ab
- 1498/1499** Die Nürnberger Juden werden vertrieben
- 1519** Die Regensburger Juden werden vertrieben; erst ab 1669 siedeln dort allmählich wieder Angehörige der Minderheit, aber es dauert bis 1730, ehe in der Stadt eine jüdische Gemeinde entstehen kann
- 1528** Die Glaubensgemeinschaft der *Wiedertäufer* wird in München blutig verfolgt

- 1528** Nach den Vertreibungen siedeln wieder Juden in Fürth, das sich neben der markgräflichen Residenz Ansbach bald zu einem Zentrum jüdischen Lebens in Franken entwickelt
- 1529** Auch nachdem die Türken vor Wien erfolgreich abgewehrt worden sind, wird im Reich die Vogelfreierklärung der Sinti beibehalten, um sie weiterhin zu verfolgen; der alte Vorwurf "Ausspäher der Türken" weicht nun dem des "Fremden", des "Diebes" und des "Bettlers" und legitimiert auch brutalstes Vorgehen gegen die Minderheit
- ab ca. 1530** Städte, Grafen, Freiherren und viele Reichsritter in *Franken und Schwaben* sagen sich von der römischen (katholischen) Kirche los und schließen sich den *Lehren Luthers* an; selbst große Teile des Klerus, Bischöfe wie Mönche, übernehmen die neue Kirchenorganisation und Pfarrer predigen nach reformatorischen Schriften; nur das *Herzogtum Bayern* bleibt, von kleineren und bald grausam bekämpften Ausnahmen abgesehen, der alten Lehre treu; die bayerischen Herzogsbrüder Wilhelm IV. und Ludwig X. hegen die Befürchtung, dass eine Hinwendung zur Reformation soziale Unruhen mit sich bringen und damit die herkömmliche Gesellschaftsordnung bedrohen könnte; mit drakonischen Gerichtsurteilen und Polizeimaßnahmen schüchtern sie ihre Untertanen derart ein, dass diese, von der Mentalität her bereits eher gefügig, gleichgültig oder passiv, keine besonderen Vorlieben für das neue Bekenntnis entwickeln; auf jene Zeit ist die bis in die Gegenwart fortdauernde enge Verbindung zwischen katholischer Kirche und bayerischem Staat zurückzuführen
- 1530** Der Reichstag zu Augsburg wiederholt seinen Beschluss gegen die "Zigeuner" von 1498 und fügt als neuen Vorwurf (neben "Spione der Türken") hinzu, "Zigeuner" seien "Feinde der Christenheit"
- 1532** Kaiser *Karl V.* erlässt die "*Peinliche Gerichtsordnung*", die als Bestrafung für "*Zauberei*" den Feuertod vorsieht; gerade Roma verdächtigt man besonders häufig der Zauberei, jedoch befinden sich unter den zahlreichen Opfern der Hexenprozesse relativ wenige "*Zigeunerinnen*", was daran liegt, dass "*Zigeuner*" als "*Heiden*" gelten und ihnen daher "*Abfall vom Christentum*", die Voraussetzung für den "*Bund mit dem Teufel*", nicht vorgeworfen werden kann; wie neueste Erkenntnisse belegen, fordert die Hexenverfolgung nirgends in Europa so viele Opfer wie in Deutschland
- 1541** Mit "*Ains Judenbüechleins verlegung darin ain Christ ganzer Christenheit zu Schmach will es geschehe den Juden unrecht in bezichtigung der Christen Kinder mordt. Hierin findst auch vil histori was übels und bueberey die Juden in allen teutschen Land und andern Königreichen gestift haben*" erscheint ein Pamphlet, das den den Juden gegenüber erhobenen Vorwurf des Ritualmords gegen Anfechtungen verteidigt; diese Schmähschrift des katholischen Ingolstädter Theologieprofessors Johann Eck beeinflusst nicht nur mit großer Wahrscheinlichkeit wenig später *Martin Luther* ("*Von den Juden und Iren Luegen...*"), sondern dient mit ihrer These von der jüdischen Weltherrschaft so-

wohl den Verkündern zweifelhafter Rassenlehren des 19. Jahrhunderts als auch den einschlägigen Propagandisten des "Dritten Reiches" als beinahe unerschöpfliche Quelle

1543

Martin Luther, der nur wenige Jahre zuvor Juden in seinen Schriften noch positiv gewürdigt hatte, vollendet sein antisemitisches Traktat "Von den Juden und Iren Luegen", worin er verkündet, Juden seien "uns eine schwere Last, wie eine Plage, Pestilenz und eitel Unglück in unserem Lande" und aufruft Juden zu erniedrigen, zu unterdrücken, sie gar zu beseitigen, ihre Bücher zu zerstören und ihre Häuser und Synagogen in Brand zu stecken; ebenfalls 1543 vergleicht der deutsche Reformator in einer Predigt Juden mit "Zigeunern" und behauptet dabei, beide (Minderheiten) seien darauf aus "die Leute zu beschweren mit Wucher, die Länder zu verkundschaften und zu verraten, Wasser zu vergiften, zu brennen, Kinder zu stehlen und anderer allerlei meuchel Schaden zu thun"; auf diese Weise trägt auch er zu Diskriminierung und Stereotypisierung bei, bewirkt sein nicht geringer Einfluss auf große Teile der deutschen Bevölkerung, dass Zigeuner auf lange Zeit ausgegrenzt bleiben, weil man sie als "Fremde" bzw. als "Andere" empfindet – trotz der Mehrheit wie Minderheit (bald) gemeinsamen christlichen Glaubens

1544

Die "Cosmographia", eine Beschreibung besonders der Länder und Städte Deutschlands des rheinländischen Hebraisten und Kosmografen Sebastian Münster (1488-1552) erscheint erstmals und wird in den Jahren bis 1628 in insgesamt 21 (deutschen) Ausgaben immer wieder neu aufgelegt; über Sinti und Roma berichtet der Autor: "Sie tragen bey ihnen etliche Brieff und Siegel / vom Keyser Sigmund und anderen Fürsten gegeben / damit sie ein Gleyd und freyen Zug haben durch die Länder und Stätt. Sie geben auch für / daß jnen zur Buß auffgelegt sey / also umb her zu ziehen in Bilgerweiß / vnd daß sie zum ersten auß klein Egypten kommen seyen. Aber es sind Fabeln. Man hat es wol erfahren / daß diß elend Volck erboren ist / in seinem umbeschweiffenden ziehen / es hat kein Vatterland / zeucht also müssig im Landt umbher / ernehret sich mit stelen / lebt wie ein Hund / ist kein Religion bey ihnen / ob sie schon jre Kinder vnder den Christen lassen tauffen"; über Jahrhunderte hinweg wird dieser Kenntnisstand fast unverändert von Deutschlands Wissenschaftlern vertreten, gelehrt und tradiert, von Wissenschaftlern, die über viele Generation hinweg nicht in der Lage sind die Minderheit auch noch unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten und zu erforschen

1545-1563

Das *Konzil von Trient* der katholischen Kirche, das auch für Bayern von Bedeutung ist, beschließt, dass "Zigeuner" nicht Priester werden dürfen

1550-1579

Albrecht V., der Großmütige, ist Herzog von Bayern; er unterstützt entschlossen die Gegenreformation und beruft die Jesuiten nach München

1551

Im Gegensatz zum von Kaiser Karl V. verfügten Reichsschutz für Juden, veranlasst Bayernherzog Albrecht V., in Übereinstimmung mit den Landständen, die Verbannung der jüdischen Bevölkerung Ober- und

Niederbayerns; über 200 Jahre gilt dieses Ansiedlungsverbot, das 1553 auch noch im Landrecht festgeschrieben wird; erst im 19. Jh. kann die Anzahl der Juden in diesen Regionen allmählich wieder zunehmen; die Pfalz schließt sich diesen Vertreibungsmaßnahmen 1555 und die österreichischen Lande 1670 ebenfalls an

- 1551** Auf dem Reichstag zu Augsburg wird der Beschluss gefasst, "Zigeuner" als vorgebliche Helfershelfer der Türken vor Ablauf dreier Monate aus dem Lande zu jagen; Pässe sollen der Minderheit nicht mehr ausgestellt werden, alte Ausweise ihre Gültigkeit verlieren; Hintergrund ist, dass die freie und ungebundene Lebensweise der Sinti und Roma die herkömmliche Gesellschaftsordnung in Frage stellte und von den Mächtigen als Bedrohung ihrer Stellung empfunden wurde
- 1555** Die Bulle „Cum nimis absurdum“ von Papst *Paul IV.* führt zu schweren Diskriminierungsmaßnahmen gegenüber den Juden in Italien; u. a. werden Angehörige der Minderheit nun gezwungen ihr Leben im Ghetto zu verbringen bzw. man schließt sie zunehmend aus dem gesellschaftlichen Leben aus
- 1555** Der in Augsburg versammelte Reichstag beschließt den "Augsburger Religionsfrieden", der die teils heftigen Kämpfe und Auseinandersetzungen der Reformationszeit vorläufig beendet; reichsrechtlich gelten die Angehörigen der Augsburger (reformierten) Konfession, nun als gleichberechtigt neben den Katholiken; das verfügte Prinzip "cuius regio – eius religio" (wessen Territorium, dessen Religion) hat zur Folge, dass jedes deutsche Territorium sein Bekenntnis wählen und durchsetzen darf – Andersgläubige müssen auswandern
- 1569** Unter Papst *Pius V.* wird die Bulle "Hebraeorum gens" veröffentlicht, die den Anlass liefert, Juden aus den meisten Teilen des (damals noch nicht nur auf den Vatikan beschränkten) Kirchenstaates zu vertreiben
- 1576** Eine Synode der katholischen Kirche in Neapel beschließt Roma den Aufenthalt zu verwehren, da sie "Heiden und Ketzer" seien; zwanzig Jahre später bestätigt die Synode von Salerno diese Verfügung
- 1593** Die Societas Jesu, oder Gesellschaft Jesu (S. J.), oder besser bekannt als die Jesuiten, erlässt ein Dekret zur Reinheit des Blutes für ihre Mitglieder; demnach werden alle Angehörigen des Ordens mit jüdischen Vorfahren ausgestoßen, während Christen, die noch so geringe jüdische Abstammung aufweisen, gar nicht erst aufgenommen werden; später erfährt dieser verordnete Rassismus eine "Mäßigung": Christen, die beweisen können, dass sie über fünf Generationen hinweg keine jüdischen Vorfahren gehabt haben, dürfen aufgenommen werden – falls sie "ehrliehen Familien" entstammen oder in "ehrenhaftem Ruf" stehen; 1923 erfolgt eine erneute 'Mäßigung' der Statuten, man verkürzt den betreffenden Passus der Abstammungsvorschriften auf vier Generationen; die deutschen Nationalsozialisten zollen der Gesellschaft Jesu wenig später ihren Respekt, für diese Vorschriften, die noch strenger als ihre eigenen sind

- 1599** Die *Landes- oder Polizeiordnung der Pfalz* (die Pfalz gehört bis 1945 zu Bayern) wiederholt den alten Vorwurf von den *“Ausspähern, Kundschaftern und Verrätern der Christenheit“* gegenüber den Sinti und Roma, um ihnen auch in Zukunft Durchzug, Unterschlupf oder Aufenthalt zu verwehren; sogar die Glocken sind zu läuten, falls es von Seiten der *“Zigeuner“* zu Gewaltakten kommen sollte; Pferde, Waffen sowie Wertsachen dürfen gefangenen Nichtsesshaften abgenommen werden; ferner wird jeder bestraft, der sich von *“Zigeunern“* wahrsagen lässt, bei ihnen Rat oder Hilfe sucht, oder sie bei sich beherbergt; *“Zigeuner“* gehören neben *Kesslern, Pfannenflickern, “gemeinen Krämern“, Schalksnarren, Landfahrern, Singern, Pfeifern, Spielleuten, “Reimsprechern und dergleichen Lottergesindel“, Wiedertäufern, Juden, Zauberern, Wahrsagern und Teufelsbeschwörern* zu den zu überwachenden Gruppen
- ab ca. 1600** Die Gegensätze zwischen den Verteidigern der römischen Kirchenordnung und den Anhängern der Reformation verstärken sich; während der bayerische Herzog *Maximilian* als Oberhaupt der Bewahrer der alten Werte eine katholische *“Liga“* um sich schart, entsteht unter der Führung der Kurpfalz die *“Union“* (von Anhausen) der Protestanten (1608); nach einer entscheidenden Schlacht bei Prag (1620) werden reformierte Gebiete vom siegreichen Maximilian gewaltsam rekatholisiert; in Bayern können sich nur drei lutherische Inseln, Regensburg, Ortenburg/Niederbayern und Sulzbürg-Wolfstein/Oberpfalz gegen eine feindlich gesinnte Umgebung behaupten; der Dreißigjährige Krieg (1618-1648), der auf diesen Bekenntnisgegensatz zurückzuführen ist, tobt ganz besonders grausam in Bayern, Franken und Schwaben: schwere Schlachten, Plünderungen, Hungersnöte, Epidemien fordern ungezählte Opfer und halten sich noch lange Zeit im Volksgedächtnis
- Ende 16. Jh.** Mehr als 15 Frauen in München werden verhaftet und im *“Hexenturm“* der Stadt eingesperrt; der berüchtigte Folterer Jörg Abriel von Schongau, ein fanatischer Katholik, quält die unschuldigen Frauen, die aus allen sozialen Schichten der Bevölkerung stammen; die meisten von ihnen enden auf dem Scheiterhaufen
- 1607** Die evangelische und bis dahin freie Reichsstadt Donauwörth wird für bayrisch erklärt und zwangskatholisiert
- 1616** Mit der Verbrennung von Else Schwerzin als *Hexe* endet ein aufsehenerregender Folterprozess in München; angeklagt waren Katharina Schwerzin und ihre Töchter, arme Weberinnen und Gelegenheitsprostituierte; während die Mutter und die anderen Schwestern widerrufen, bleibt Else, die jüngste, bei ihrem Geständnis und wird hingerichtet
- 1627** Die englische Ordensfrau Maria (Mary) Ward kommt nach München und gründet mit Unterstützung von Kurfürst Maximilian I. das erste *“Institut der Englischen Fräulein“* in Deutschland; diese Ordensfrauen unterweisen ihre Schülerinnen in Lesen, Schreiben, Rechnen, Handarbeiten und den Sprachen Latein, Italienisch und Französisch, sowie na-

türlich im Katechismus; nach einer Denunziation beim Papst erlässt dieser eine Bulle gegen die Ordensgründerin und deren Münchner Schule wird geschlossen, sie selbst als Ketzerin der bayerischen Inquisition überstellt; nach zwei Jahren Haft und nachdem man ihre Unschuld erkannt hat, verlässt sie München, doch können ihre Mitschwester 1635 den Unterricht wieder aufnehmen; die päpstliche Bulle gegen die vermeintliche Häretikerin wirkt im katholischen Bayern noch lange nach: erst ab 1909 darf Maria Ward wieder als Stifterin der Schule der Englischen Fräulein genannt werden

- 1642** In München findet ein *Hexenprozess* gegen drei "Zigeunerinnen" statt; über die näheren Umstände und die verhängten Strafen geben die vorhandenen Dokumente keine Auskunft; Bayern und Schwaben gelten in puncto Hexenverfolgungen als besonders rückständig; zwei der letzten Hexenverbrennungen Deutschlands und Europas (!) finden 1756 im niederbayerischen Landshut und 1775 in Kempten im Allgäu statt
- 1674** Erste zuverlässige Belege geben Kunde von der Abhaltung der *Passionsspiele* in Oberammergau; örtliche Überlieferungen nennen das Jahr 1634 als erstes Spieljahr; Hintergrund ist ein Gelübde, das nach einer Pestepidemie im Jahr 1633 abgelegt worden war; die älteste Textfassung geht auf 1662 zurück und schöpft aus einem schwäbisch-bayerischen Volksschauspiel, sowie der Tragödie "Der Passion und die Auferstehung Christi" des Augsburgers Sebastian Wild von 1566
- Anfang 18. Jh.** Für Sinti und Roma bricht in ganz Deutschland eine besonders grausame Leidenszeit an; man jagt, foltert, versklavt und ermordet sie – bereits ihr Auftauchen reicht als Vorwand für ihre Verfolgung aus; Zeitungen und öffentliche Bekanntmachungen schüren Hass und hetzen die Bürger gegen Nichtsesshafte auf; in Bayern und anderen deutschen Regionen stellt man an Kreuzwegen und Grenzen sog. "Zigeunerstöcke" auf; diese Bildsäulen, eine ist im Stadtmuseum Nördlingen erhalten geblieben, zeigen auf drastische Weise, wie man "Zigeuner" zu bestrafen gedachte (Galgen bzw. Auspeitschen); die Inschrift lautet: "*Straff der Zigeuner*"
- 1715** Kurfürst *Max Emanuel* lässt alle Juden aus Bayern ausweisen; bald benötigt er allerdings wieder Geld und gewährt daher einigen wenigen privilegierten Juden die Aufnahme; als besonders judenfeindlich erweist sich immer wieder der bayerische katholische Klerus, der mit seinen plumpen Missionierungsversuchen bei Juden fast immer scheitert
- 1721** In München findet zum letzten Mal die Hinrichtung einer Frau als *Hexe* statt
- 1724** Für das Gebiet zwischen Thüringen und der Oberpfalz wird der Kriegs- und Belagerungszustand verhängt (16. 7.); Hintergrund ist die Legalisierung des Mordes an "Zigeunern"; für vogelfrei erklärt, dürfen "Zigeuner" beliebig getötet werden und es werden auch noch Kopfgelder ausbezahlt; verantwortlich für diese Maßnahmen sind die Bayreuther Markgrafen, die auch noch die Bestrafung solcher Bürger androhen, die

mit den "Zigeunern paktieren"; das schlechte Gewissen der sesshaften Bevölkerung nach diesen Morden ruft eine irrationale Furcht vor der "Rache der Zigeuner" hervor, dennoch wird die Verfolgung der Minderheit fortgesetzt; bei einer der Treibjagden werden etwa vierzig "Zigeuner" erschossen oder erhängt, ihre Kinder den Bauern als unentgeltliche Arbeitssklaven übergeben

1749 In Landshut wird eine "Zigeunerin" mit ihrer achtjährigen Tochter *öffentlich hingerichtet*, weil die Inquisitoren der katholischen Kirche beide der Zauberei verdächtigen; "Einem unschuldigen 8 jährigen Mädgen, (...) öffnete man die Adern, dass es sich zu Tode bluten musste" berichtet die Berliner "Vossische Zeitung"

1749 Zedlers Universallexikon enthält zu "Zigeunern" folgende Informationen: "Sie gaben sich zwar vor Christen aus, und liessen ihre Kinder tauffen, aber das geschah nur in der Absicht, damit sie dadurch das gewöhnliche Pathen-Geld gewinnen möchten. Sonst waren sie wohl schlechte Christen, weil sie sich weder der Predigt des göttlichen Worts, noch des Heil. Abendmahls bedienten"; ähnlich negative Beurteilungen von Sinti und Roma in Bezug auf deren 'Christlichkeit' enthält noch eine Reihe weiterer Nachschlagewerke des 18., 19. und 20. Jahrhunderts – mit entsprechender Wirkung auf ihre adeligen, geistlichen und bürgerlichen Leser

ab 1750 Jüdische Hoffaktoren stehen im Dienst bayerischer Kurfürsten; darunter die Familien *Pappenheimer*, *Seligmann/von Eichthal*, *Wertheimer*; sie leisten einen wichtigen Beitrag zu Entwicklung und Modernisierung der Wirtschaft Bayerns im 18. und 19. Jahrhundert

1751 Während Hexenverfolgungen in fast ganz Europa bereits zur überwundenen Vergangenheit gehören, wird in Bayern noch 1751 ein Kriminal-Codex verfasst, der festlegt:

"Das Laster der Hexerey, Zauberey und des Aberglaubens wird folgender massen bestraft.

1mo. Öffentlich oder heimliche Bündniß, oder fleischliche Vermischung mit dem Teuffel oder dessen Anbetung – wird mit dem Feuer und lebendiger Verbrennung gestrafft.

2do. Böse Gemeinschaft mit dem Teuffel ... wird ohne Unterschied, ob der Schaden gering oder groß, mit dem Schwerdt bestraft.

3tio. Allerhand andere aberglaubische Possen und Künste aber, wodurch kein Schaden erfolget, wie auch gemeine Anruff- oder Ausforderungen des Teuffels, ohne dessen besondere Beschwörungen seynd gestalten Dingen nach mit Gefängniß, öffentlicher Buß, Relegation oder nach Gestalt der Ärgerniß, mit dem Staub-Besen zu bestraffen..."

bis ca. 1760 Wohl Tausende bayerischer Frauen enden auf dem Scheiterhaufen, weil sie angeblich "*in modo sodomitico*" mit dem Teufel Verkehr hatten

- 1770** Im Zuge der Aufklärung werden *Passionsspiele* und 1784 alle anderen geistlichen Spiele verboten; die Spiele im oberbayerischen Oberammergau erhalten eine Ausnahmegenehmigung und ‘fallen‘ deshalb nur einmal ‘aus‘
- 1770-1772/1777** In Salzburg treffen sich Vertreter der bayerischen Bischöfe zum Salzburger Kongreß mit der Absicht die Politik des Staatskirchentums zu bekämpfen und ein Reformprogramm aufzustellen; politische und kirchenrechtliche Schwierigkeiten, Uneinigkeit der Bischöfe sowie die auf Ausgleich und Versöhnung zielende Haltung des bayerischen Kurfürsten *Maximilian III. Joseph* lassen die begonnene Reform der Reichskirche bald scheitern
- 1775** Zum letzten Mal, soweit bekannt geworden, findet eine Hexenverbrennung in Bayern statt; zum Vergleich: die letzten Hexenhinrichtungen in England und Frankreich fanden 1712 und 1745 statt, während die Region Berlin ihren letzten Hexenprozeß 1728 erlebte
- 1776** Der Jura-Professor *Adam Weishaupt* gründet in Ingolstadt den aufklärerischen *Illuminatenorden*, der sich die Umbildung der Gesellschaft und der Kirche nach kosmopolitisch-aufklärerischen und sittlichen Prinzipien zum Ziel gesetzt hat; der Orden hat Verbindung zu den Freimaurern und zu seinen Mitgliedern zählen Persönlichkeiten wie Herder, Goethe, Freiherr von Knigge und der spätere bayerische Minister Maximilian von Montgelas
- 1779** Die ersten Schritte zur *Bauernbefreiung* in Bayern werden eingeleitet; betroffen sind jedoch nur die Leibeigenen des Landesherrn; über 90% der Bauern befinden sich weiter im Besitz der katholischen Kirche und des Adels, und, sie sind im Prinzip ohne Rechte
- nach 1780** Der Jude *Simon Höchheimer* unterbreitet dem seit 1779 regierenden und als humaner bzw. fortschrittlicher als seine Vorgänger geltenden Bischof von Bamberg und Würzburg, *Franz Ludwig von Erthal*, seinen Plan zur Verbesserung der Armenfürsorge, letzteres unter Berücksichtigung auch der zahlreichen Betteljuden; der spätere Arzt und Schriftsteller, Aufklärer des Judentums und Vordenker der Emanzipation Höchheimer hatte nach Besuch der Talmudschule seine Heimatstadt Veitshöchheim bei Würzburg verlassen und war als Privatlehrer nach Berlin gegangen und Mitglied des Kreises um den jüdischen Philosophen Moses Mendelssohn geworden; nach der Rückkehr nach Mainfranken hatte er mit Hilfe von Empfehlungsschreiben aus Berlin Zugang zu intellektuellen Kreisen in Würzburg erhalten; Bischof von Erthal indes, dem Höchheimer auch die Einrichtung einer eigenen Erziehungsanstalt für die “jüdische Nation“ vorschlägt, will keine Ratschläge von Juden annehmen und weist ihn ab
- 1783** Das erste jüdische Waisenhaus in Deutschland wird in Fürth eingerichtet; ebenfalls dort waren seit dem 17. Jh. acht *Synagogen* bzw. Bethäuser, eine *Mikwe*, ein Friedhof, ein Altersheim, eine Realschule, zwei Kindergärten entstanden

- 1784** In Leipzig und Salzburg erscheint ein Buch, das in Bayern rasch verboten wird; sein Autor, ein späterer Sekretär und Bibliothekar beim Wiener Staatskanzler, beschreibt die rückständigen Verhältnisse im Bayernland; der Titel des Buches lautet "Reise durch den Baierischen Kreis"; sein Autor, Johann Pezzl, deckt u. a. unwürdige Zustände beim *Klerus* sowie in der Politik auf und beschreibt die Bayern als ein Volk, welches seinem Herrn in unverbrüchlicher Treue gegenübersteht
- 1784** Die *Illuminaten* und andere geheime Gesellschaften in Bayern werden verboten; die Mitglieder des Illuminatenordens werden wie Kriminelle verfolgt; dennoch erfolgt 1796 eine Neugründung dieses aufklärerischen Bundes
- 1785** *Freimaurer*-Orden werden in Bayern für landesverräterisch und religionsfeindlich erklärt; eine ganze Reihe namhafter deutscher und österreichischer Fürsten, Staatsmänner und Intellektueller wie Kaiser Franz I., *Herder*, *Lessing*, *Goethe* und *Mozart* waren Freimaurer geworden; die katholische Kirche verurteilte die unliebsame Konkurrenz bereits 1738 und Österreich verfügte 1743 ein entsprechendes Verbot; der Preußenkönig Friedrich II. hingegen war selbst Freimaurer
- um 1785** In München lebende Jüdinnen erhalten die Erlaubnis auch dort zu entbinden; bis dahin mussten sie die Stadt verlassen und ihre Kinder in Kriegshaber bei Augsburg zur Welt bringen
- 1786** Die Druckschrift "*Verein! der Mosaischen Geseze mit dem Talmud in zwey Abhandlungen verfaßt*" von Rabbi *Isaak Alexander* erscheint; sie stellt einen frühen Versuch dar, Christen und Juden einander näher zu bringen; zum einen klärt sie den Leser über Charakter, Umfang und Bedeutung des Talmud auf, zum anderen verteidigt sie die hebräische Sprache und deren Vorzüge und sie fordert Christen dazu auf sich eingehend und gründlich mit ihr zu befassen; der Rabbi weist ferner die alten Blutbeschuldigungen der Christen zurück, die nur aus Mangel an Kenntnissen über das Judentum entstehen konnten, so seine Ansicht; als der Rabbi im Jahr 1800 in Regensburg stirbt, hat er nichts erreicht: christliche Arroganz und Ignoranz verhindern, dass er überhaupt wahrgenommen wird
- 1798** In München leben rund 200 Juden, was in etwa 2,5 % der Stadtbevölkerung entspricht
- 1799** Als der bayerische Kurfürst *Max IV. Joseph* sein Amt antritt, wird *Aron Elias Seligmann* als Hofagent nach München berufen; der erfahrene Finanzfachmann und Unternehmer hatte ein beachtliches Vermögen erwirtschaftet, das ihm gestattete der Kurpfalz und Bayern Anleihen in Millionenhöhe zu gewähren; sein erster Auftrag im neuen Amt lautet den Sold für die im Feld stehenden Truppen vorzuschießen; nachdem die bayerische Staatskasse, wie so häufig in der Vergangenheit, leer und sich das staatliche Finanzwesen in einer desolaten Lage befindet, wird Seligmann für seinen christlichen Kurfürsten unentbehrlich; er gewährt

Anleihen, streckt Beamtengehälter sowie Auslagen für den auswärtigen Dienst vor und übernimmt das Rechnungswesen des Auswärtigen Departements; auch Kronprinz Ludwig, der spätere König *Ludwig I.* überlässt ihm häufig die Bezahlung seiner vielfältigen Kunstkäufe; einher mit dem beruflichen Aufstieg Seligmanns geht auch allmählich sein gesellschaftlicher: er darf nun an den Tisch- und Spielpartien des Kurfürsten teilnehmen; dennoch muss er bis 1799 warten, ehe ihm, seinen Söhnen und Schwiegersöhnen endlich die Bürgerrechte verliehen werden; weiterhin setzt ihn seine christliche Umgebung Demütigungen aus, indem sie ihm verbietet Immobilien direkt zu erwerben; nur über Mittelsmänner, etwa seinen Sekretär, einen Christen, kann er in den Besitz von Grundstücken gelangen; erst die Privilegierung von 1806 bringt ihm, nicht so anderen Juden, in diesen Bereichen die gleichen Rechte

- 1801** Der erste Protestant in München erhält offiziell ein Bleiberecht (diese Vorschrift gilt für 'Normalbürger', denn bereits zuvor hatten sich prominente Protestanten, auch länger, in der Stadt aufgehalten)
- 1802/1803** Die *Säkularisation* (Überführung in weltlichen Besitz) kirchlichen Grundbesitzes in Bayern bedeutet für mehr als die Hälfte der bäuerlichen Bevölkerung die Auflösung der jahrhundertealten Bindung an kirchliche Grund- bzw. Gutsherrschaft, jedoch noch lange nicht ihre Befreiung
- 1805** Das "Münchner Regulativ", ein Erlass des bayerischen Kurfürsten *Max IV. Joseph* hebt die aus dem Mittelalter stammende Landesverweisung der Juden auf (in Anlehnung an das französische Vorbild) und schafft den *Leibzoll* ab, führt aber gleichzeitig die "Juden Matrikel" ein, die nur dem ältesten Sohn einer bereits ansässigen Familie erlaubt eine Familie zu gründen; ferner bringt es Einschränkungen in Handel und Gewerbe sowie strenge Kontrollen bei Wechsel- und Darlehensgeschäften mit sich; der Zuzug von Juden ist völlig verboten; den Münchner Juden werden in den folgenden Jahren beschränkte Rechte, wie z. B. die Genehmigung zu unauffälliger Ausübung ihrer Religion oder der Besitz eines eigenen Friedhofs gewährt
- 1806-1817** Verhandlungen der bayerischen Staatsspitze mit der Römischen Kurie mit dem Ziel des Abschlusses eines *Konkordats* finden statt
- 1813** In Bayern wird, ähnlich wie in Preußen 1794, das *Sodomiegesetz* aufgehoben; man verstand darunter "die widernatürliche Vermengung des Fleisches" bzw. "die Sünde, die zum Himmel schreit"; *Schwule* und *Lesben* werden nun nicht mehr, wie bisher, enthauptet; offiziell gilt in Bayern, anders als in anderen deutschen Ländern, bis 1871 tatsächlich Straffreiheit für gleichgeschlechtliche Liebe; allerdings finden Gesellschaft, Klerus und Obrigkeit genügend andere Wege *Homosexualität* zu sanktionieren; katholische Bigotterie, allgegenwärtiges Denunziantentum und ein bei Bürgern und Ordnungshütern fest verankertes, auf "christlicher Tradition" beruhendes 'Rechtsverständnis' schaffen noch auf lange Zeit ein Klima der Angst – für alle Minderheiten in Bayern

- 1813** Das Münchner Judenedikt stellt zwar die Juden zivilrechtlich den Katholiken und Protestanten gleich, doch beabsichtigt man weiterhin die Zahl der Juden strikt zu begrenzen; Ausnahmen werden gemacht, wenn ein Jude bereit ist viel Geld zu bezahlen oder die Absicht hat ein Unternehmen zu gründen; de facto verschlechtern sich die Lebensbedingungen der Juden also, da die Zahl der Gemeindemitglieder festgeschrieben ist und alle 'Überzähligen' auswandern müssen
- 1813** Im Rahmen des Reformprogramms des zwar in München geborenen, aber von französischer Kultur geprägten Grafen und Minister *Montgelas* wird endlich die Hexenverfolgung aus dem bayerischen Strafrecht gestrichen; zum Vergleich: bereits 1714 verfügte der preußische König Friedrich Wilhelm I. ein Edikt, welches praktisch die Beendigung der Hexenprozesse in seinem Lande einleitete
- 1813** Frauen, die der Abtreibung, der Kindesaussetzung, oder der Kindestötung für schuldig befunden wurden, hatte man bisher mit dem Tode bestraft; die Rechtsreform in Bayern verfügt für diese Delikte künftig Haftstrafen; materielle Not ist dafür verantwortlich, dass nicht alle Paare heiraten können; uneheliche Kinder gelten in einer von einem streng katholischen Wertesystem geprägten Gesellschaft als ungesetzlich und als Schande; Angst treibt viele Frauen zu Verzweiflungstaten
- 1816** Der Jude *Bernhard von Eichthal* wird Mitglied der Regierungskommission, die Maßnahmen zur Linderung der großen Hungersnot in Bayern schaffen soll; sein Einsatz beschränkt sich dabei nicht lediglich auf Beratung und administrative Handlungen, er schießt großzügig eigene Mittel zu, um seine notleidenden bayerischen Landsleute zu unterstützen; nachdem er im Jahr davor als Finanzrat (Regierungsrat) angestellt worden war, konvertierte von Eichthal zum Katholizismus; dies bewahrt ihn jedoch nicht vor den üblichen Anfeindungen, denen Juden von der christlichen Mehrheit auch in Behörden ausgesetzt sind
- 1817** Das zweite bayerische *Konkordat* wird geschlossen
- 1818** München wird Sitz des neuen Erzbistums München-Freising
- 1819** In Würzburg erscheint *Hartwig von Hundt-Radowskys* "Der Judenspiegel", der auch auf Sinti und Roma eingeht: "(...) so wie die Juden und Zigeuner in Sprache, Sitten und äußerer Bildung auffallende Ähnlichkeiten haben, und daher auf gleiche Abstammung schließen lassen, so ist auch unter beiden das Verbrechen des Kinderdiebstahls gemein. Höchst verschieden ist das Schicksal der unglücklichen, auf diese Weise ihren Eltern entrissenen Kleinen. Manche werden zu guten Preisen verkauft; andere richtet man zu allerlei seltsamen Springen, Körperverrenkungen und lächerlichen Gebärden ab, lässt sie, wie Affen und Bären, für Geld sehen; viele müssen in Käfigen als Buschmänner, Neuseeländer, Kaffern, etc. die Welt durchreisen und werden gleichfalls für Geld gezeigt; manche werden von ihren angeblichen Eltern zu Taschenspielerkünsten und Diebereien gebraucht. ... Ein Volk welches Verbrechen dieser Art sich erlauben kann, sollte nimmer unter Christen

geduldet werden. Vor sechzig bis siebenzig Jahren wurden in manchen Gegenden Deutschlands die Zigeuner, diese Stammverwandten der Juden Ägypter, aus den Wäldern, in denen sie Hütten aufgeschlagen hatten, zusammengetrieben und wie Raubtiere totgeschossen; und nie waren die Zigeuner doch einem christlichen Staat so gefährlich als die Juden. (...)“

- 1819** In Würzburg und anderen Städten kommt es zu den antisemitischen *HEP-HEP*-Unruhen
- 1819-1848** Alle Versuche eine Änderung des Judenedikts zu erreichen scheitern, wofür besonders der starke, judenfeindliche Einfluss des katholischen Klerus auf die bayerisch-kurfürstliche bzw. bayerisch-königliche Regierung verantwortlich ist
- 1826** Der *schwule* Lyriker und Dramatiker *August von Platen* übersiedelt endgültig nach Italien; er erhält bescheidene Zuwendungen von König *Ludwig I.* sowie von seinem Tübinger Verleger *Cotta*, außerdem genießt er die Gastfreundschaft von in Italien lebenden Freunden; bis dahin hatte er in München, Würzburg und Erlangen sehr unter der christlich-bayerischen Intoleranz seiner Landsleute gelitten
- 1832** Papst Gregor XVI. verurteilt jene Menschenrechte, die auch die Rechte ethnischer Minderheiten (somit derer von Juden und Sinti und Roma) einschließen; Professor *Wilhelm Solms* von der Gesellschaft für Antiziganismusforschung merkt dazu im Jahre 2007 an: *“Die beiden deutschen Kirchen fühlten sich für die Sinti und Roma nicht zuständig, weil sie sie als ein fremdes Volk ansahen und verdächtigten, Heiden oder Anhänger eines Geheimkults zu sein.“*; erst nach Ende des Zweiten Weltkrieges unterzeichnen die Katholische und die Evangelische Kirche in Deutschland *“Menschenrechte“* für Sinti und Roma bzw. räumen sie ihr Fehlverhalten Juden gegenüber allmählich ein
- 1835** Der Wortführer der jüdischen Emanzipationsbestrebungen in Bayern *Samson Wolf Rosenfeld* gibt mit *“Das Füllhorn. Ein Zeitblatt zunächst für und über Israeliten“* die erste wöchentlich erscheinende jüdische Zeitung in Deutschland heraus; der angesehene Rabbiner tritt auch noch als Verfasser von Denkschriften und Petitionen an den Landtag hervor, die gewöhnlich jedoch nur mit Vertröstungen oder leeren Versprechungen beantwortet werden, wofür (ab 1837) eine katholisch-reaktionäre Wende im Münchner Ministerium verantwortlich ist
- 1838** Der Jude und Königlich Bayerische Hofbankier *Simon von Eichthal* gründet seine Aktiengesellschaft zum Bau der Eisenbahnstrecke Augsburg-Nürnberg; er wird damit zu einem der Pioniere des Eisenbahnbaus in Deutschland; bereits sein Vater *Aron Elias Seligmann* ist für seine Verdienste als Hoffaktor geadelt worden
- 1838-1845** Der Gegensatz zwischen katholischer Mehrheit und protestantischer Minderheit in Bayern manifestiert sich in erneuten Auseinandersetzungen; die streng katholisch geprägte Regierung *Ludwigs I.* erlässt eine

die Verfassung verletzende Verfügung, die so genannte "Kniebeugungsordre", eine Anordnung die von allen, auch von den nicht katholischen Soldaten verlangt sich vor dem "Allerheiligsten" zu verneigen; Einwände und Proteste beantwortet die fundamentalistische Regierung mit bürokratischen Maßnahmen, verschärfter Pressezensur und sogar Verhaftungen; Protestanten werden in vielen Teilen des katholischen Bayern noch bis in die 1960er Jahre hinein diskriminiert oder schlicht abgelehnt

- 1840-1860** Etwa 25 000 bayerische Juden sind wegen der diskriminierenden Zustände in ihrer Heimat gezwungen, nach Nordamerika auszuwandern
- 1844** Ein weiteres Nichtkatholiken in ihren Freiheiten beschränkendes Verbot (nach dem Kniebeugungserlass) verschärft die Gegensätze zwischen Katholiken und Protestanten; es offenbart gleichzeitig den starken Einfluss des katholischen Klerus auf die bayerische Staatsspitze
- 1846** Nachdem sich der bayerische Landtag ein weiteres Mal mit den Verhältnissen der Juden befasste und wiederholt eine "zeitgemäße" Änderung des die Juden diskriminierenden Edikts versprach, veröffentlicht *Samson Wolf Rosenfeld* eine Denkschrift, in der er die die Verfassung verletzende Ungleichbehandlung der Juden anprangert; mit einer umfangreichen Gegenschrift antwortet ihm darauf der Bamberger Theologieprofessor G. Riegler, der die "Verderbtheit des Mosaismus" zu beweisen versucht und den Staat aufruft die Minderheit zu bekehren ("Sollen wir Christen etwa als Majorität in Bayern wegen einer ganz unbedeutenden Minorität der Juden unser ächt christliches Princip aufgeben?")
- 1848** In Würzburg findet die erste Deutsche Bischofskonferenz statt; der Kölner Erzbischof Kardinal Geißel verlangt die Trennung von Kirche und Staat, jedoch setzt sich sein Gegner Döllinger mit dem Prinzip "Freiheit der im Staate bevorrechteten Kirche" durch
- 1848** Als König *Maximilian II.* die Vorlage eines Judenemanzipationsgesetzes ankündigt, erhebt sich in der bayerischen Bevölkerung ein derart heftiger Widerstand, dass die Initiative letztendlich scheitert; die Katholische Kirche sieht in den Juden einen Fremdkörper und eine Gefahr für ihre Monopolstellung (als "Alleinseligmachende"), entsprechend instruiert sie ihre Geistlichen in Predigten antijüdische Stimmungen zu schüren (Juden gelten weiterhin als "Gottesmörder")
- 1849/1850** Die Zweite Kammer des *Bayerischen Landtags* verabschiedet ein Gesetz, das den Juden die volle Gleichberechtigung gewähren soll; Presse und Öffentlichkeit jedoch reagieren mit heftigem Widerstand; eine *Petitionskampagne*, die von katholischem Klerus und breiten Kreisen der Bevölkerung unterstützt wird, verhindert erfolgreich die Gleichstellung
- 1850/1860** An den Bühnentexten der Oberammergauer *Passionsspiele* werden letzte umfassende Revisionen vorgenommen, danach kommt es erst in jün-

gerer Zeit wieder zu Änderungen, um den stark antisemitischen Gehalt der Aufführung zu mildern

- 1852** Den höchsten Anteil an Katholiken verzeichnet von den bayerischen Regionen Niederbayern (100 %), gefolgt von Oberbayern (98 %), Oberpfalz (92 %), Schwaben (86 %) und Unterfranken (81 %); in Ober- und Mittelfranken hingegen bekennen sich nur 42 % bzw. 20 % zum Katholizismus; der Anteil der Juden an der bayerischen Gesamtbevölkerung beträgt 1,23 %
- 1860er Jahre** In Bayern beginnt sich allmählich eine bürgerliche Frauenbewegung herauszubilden; Katholizismus und Konservatismus hatten diesbezügliche Ansätze bisher wirkungsvoll unterdrückt
- 1864** Papst *Pius IX.* (<<1846; 2000>>) lässt die Enzyklika „*Quanta cura*“ veröffentlichen, worin er Liberalismus, Demokratie und Kapitalismus, die wesentlichen Elemente der Moderne, verwirft; der Gedanke „der römische Papst kann und muss sich mit dem Fortschritt, dem Liberalismus und der modernen Zivilisation versöhnen und vergleichen“ wird als „Irrlehre“ abgetan; die Kirche macht ferner in ihrem Papier die Juden für die verwerfliche Moderne verantwortlich, die sie der Schuld an den unerwünschten Veränderungen in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur bezichtigt („*Durch sie gewinnt des Satans Synagoge, die ihre Heerscharen gegen die Kirche Christi um sich scharf, ihre Kraft.*“); ebenfalls verurteilt wird in der Enzyklika der Marxismus als „jene infame Lehre“, die „die gesamte Gesellschaft völlig zerstören“ würde; auch bayerische Geistliche greifen das ‘Wesen‘ der Enzyklika auf und setzen es in ihre Predigten um
- 1867** Der Präsident des Deutschen Juristentages verliert vor versammeltem Plenum in München den Wunsch, „*der König von Bayern (Ludwig II.) möge recht bald des Glückes der Ehe teilhaftig werden, da sie das höchste Glück des Mannes sei*“; er bezieht damit Stellung zum Gegensatz von Rechtslage (Straffreiheit der *Homosexualität* in Bayern) und Rechtsbewusstsein (gesellschaftliche Ächtung gleichgeschlechtlicher Beziehungen – vor allem aufgrund christlicher Moralvorstellungen); die gegen Konventionen verstoßende Lebensweise des Monarchen ließ den Schluss zu, dieser sei homosexuell; anlässlich des gleichen Juristentags versucht der *schwule* Jurist und Privatgelehrte, *Dr. Karl Heinrich Ulrichs*, einen Antrag zum Sexualstrafrecht zu begründen; er verursacht damit entrüstete Tumulte im Saal und man unterdrückt seinen Antrag – „*weil er die Schandhaftigkeit verletzt*“ und „*mit den bestehenden Gesetzen im Widerspruch steht*“
- 1868** In Neumarkt in der Oberpfalz wird als Sohn eines Notars der spätere Journalist und Schriftsteller *Dietrich Eckart* geboren (23. 3.); er veröffentlicht zunächst in den Periodika „*Unser Vaterland*“, „*Münchener Beobachter*“, dann in seiner eigenen Postille „*Auf gut deutsch...*“; Eckarts zentrale Themen sind das seiner Meinung nach die Weltherrschaft anstrebende Judentum und dessen Antipode – die „*seelische Überlegenheit*“ des deutschen Volkes; ebenso wie seine bayerischen

Landsleute und Literatenkollegen *Ludwig Ganghofer* und *Ludwig Thoma* wird auch Eckart ein Anhänger der preußischen Variante des deutschen Nationalismus, während er sich gleichzeitig dem Christentum fest verbunden fühlt; einer von Eckarts engsten Mitarbeitern an seiner Zeitschrift ist *Alfred Rosenberg* und über *Anton Drexler*, den Mitbegründer der DAP/NSDAP, lernt er, wohl im Herbst 1919, auch *Hitler* kennen

- 1868** In München kommt als Sohn eines Kunstmalers *Franz Xaver Ritter von Epp* zur Welt (16. 10.); nach Kriegsschule bzw. Kriegsakademie in München nimmt er als Kommandeur am Ersten Weltkrieg teil und erhält 1918 den Pour-le-Mérite-Orden verliehen; 1919 wird unter seinem Kommando und mit finanzieller Deckung durch das Reichswehrministerium in Thüringen das "Freikorps Epp" aufgestellt, das an der Niederwerfung der Münchner Räterepublik beteiligt ist; 1923 kehrt von Epp der Reichswehr den Rücken und betätigt sich politisch; nach Übertritt von der Bayerischen Volkspartei zur NSDAP wird er Reichstagsmitglied, SA-Obergruppenführer, Reichskommissar in Bayern, Reichsstatthalter, Reichsleiter der NSDAP, etc.; der eifernde Katholik, Spitzname: "Mutter-Gottes-General", wird 1945 von der amerikanischen Besatzungsmacht interniert
- 1870** Die politische Einstellung der Mehrheit der Bayern wird am stärksten durch das *Zentrum* geprägt, eine konservativ-patriotische Honoratiorenpartei, in der der Adel bestimmt und der Klerus mitregiert
- 1870** Die Verkündung des Dogmas von der "Unfehlbarkeit des Papstes" durch die Römische Kirche wird als Herausforderung an den politischen Protestantismus und als Kampfansage an den an Fortschritt und Wissenschaft orientierten Liberalismus in Europa interpretiert; im Deutschen Reich führen die Konsequenzen dieser Entwicklungen 1871-1887 zum sog. "Kulturkampf"; dieser wird von Bismarck und dem preußischen Kultusminister Falk gegen die katholische Kirche und mit dem Ziel, eine deutlichere Trennung zwischen Staat und Kirche zu erreichen, ausgetragen; aufgrund des traditionell starken Rückhaltes, den der Katholizismus in Bayern genießt, führt der Kulturkampf zu einer sich verstärkenden Abwehrhaltung vieler Bayern gegenüber Berlin
- 1871** Die "Patrioten" im Bayerischen Landtag gründen die *Katholische Volkspartei*, die in unversöhnlichem Gegensatz zur bayerischen Regierung und dem 2. Kaiserreich steht
- 1871** Das *Gesetz über die Gleichstellung der Konfessionen* (vom 3. 7. 1869) erhält in Bayern am 22. 4. 1871 Gültigkeit – erst jetzt haben Juden in Bayern die gleichen Rechte wie ihre christlichen Landsleute; andere deutsche und europäische Länder hatten Juden bereits wesentlich früher gleiche Rechte eingeräumt (USA 1788, Frankreich 1789/1791, Niederlande 1796; in Preußen erhielten Juden mit Schutzbrief die bürgerliche Gleichberechtigung per Edikt im Jahre 1812) dass dieses Kapitel heimischer Sozial- bzw. Kulturgeschichte bayerischen Historikern auch noch heute, im 21. Jahrhundert, gewisse 'Schwierigkeiten' bereitet, belegt folgende Formulierung: "*Die Juden erlangten in einer kompliziert*

verlaufenden Entwicklung, die bürgerliche Gleichstellung mit den Christen, die in den 1860er Jahren vollzogen war.“ (Volkert, Geschichte Bayerns, 2001)

1871

Der Anteil der Juden an der bayerischen Bevölkerung beträgt 1,04 %; von 50 648 bayerischen Juden leben die meisten in Unterfranken (14 573), in der Pfalz (12 466) und in Mittelfranken (10 830); weiterhin nur wenige zählt man in Oberbayern (3033), in der Oberpfalz (1221) und in Niederbayern (111)

**1880/1897/
1930er Jahre**

Die von den Jesuiten geleitete offizielle Zeitschrift des Vatikan *“Civiltà cattolica“*, die als die maßgebende des Kirchenstaates angesehen wird, pflegt einen ähnlichen Antisemitismus wie später die deutschen Nationalsozialisten – sie definiert Juden nicht nach Religion sondern nach Rasse: *“Oh, wie sehr täuschen sich jene, die meinen, das Judentum sei nur eine Religion, wie Katholizismus, Paganismus und Protestantismus, und nicht vielmehr eine Rasse, ein Volk und eine Nation!“* (1880) und: *“Der Jude bleibt immer und überall unveränderlich ein Jude. Seine Nationalität gründet nicht in dem Boden, auf dem er geboren ist, noch in der Sprache, die er spricht, sondern in seinem Samen.“* (1897); auch noch gegen Ende der 1930er Jahre pflegt *“Civiltà cattolica“* ihren gehässigen Stil und erhält dafür vom NS-Blatt *“Der Stürmer“* großes Lob

1881-1894

Albert Einstein lebt in München; im Alter von zwei Jahren kommt der spätere große Physiker 1881 mit seinen Eltern von Ulm in die bayerische Landeshauptstadt; bald steht der selbstbewusste Schüler mit Lehrern und Schulleitung auf Kriegsfuß, denn der an den bayerischen Schulen übliche militärähnliche Drill, die Forderung nach bedingungsloser Unterordnung und absolutem Gehorsam, sowie der auch nichtreligiöse Schüler zur Teilnahme verpflichtende (katholische) Religionsunterricht rufen seinen Widerstand hervor; Einsteins Erfahrungen und Erlebnisse in Bayern sind die Hauptursache dafür, dass er die deutsche Staatsbürgerschaft aufgibt; auch noch Jahrzehnte später erinnert er sich nicht gerne an seine Münchner Zeit, die er als pedantisch, kleingeistig, provinziell und militaristisch im Gedächtnis behält

1882

Der pensionierte jüdische Dorfschullehrer und Volksschriftsteller aus dem Fränkischen, Simon Krämer, der ein sehr engagiertes und an Konflikten reiches Leben hinter sich hat, appelliert in einer Schrift an seine Berufskollegen: *“Es wäre, meine ich, eine, meiner christlichen Amtsbrüder würdige Aufgabe, wenn sie in ihren Schulen den so tief liegenden Keimen des Judenhasses die Lebenskraft abschnitten, was sie am ehesten im Stande wären und zwar nicht sowohl der Juden wegen, die wahrlich besser sind als ihr Ruf, wohl aber der Christen wegen; denn aus dieser Saat schießt sofort ein Giftbaum hervor, wodurch also das christliche Volk geschädigt und in allen seinen Beziehungen zum Ganzen demoralisiert wird“*

1889

In der österreichisch-bayerischen Grenzstadt Braunau am Inn wird *Adolf Hitler* geboren (20. 4.); auch wenn er seine Kindheit und einen

Teil seiner Jugend in Österreich verbringt, spielt doch Bayern in seinem Leben die ungleich bedeutendere Rolle; hier, und nur hier, treffen er und seine Bewegung die für ihren frühen Aufstieg geeigneten gesellschaftlichen wie politischen Voraussetzungen an

- 1891** Als erster antisemitischer Verein in München entsteht der *“Deutsch-Soziale-Verein“*
- 1891** Als einzige Partei in Bayern setzen sich die Sozialdemokraten für das Frauenwahlrecht ein; als entschiedene Gegner eines Wahlrechts für die Hälfte der Bevölkerung erweisen sich immer wieder die katholischen Parteien im Bayerischen Landtag
- 1891/1892** Der später zu Weltruhm gelangende bayerische Schriftsteller *Jakob Wassermann* verbringt seinen Militärdienst in Würzburg, wo er den bayerischen Judenhass erstmals massiv erlebt; Jahre später verarbeitet er seine hier empfangenen Eindrücke literarisch: *“Zum erstenmal begegnete ich jenem in den Volkskörper gedrungenen dumpfen, starren, fast sprachlosen Haß, von dem der Name Antisemitismus fast nichts aussagt, weil er weder die Art, noch die Quelle, noch die Tiefe, noch das Ziel zu erkennen gibt. Dieser Haß hat Züge des Aberglaubens ebenso wie der freiwilligen Verblendung, der Dämonenfurcht wie der pfäffischen Verstocktheit, der Ranküne des benachteiligten, Betrogenen ebenso wie der berechtigten Abwehr, affenhafter Bosheit wie des religiösen Fanatismus. Gier und Neugier sind in ihm, Blutdurst, Angst verführt, verlockt zu werden, Lust an Geheimnis und Niedrigkeit der Selbsteinschätzung. Er ist in solcher Verquickung und Hintergründigkeit ein besonderes deutsches Phänomen. Es ist ein deutscher Haß.“*
- 1892** Gesetzliche Regelungen gewähren endlich schwangeren Frauen zumindest geringfügigen Schutz nach der Geburt eines Kindes, jedoch zahlen Betriebskassen nur an verheiratete Frauen; ledige Mütter gelten im katholischen Bayern einmal mehr als Menschen zweiter Klasse; Arbeitslosigkeit trifft Frauen grundsätzlich härter als Männer: bei Kündigungen werden stets Frauen zuerst entlassen
- 1892** In seiner 14., völlig neu bearbeiteten Auflage setzt der Brockhaus die unrühmliche Tradition der geringschätzigen Beschreibung von Sinti und Roma in deutschsprachigen Enzyklopädien fort: *“Der Z. lässt sich gern taufen, möglichst oft an verschiedenen Orten, um Patengeschenke herauszuschlagen. Aus praktischen Gründen lässt er jetzt auch seine Ehe meist kirchlich einsegnen.“* Bzw.: *“In früherer Zeit war es allgemein Sitte, daß alte lebensmüde Z. lebendig begraben wurden oder freiwillig einen anderen Tod wählten. Der Tod eines Mitglieds erfüllt die ganze Bande mit tiefer Trauer, die sich in lauten Wehklagen äußert. Die Verehrung der Toten ist ein Zug, der sich bei den Z. aller Länder findet.“* Und: *“Echte Religion besitzt der Z. nicht. Er führt zwar beständig den Namen Gottes im Munde; wenn ihm aber ein Unglück geschieht, überhäuft er Gott mit Schimpfworten.“*

nach 1892

Ein preußischer Erlass, der das Zölibat für Lehrerinnen vorsieht, zieht in Bayern traurige Folgen nach sich: das bayerische Beamten-gesetz stellt fest, dass eine Lehrerin, die sich für die Ehe entscheidet, nicht nur ihre Arbeitsstelle, sondern auch ihre *P e n s i o n s a n s p r ü c h e* verliert; im gleichen Sinne argumentiert der katholische Lehrerinnenverein in Bayern: "Wir sind der Ansicht, dass zwei so wichtige Berufe wie Lehrerberuf und der Hausfrau- und Mutterberuf nicht in einer Person vereinigt werden können"

1898

Als Therese Gift wird die spätere Charakterschauspielerin *Therese Giehse* in München geboren (6. 3.); bereits als Kind erlebt sie Ausgrenzung und bayerisch-katholischen Antisemitismus ("*Ich war dick und rothaarig und hatt' den Herrn Jesus umgebracht*"); die Einzelgängerin ("*Die Leut haben bestimmte Erwartungen, wie einer sich zu verhalten hat. Verhält man sich nicht diesen Erwartungen entsprechend, sondern so, wie man es selbst für richtig und angemessen hält, gilt man schnell als schwierig oder als Merkwürdigkeit*") sucht und findet Zuflucht in der Literatur – bald kann sie *Schiller* und *Heine* rezitieren

1898

Siebzehnjährig tritt die aus dem oberbayerischen Glonn stammende *Lena Christ* in das schwäbische Kloster Ursberg ein, um der Nähe ihrer Mutter zu entfliehen; diese schämte sich wohl ihrer unehelichen Tochter, der sie mit unvorstellbarer psychischer und physischer Gewalt begegnete; die aufgeweckte Heranwachsende erkennt rasch, dass die Scheinheiligkeit hinter Klostermauern für einen vernünftigen Menschen keine ernsthafte Alternative zu einem weltlichen Leben sein kann ("*Es war alles nur Drill und von wahrer Güte wenig zu finden: Bigotterie paarte sich mit Stolz, Selbstsucht mit dem Ehrgeiz vor den Oberen schön dazustehen und als angehende Heilige bewundert zu werden.*"); im Frühjahr 1900 kehrt sie, die später zu den bedeutendsten bayerischen Schriftstellerinnen zählen wird, nach Hause zurück

1900

Als Sohn eines Lehrers wird in München *Heinrich Himmler* geboren (7. 10.); der katholische spätere Diplolandwirt, Propagandist der "NS-Freiheitsbewegung", Reichsführer der Schutzstaffel der NSDAP, Sicherheitschef des Braunen Hauses in München, Antisemit, Slawenfeind, Polizeipräsident zunächst von München, dann sämtlicher bayerischer Städte, Kommandeur der gesamten politischen Polizei in Bayern, "*Chef der deutschen Polizei*", "*Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums*", Initiator einer Ausrottungs- und Germanisierungspolitik, die sich gegen Slawen, Juden und "*Zigeuner*" richtet, wird nach *Hitler* und *Göring* der dritte Mann im NS-Staate; zuletzt, aus allen Ämtern verstoßen, stirbt er kurz nach seiner Festnahme durch Gift

1900

In Bayern leben laut offizieller Statistik 6 176 057 Menschen, von denen 2, 9 % aus den übrigen deutschen Landesteilen und 1, 8 % aus Österreich-Ungarn stammen; nur die Städte München und Nürnberg zählen mehr als 100 000 Einwohner; noch überwiegt die ländliche Bevölkerung; 70, 7 % der Bayern bekennen sich zum römischen Katholizismus, 28, 3 % zu den Protestanten oder Reformierten, 0, 9 % zu den Israeliten

- 1902** Mit seinem Roman "Das neue Wesen. Roman aus dem sechzehnten Jahrhundert" schafft *Ludwig Ganghofer* einen jener historischen Tendenzromane, die dem Geschmack von Kaiser *Wilhelm II.* entsprechen und einen Geist formen helfen, für den unkritischer Patriotismus bzw. Nationalismus neben christlichem Glauben die einzige Orientierung darstellen
- 1903** Der einer altbayerisch-Pfälzer Familie entstammende *Hans Frank* kommt 1903 als Kleinkind mit seiner Familie nach Niederbayern, und 1908 nach München; 1927 tritt er der *NSDAP* bei und macht in ihr als Jurist Karriere; nach der Machtübernahme, 1933, wird er bayerischer Staatsminister der Justiz und Reichskommissar; 1939 betraut man ihn mit dem Amt des Chefs der deutschen Militärverwaltung in Polen, später mit dem des Generalgouverneurs von Polen; Frank, genannt *Polenschlächter*, ist verantwortlich für eine gnadenlose Ausrottungspolitik gegenüber Slawen, Juden und "Zigeunern"; 1945 wird der ganz plötzlich zum tiefgläubigen Katholiken Konvertierte als einer der Hauptkriegsverbrecher zum Tode verurteilt und durch den Strang hingerichtet
- 1904** *Theodor Herzl*, der Begründer des Zionismus, der Bewegung, die für die Wiedererrichtung eines jüdischen Staates eintritt, appelliert an die Kirche seine Vorhaben zu unterstützen; der vatikanische Staatssekretär Kardinal Merry del Val erteilt ihm eine schroffe Abfuhr: "Ich sehe nicht recht, wie wir da eine Initiative ergreifen sollen. Solange die Juden die Gottheit Christi leugnen, können wir uns doch nicht für sie erklären. Nicht als ob wir ihnen Übles wollten. (...) Die Geschichte Israels ist unserer eigen, es ist unsere Grundlage. Aber um uns für das jüdische Volk zu erklären, wie Sie es wünschen, müsste es sich bekehrt haben"; selbst eine persönliche Begegnung zwischen Herzl und *Pius X.* führt zu keiner weiteren Annäherung
- 1905** Unter dem Stichwort "Juden" informiert "Meyers Großes Konversationslexikon" (6. Aufl.) seine Leser:
"Es kennzeichnen den Juden i. a. eine lange hakenförmig gekrümmte Nase, vorstehende feuchte Augen, dicke hängende oder wenigstens umgestülpte Unterlippe, straffes, glänzendes Haar, schwächiger Brustkasten und Plattfüße (...). Die Frauen pflegen dunkler als die Männer zu sein (...). Der Jude besitzt einen kurzen, runden Schädel (...). Als Ursache der relativ geringen Empfänglichkeit für gewisse Krankheiten werden die strengen Speisegesetze, das innerliche und reine Familienleben und die Mäßigkeit im Essen und besonders Trinken (alkoholischer Getränke) angenommen und auf der anderen Seite wieder wird als Ursache der erhöhten Disposition für andre Affektionen die bedrückende Armut, der Schmutz und der Jammer in den Gettos, sowie der nervenaufreibende Konkurrenzkampf ums Dasein ins Feld geführt (...); man kann nicht umhin, auch das Rassenmoment, d. h. eine biologische Rasseneigentümlichkeit mitsprechen zu lassen (...). Mit mehr Zähigkeit haben sich bei J. gewisse Charaktereigenschaften der Semiten erhalten, wie Habgier, Verschlagenheit, Schlauheit und

Abneigung gegen körperliche Arbeit, Eigenschaften, denen wir bei den heutigen J. häufig genug begegnen. Daneben aber auch treffen wir bei ihnen edlere Züge an, wie ausgeprägten Familiensinn, Sittenreinheit, Mäßigkeit in Genüssen, Anhänglichkeit an die von den Vätern überkommene Religion und altruistisches Gefühl nicht bloß für ihre Glaubensgenossen (...).

Im allgemeinen scheuen die J. die körperliche Arbeit; sie ziehen einen Beruf vor, der mit nicht großen Anstrengungen verbunden ist und betreiben daher mit Vorliebe Handel und Geldgeschäfte. Auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften besitzen sie eine große Ausdauer und haben der Welt verhältnismäßig mehr Männer von hervorragender Bedeutung gestellt als die Christen.“

1906

In München kommt der spätere KZ-Kommandant *Josef Kramer* zur Welt (10. 11.); 1931 erfolgt sein Eintritt in die NSDAP, 1932 in die SS; nach einer Anstellung bei der Stadt Augsburg durchläuft er ab 1934 verschiedene Stellen in den Konzentrationslagern *Dachau*, Esterwegen, Sachsenhausen und Mauthausen; 1940 noch Adjutant von Rudolf Höß in Auschwitz, wird er 1943 selbst Kommandant des KZ Natzweiler; in gleicher Funktion herrscht er im Mai 1944 über das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau und ab Dezember 1944 über das KZ Bergen-Belsen; bei seiner Vernehmung im Juli 1945 zur Tötung von 86 Juden mit Blausäuregas gibt der katholische Kramer an: *“Ich habe keinerlei Rührung empfunden, während ich die Tat vollbrachte, denn ich hatte den Befehl erhalten“*; die präparierten Skelette der vergasten Juden sollten bei einer obskuren Schau im Reich als Objekte eines *“widerlichen Untermenschentums“* ausgestellt werden; von einem britischen Militärgericht zum Tode verurteilt, wird die *“Bestie von Belsen“* (Pressezitat) im Dezember 1945 in Hameln hingerichtet

1910

Die Einwohnerzahl Münchens ist auf 590 000 angestiegen; 11 083 Münchner sind Juden (1,88 %), von denen eine größere Anzahl aus Franken und ab 1880 auch aus Russland und anderen osteuropäischen Ländern zugezogen ist; ein Fünftel aller bayerischen Juden lebt in München

ab 1912

Der aus Stuttgart stammende katholische Theologe *Rupert Mayer* ist in München als Seelsorger tätig; er wird später zu einem der wenigen mutigen süddeutschen Kleriker, die sich dem nationalsozialistischen Regime ohne Rücksicht auf die eigene Person widersetzen; 1939 bzw. 1940 wird er deswegen im KZ Sachsenhausen-Oranienburg, später in Ettal, interniert

1913

Nachdem das geistige und politische Klima in München nationalistisch, repressiv, fremdenfeindlich, ultrakonservativ und fundamentalistisch-katholisch geworden war, nachdem fast alle bedeutenden Künstler und Intellektuellen der Stadt bereits den Rücken gekehrt hatten, nachdem der Niedergang der einstigen Kulturmetropole endgültig vollzogen war, kommt ein junger, bisher erfolgloser Architekturmaler aus Wien in der Stadt an (24. 5.); in seinem einzigen Buch gibt er später seine Empfindungen für die neue Umgebung wieder: *“(Es war eine) innere Liebe,*

die mich zu dieser Stadt... erfasste. Eine deutsche Stadt!!... Dazu der mir viel näher liegende Dialekt, der mich besonders im Umgang mit Niederbayern an meine einstige Jugendzeit erinnern konnte... Daß ich heute an dieser Stadt hänge, mehr als an irgendeinem anderen Flecken Erde auf dieser Welt, liegt wohl begründet in der Tatsache, dass sie mit der Entwicklung meines eigenen Lebens unzertrennlich verbunden ist und bleibt...“ (Adolf Hitler, “Mein Kampf“).

- 1917** Die geringe Wertschätzung, die Juden in Bayern offiziell genießen, lässt sich am Rang jener Vertreter der christlichen Mehrheit ablesen, die der Einweihung der neuen Augsburger Synagoge beiwohnen (am 4. 4.): ein Benediktinerabt, ein protestantischer Dekan und ein stellvertretender Divisionskommandant repräsentieren jeweils die zweite bzw. gar die dritte 'Garnitur'; auch König *Ludwig III.* besucht erst zehn Tage später und nur “auf dem Wege zu einer Ausstellung“ Deutschlands schönsten jüdischen Sakralbau; 1938 wird die Synagoge (10. Nov.) durch vorsätzlich gelegtes Feuer beschädigt, von örtlichen Vandalen geplündert und ihre Orgel nach Weßling/Oberbayern entführt; erst 1985 kann eine Wiedereinweihung erfolgen
- 1917** *Eugenio Pacelli* erhält die Ernennung zum Erzbischof und Nuntius in Bayern; der in Rom geborene Kleriker hatte Philosophie studiert und war 1899 zum Priester “geweiht“ worden; 1901 in das Staatssekretariat des Vatikans berufen, baut er allmählich seine kirchenpolitische Karriere auf; im Ersten Weltkrieg ist er mit der (erfolglosen) Friedensvermittlung Papst *Benedikts XV.* bei der deutschen Reichsregierung betraut; 1920 bis 1930 fungiert er als päpstlicher Nuntius in Deutschland, 1929 erfolgt seine Ernennung zum Kardinal und ein Jahr später ist er als Kardinal-Staatssekretär *Pius' XI.* bereits der zweitmächtigste Mann im Kirchenstaat, bzw. Stellvertreter des “Stellvertreters Gottes auf Erden“; Anfang März 1939 erfolgt seine Wahl zum Papst und er nimmt den Namen *Pius XII.* an
- 1917** *Michael von Faulhaber* wird 1917 Erzbischof von München-Freising und 1921 Kardinal; der aus dem unterfränkischen Klosterheidenfeld stammende Bäckersohn hatte sich in alttestamentlicher Exegese habilitiert und war nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges Feldpropst geworden; der Weimarer Republik steht der überzeugte Monarchist ablehnend gegenüber; auch wenn er den Nationalsozialismus kritisiert, wagt er keine offene Oppositionshaltung *Hitler* gegenüber und er begrüßt das Reichskonkordat vom März 1933; noch im gleichen Jahr verpflichtet Faulhaber seine Geistlichen “*in Predigt und Privatgespräch alles zu vermeiden, was das Vertrauen zur nationalen Regierung zerstören könnte*“; immerhin betont der bayerische Kardinal die jüdischen Ursprünge des Christentums, die so viele seiner Glaubensgenossen aus den Augen verloren haben
- 1918** In München entsteht die “*Thule-Gesellschaft*“ (17. 8.), ein sektiererischer Geheimbund mit den Idealen deutsche Machtentfaltung nach außen und *rassische Reinheit* im Innern (“*Denke daran, dass Du ein Deutscher bist! Halte Dein Blut rein!*“), mit dem Symbol *Hakenkreuz*

(germanisches Sonnenzeichen) und mit dem Gruß: “*Sieg Heil!*“; als einer ihrer geistigen Urheber gilt der vorbestrafte Fälscher Adam Glauer, alias *Rudolf Freiherr von Sebottendorf* (1875-1945); die “Thule-Gesellschaft“ entwickelt sich zum Treffpunkt der rechtsradikalen Szene in München, zu der Industrielle, Bierbrauer, Richter, Anwälte, Ärzte, hohe Polizeibeamte, Universitätsprofessoren, Hölflinge aber auch *Rudolf Heß, Alfred Rosenberg, Hans Frank, Dietrich Eckart* sowie als ‘Gastmitglied’ DAP/NSDAP-Mitbegründer Anton Drexler gehören; Glauer argumentiert: “*Begünstigt vom Christentum verbreitete man die Lehre von der Gleichheit der Menschen. Zigeuner, Hottentotten, Botokuden, Germanen seien völlig gleichwertig... Wertet man den Rassenmischmasch, die Tschandalen den Ariern, den Edelmenschen gleich, so begeht man ein Verbrechen an der Menschheit. Diese braucht Führer, auch führende Völker zu ihrer Höherentwicklung. Unter den Rassen der Erde ist die germanische Rasse zu dieser Führerstelle berufen*“

1918

Achille Ratti, der spätere Papst *Pius XI.*, der von *Benedikt XV.* als dessen Vertreter nach Polen gesendet worden war, offenbart in seinen Briefen nach Rom massiven Antisemitismus: “*Eine der übelsten und stärksten Kräfte, die man hier antrifft, vielleicht die übelste und stärkste überhaupt, sind die Juden*“; 1932 gesteht Pius auch Mussolini gegenüber seine Abneigung gegen Juden ein; ebenso wie sein Nachfolger *Pacelli/Pius XII.* setzt er bedenkenlos Juden mit Kommunismus gleich – in der falschen Annahme – die Führer dieser Ideologie seien sämtlich Juden; sowohl *Hitler* als auch Mussolini können somit davon ausgehen, dass die Kirche ihren Antisemitismus mittragen wird; 80 Jahre später verklärt der Vatikan in seiner apologetischen Schrift “Wir erinnern“ sowohl Pius XI. als auch Pius XII. zu reinen Anti-Antisemiten

1918

Die Bayerische Volkspartei (BVP) wird als Nachfolgerin der alten Patriotenpartei, die sich 1887 mit dem Zentrum vereinigt hatte, gegründet (Nov.); sie tritt als katholische Rechtspartei für Christentum und Kirche sowie für eine Revision der Weimarer Verfassung im föderalistischen Sinn ein, sie unterstützt ferner die Politik des Gedankens “*Ordnungszelle Bayern*“ und hilft die Voraussetzungen für den Hitlerputsch von 1923 zu schaffen; 1925 unterstützt sie die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten; die BVP, die auch im Reichstag vertreten ist, wird 1920 stärkste Partei in Bayern und führt bis März 1933 die Regierungsmehrheit an; während der gleichen Zeit bildet sie auch im Reichstag eine eigene Fraktion; im Juli 1933 erfolgt ihre Auflösung; ihre Tradition übernehmen nach 1945 der rechte Flügel der CSU und die Bayernpartei

1919

In einem vertraulichen Brief vom April, in dem er kommunistische Umstürzler in Bayern beschreibt, offenbart *Eugenio Pacelli*, der päpstliche Nuntius und zukünftige Papst *Pius XII.* massive Vorurteile und Stereotypen: “*... in der Mitte all dessen lungerte eine Bande von jungen Frauen von zweifelhaftem Aussehen, Juden, wie sie alle, mit provokativem Benehmen und zweideutigem Grinsen in den Büros herum. Die Chefin dieses weiblichen Abschaums war Leviens Gefährtin: eine junge Russin, Jüdin und geschieden, die für alles verantwortlich war. Und dieser*

Person musste die Nuntiatur ihre Ehrerbietung erweisen, um vorge-lassen zu werden. Dieser Levien ist ein junger Mann von etwa 30 oder 35 Jahren, ebenfalls Russe und Jude. Blass, schmutzig, mit vom Drogenmissbrauch gezeichneten Augen, rauher Stimme, vulgär, abstoßend, mit einem Gesicht, das gleichzeitig intelligent und verschlagen wirkt. “

1919

Karl Adam beginnt sein 30jähriges Wirken als Professor für Dogmatik in Tübingen; der als einer der bedeutendsten Vertreter seiner Disziplin geltende Oberpfälzer katholische Theologe beginnt sich bald an der NS-Ideologie zu orientieren und wird 1933 NSDAP-Mitglied; von Adam stammen einige der wichtigsten theologischen Standardwerke seiner Zeit, die auch im Ausland Verbreitung finden; *Hitler* ist für ihn der Retter des deutschen Volkes und seines Volkes Blutreinheit ihm selbst ein besonderes Anliegen (“*unsere bluthafte Einheit*“); Adam gilt später als “gemäßigter Rassenschützer“, der die “*Reinigung Deutschlands*“ von der “*verderblichen jüdischen Mentalität*“ mit “Gerechtigkeit und Liebe“ verwirklicht sehen möchte; kraft seiner nicht unerheblichen Autorität trägt er in besonderem Maße dazu bei das NS-Regime und dessen Wertesystem bei deutschen Katholiken zu legitimieren

1919/1920

In München gründen (5. 1. 1919) der Sportreporter Karl Harrer und der Werkzeugmacher-Schlosser Anton Drexler die Deutsche Arbeiter-Partei (DAP), zu deren wichtigsten Parteizielen bereits jetzt die Errichtung einer völkischen Diktatur gehört; *Hitler* lernt die DAP am 12. 9. 1919 während einer Versammlung kennen, bei der er selbst das Wort ergreift; eine Woche später tritt er ihr bei und setzt schon bald die Umbenennung in *NSDAP* durch; auch das Parteiprogramm, das am 24. 2. 1920 bekannt gegeben wird, gestaltet er bereits mit

1920

Das erste Drama des Augsburger Schriftstellers *Richard Euringer* “Der neue Madig“ trägt stark antisemitische und nationalistische Züge, womit der in einer Benediktinerabtei erzogene Fliegeroffizier des Ersten Weltkrieges den Geschmack weiter Kreise trifft; nach dem Studium von Kunstgeschichte und Volkswirtschaft zunächst Arbeiter und Banklehrling, setzt seine eigentliche ‘literarische’ Karriere erst Ende der 20er Jahre ein, als er nationalsozialistische Kriegsbücher wie das als Antwort auf Erich Maria Remarques “Im Westen nichts Neues“ angesehene “Fliegerschule 4, ein Buch der Mannschaft“, verfasst; durch seine Mitarbeit am “Völkischen Beobachter“ und sein aktives Auftreten als Parteiredner wirbt der Autor für *Hitler* und die *NSDAP*; für sein Hörspiel von 1933 “Deutsche Passion“ über einen namenlosen Soldaten, der im Ersten Weltkrieg fällt und im Nationalsozialismus wieder aufersteht, um sich mit “*Verbrechern und Demokraten, Juden und Pazifisten*“ zu schlagen und dann das “dritte Reich“ aufbaut, wird Euringer allerhöchste Anerkennung zuteil (Erster Träger des NS-Staatspreises für Dichtung, 1934); gleichzeitig ist er einer der nicht wenigen bayerischen Literaten, die anscheinend glaubwürdig, *die Verbindung zwischen christlichem Wertesystem und nationalsozialistischer Weltauffassung* vollziehen können

- 1920-1933** Die deutschnational ausgerichtete Bayerische Volkspartei *BVP* ist in Bayern stärkste Partei und sie ist ständig an der Regierung beteiligt
- 1921** Der seit Kriegsende in Bayern immer bedrohlicher und aggressiver werdende Antisemitismus, besonders in der bayerischen Landeshauptstadt, führt zu Überfällen auf einzelne und auf Gruppen von Juden sowie Anfang des Jahres zur Verwüstung einer Synagoge; gewöhnlich reagiert die bayerische Polizei Tätern und Tatverdächtigen aus dem rechten Lager gegenüber mit Milde; als weitaus gefährlicher gelten Kommunisten und Sozialisten, jene also, die die traditionelle Ordnung bedrohen; nach Ermordung des Zentrumspolitikers Matthias Erzberger (August 1921) und nach weiteren ungesühnt bleibenden Verbrechen gerät München gar in den Ruf einer Kadenschmiede für Rechtsterroristen; Zeitungen aus anderen Teilen Deutschlands berichten voller Verachtung und Spott über die anscheinend rechtlosen Verhältnisse in Bayern, sogar Forderungen nach Einschreiten der Reichsregierung in Berlin werden laut; als letztere den bayerischen Ministerpräsidenten *von Kahr* endlich um Überwachung der zahlreichen rechten Organisationen in München ersucht, verbittet sich dieser die "Einmischung" in innere Angelegenheiten
- ab 1922** Durch den Oberpfälzer Schriftsteller *Dietrich Eckart* und den aus der Landeshauptstadt stammenden Verlagserben Ernst F. Hanfstaengl erhält der 'Prolet' *Hitler* Zugang zu inneren Zirkeln der besten Münchner Gesellschaft; damit verbessert sich nicht nur die finanzielle Situation der Nationalsozialisten, sondern auch ihre Akzeptanz in diesen Kreisen; Hitler wird zum häufig gesehenen Gast so angesehener Familien in Bayern wie den *Bechsteins*, den *Bruckmanns* und den *Wagners* (Siegfried und Winifred), die ihm einen gewissen gesellschaftlichen Schliff (gute Manieren) vermitteln; durch den Ex-Jesuitenpater, Gastprofessor an der Münchner Universität und Herausgeber des rassistischen Hetzblattes "Miesbacher Anzeiger", Bernhard Stempfle, bezieht der künftige "Führer" wertvolles 'Insiderwissen' über die katholische Kirche, die in Bayern einen bedeutenden Machtfaktor darstellt
- 1925** Der bayerische Ministerpräsident Heinrich Held (*BVP*) hebt mit Wirkung vom 26. 2. das Verbot der *NSDAP* und ihres Organs "Völkischer Beobachter" auf; *Hitler* hatte zuvor versprechen müssen Attacken gegen die Kirche und gegen konservative Kräfte in Bayern zu unterlassen; vor dem Landtag rechtfertigt Held sein Vorgehen, er habe Hitler gesagt, "dass ich ihm bei einer ordnungsgemäßen Agitation und Aktion nicht das geringste in den Weg lege, da ich selbst das lebhafteste Bedürfnis danach habe, dass namentlich unsere Jugend vaterländisch gesinnt und vaterländisch opferbereit sich zeige"
- 1925** Ebenso wie zuvor *NSDAP* und *SA* entsteht auch die *SS* (Schutz-Staffel) zuerst in Bayern; sie übernimmt anfangs den Schutz *Hitlers* sowie anderer NS-Funktionäre, ehe sie sich zum wichtigsten Sicherheits- und Terrorinstrument des deutschen "Dritten Reiches" entwickelt

- 1925** Nach dem Einzug der *NSDAP* in den Münchner Stadtrat und in den bayerischen Landtag werden in erster Linie jüdische Persönlichkeiten aus dem bayerischen Kulturleben zum Ziel propagandistischer und physischer Angriffe; so vertreiben NSDAP-Anhänger durch fortgesetzte Belagerung seines Hauses, Grölen antisemitischer Parolen und Steinwürfe den jüdischen Schriftsteller *Lion Feuchtwanger* aus seiner Heimatstadt München; NSDAP-Agitatoren beklagen darüber hinaus die Verführung des Volkes "durch die jüdische Operette, mit hundert Weibern, die ihre Beine in die Höhe schleudern, durch das jüdische Kino und all dieses jüdische, gleißende Unwesen"; viele Aktionen und Übergriffe jener Tage durch die Nazis, allesamt ungesetzlich, finden die ausdrückliche Billigung von Polizei, Katholischer Kirche und der 'Volkspartei' *BVP* in Bayern; selbst Oberbürgermeister *Scharnagl* bekennt, dass er die Ansichten der Nazis zu Kunst und Kultur ("neumodisch", "undeutsch", etc.) teilt
- ab 1925/1926** Erst jetzt breitet sich die NS-Bewegung von Bayern auch auf die anderen deutschen Landesteile aus
- 1926** Der (evangelische) bayerische Landesbischof *Hans Meiser* vertritt im "Evangelischen Gemeindeblatt Nürnberg" die Auffassung, *Juden seien Volksverderber* und *Mischehen zwischen Juden und Christen nicht hinzunehmen*; der gebürtige Nürnberger wird 1928 Oberkirchenrat und gehört 1945 bis 1954 dem Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) an, außerdem fungiert er 1949 bis 1955 als Leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands; nach seinem Tod im Jahre 1956 ehren bayerische Städte, darunter auch München, sein Andenken indem sie Straßen nach ihm benennen
- 1927** Im zwischen dem Wallfahrtsort Altötting und Braunau gelegenen Markt am Inn kommt als Sohn eines Gendarmeriemeisters *Joseph Ratzinger*, zur Welt (16. 4.); das "Dritte Reich" erlebt der spätere Papst *Benedikt XVI.* als Angehöriger der Hitlerjugend (HJ) mit; nach 1945 studiert er an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Freising sowie an der Universität München (Studienfächer: Philosophie, Kathol. Theologie) und 1951 erfolgt seine Priesterweihe; nach seiner Habilitation lehrt er ab 1957 in München, Freising, Bonn, Münster, Tübingen und Regensburg, außerdem entwickelt er eine rege publizistische Tätigkeit
- 1929** Der mainfränkische NSDAP-Gauleiter Dr. Otto Hellmuth lässt gemeinsam mit dem antisemitischen Hetzblatt "*Der Stürmer*" das christliche Mittelalter wieder aufleben: nach der Ermordung eines Knaben in Manau verbreitet er das Gerücht Juden hätten dessen Blut für ihre Rituale benötigt
- 1930** Erfolgreich geht die *NSDAP* aus der Reichstagswahl (14. 9.) hervor; anstatt 12 von 491 wie bisher, hat sie nun 107 von 577 Reichstagsitzen inne und ist nach der SPD die zweitstärkste Partei in Deutschland; in Bayern beträgt der NSDAP-Stimmenanteil 17, 9 % (München: 21, 8 %, Passau: 31 %); entsetzt kommentiert der selbst sehr nationalkonservativ

gesinnte Jesuitenpater *Rupert Mayer* die Wahlen: *“Unbegreiflich aber wahr ist es, dass der Hitlerschwindel wieder die weitesten, auch katholischen Volkskreise erfaßt hat. Und nicht bloß in der Stadt, sondern besonders auf dem Lande hat die Bewegung gewaltig an Boden gewonnen.“*

1930-1979

Auch im fortgeschrittenen 20. Jahrhundert wird die geringschätzigste Beschreibung der ‘Religiosität’ von Sinti und Roma in deutschen Nachschlagewerken fortgesetzt. *“Eine eigene Religion haben sie nicht, sondern schließen sich mit Leichtigkeit äußerlich jedem Bekenntnis ihrer Umgebung an“* (Meyers Konversationslexikon, 1930), bzw.: *“Äußerlich nehmen sie den Glauben des Wirtsvolks an, innerlich bleiben sie ihm fremd“* (*“Religion in Geschichte und Gegenwart“*, 1931); beide Lexika wiederholen diese Aussagen in ihren Neuausgaben von 1962 und 1979 mit nahezu gleichem Wortlaut

1933

Kardinal *Faulhaber* berichtet den bayerischen Bischöfen von seiner Reise nach Rom; er sei zugegen gewesen (13. 3.), als Pius XI. (*“mit besonderer Betonung den Satz sprach: ‘Bis in die letzten Zeiten blieb die Stimme des römischen Papstes die einzige, die auf die schweren Gefahren (hinwies), die der christlichen, fast bei allen Völkern eingeführten, Kultur drohen.’ Also öffentliches Lob für Hitler“*); ebenfalls noch im März drückt *Pius XI.* dem *“Führer“* gegenüber seine Anerkennung für dessen entschiedenes Vorgehen gegen den Kommunismus aus

1933

Nachdem die Presse tags zuvor davon berichtet hatte, dass nahe der Stadt Dachau, etwa 20 km nordwestlich von München entfernt, ein Konzentrationslager für 5000 Personen eröffnet werde, erfolgt bereits am 22. 3. die Einlieferung der ersten sechzig Häftlinge; in den kommenden zwölf Jahren passieren 206 000 weitere Menschen die Lagertore, von denen gemäß vorhandener Dokumente 32 000 umkommen; tatsächlich jedoch sterben wesentlich mehr, denn in der Endphase des *“Dritten Reiches“* wird die Registrierung von Neuankömmlingen vernachlässigt; zu den Lagerinsassen gehören zunächst Kommunisten und politisch Andersdenkende, später Juden, Homosexuelle, Sinti und Roma, nichtkonforme Angehörige des niederen Klerus, Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene; bereits ab April 1933, als das *KZ Dachau* der SS unterstellt wird, beginnt das Morden, obwohl kein Bayer oder Deutscher töten muss; es ist allgemein bekannt, dass kein deutscher Täter, wenn er sich geweigert hätte zu töten, selbst in ein KZ geschickt oder auch nur schwer bestraft worden wäre; vielmehr wissen die Täter, dass sie sich vom Töten befreien lassen können, dennoch entscheiden nur sehr wenige für sich – keine willigen Vollstrecker zu werden

1933

Evangelische Kleriker in ganz Bayern nutzen die Osterpredigten für ein politisches Bekenntnis (16. 4.): *“Ein Staat, der wieder anfängt, nach Gottes Gebot zu regieren, darf in diesem Tun nicht nur des Beifalls, sondern auch der freudigen und tätigen Mitarbeit der Kirche sicher sein. Mit Dank und Freude nimmt die Kirche wahr, wie der neue Staat der Gotteslästerung wehrt, der Unsittlichkeit zu Leib geht, Zucht und*

Ordnung mit starker Hand aufrichtet, wie er zur Gottesfurcht ruft, die Ehe heilig gehalten und die Jugend geistlich erzogen wissen will, wie er der Väter Tat wieder zu Ehren bringt und heiße Liebe zu Volk und Vaterland nicht mehr verfemt, sondern in tausend Herzen entzündet... Wir können unsere Gemeinden nur bitten, sich ernstlich und willig dafür einzusetzen, dass die starken aufbauenden Kräfte ... zum vollen, ungehinderten Siege kommen“

- 1933** Mit dem Konkordat zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich (im Juli) erlebt letzteres seinen ersten bedeutenden diplomatischen Erfolg; die Kirche bestätigt in diesem Papier die Auflösung der demokratischen katholischen Zentrumspartei zugunsten des NS-Regimes; der Papst (*Pius XI.*) legitimiert somit die Beseitigung der Demokratie in Deutschland und verhilft dem NS-Regime zu internationaler Anerkennung
- 1933** *Als erste Stadt im Deutschen Reich verbietet München (im August) “Personen nicht arischer Abstammung“ öffentliche Schwimmbäder zu besuchen*; eine weitere Anweisung des Rathauses der Landeshauptstadt verlangt dass Juden künftig nur noch auf jüdischen Friedhöfen beerdigt werden, selbst wenn sie konvertiert sind – um begrabene Christen nicht (mehr) zu kontaminieren; Juden wie *Kurt Eisner* und *Gustav Landauer* werden daraufhin exhumiert und ihre sterblichen Überreste der israelitischen Kultusgemeinde übergeben – zur Neubestattung auf deren Friedhof; die Nationalsozialisten in München legen es darauf an mit antisemitischen Verordnungen und Gesetzen anderen Städten, häufig auch Berlin, zuvorzukommen; Bürgermeister Fiehler verkündet mehrfach diese Absicht – und versucht zumindest damit die Sonderrolle Münchens im Reich zu unterstreichen
- 1933-1945** Weder in der Katholischen noch in der Protestantischen Kirche Bayerns finden Juden oder Sinti und Roma Fürsprecher; *“Es ist eine Zeit zu schweigen“* befindet (4. 7. 1937) der katholische Kardinal *Michael von Faulhaber* und so fügen sich gehorsam die meisten seiner Geistlichen; nicht einer von ihnen besitzt die Zivilcourage etwa gegen die Verfolgung von *“Zigeunern“* zu predigen oder gar sich offen für sie zu erklären; persönliche Angst ist hierfür nur eine Ursache – zu sehr teilen hohe wie niedere Geistlichkeit Abneigung und Rassismus mit der bayerischen Mehrheitsbevölkerung den traditionell stigmatisierten Minderheiten gegenüber
- 1934** Die *“Bayerische evangelische Landeskirchenleitung“* gibt ihr Einverständnis (13. 2.) für die *Benutzung ihrer Kirchenbücher für rassenkundliche Forschungen*; weitere Landeskirchen im Reich folgen bald darauf dem bayerischen Vorbild; *“Zigeuner“-Forscher Robert Ritter* bedankt sich später bei einzelnen evangelischen und katholischen Kirchenoberen für die gedeihliche Zusammenarbeit
- 1934** Als begeistert umjubelter Ehrengast besucht Reichskanzler *Adolf Hitler* (am 13. 8.) die *Oberammergauer Passionsspiele* und er äußert sich höchst anerkennend, denn Thematik ebenso wie Inszenierung und Texte

geben seit Jahrhunderten Veranstaltern und Publikum überreiche Gelegenheit ihren Antisemitismus (*Juden als "Christusmörder"* etc.) auszu-
leben; dementsprechend nennt der "Führer" den oberbayerischen Ort
auch gemeinsam mit Wagners Bayreuth einen "Exponenten des deut-
schen Kulturlebens"; Oberammergau hatte 1634 nach einer Pestepi-
demie die Tradition der Passionsspiele aufgenommen und hält sie,
textlich inzwischen mehrfach 'bereinigt', bis in die Gegenwart regel-
mäßig ab

1934

Im katholischen "Klerusblatt" vom 12. 9., dem offiziellen Organ, der
Diözesan-Priestervereine Bayerns erklärt ein Pfarrer, dass die Kirche
dem deutschen Volk "von jeher" geholfen habe und auch weiterhin
behilflich sein werde, im Einklang mit dem Wunsch des "Führers"
Ariernachweise zu erbringen; die Kirche verwahrt die Taufregister,
anhand derer sich eindeutig feststellen lässt, wer gemäß der neuen
deutschen Rassegesetze Jude, Halbjude, Vierteljude etc. ist; das NS-Re-
gime kann anhand dieser Dokumente festlegen, wer leben und wer um-
gebracht werden darf; gewöhnlich kommen katholische und protestan-
tische Bischöfe und Pfarrer den Ersuchen um genealogische Auskünfte
bedenkenlos und ohne jedweden Protest nach; hervorzuheben ist das
Verhalten der deutschen Katholischen Kirche im Zusammenhang mit
Personen, die vom Judentum zum Katholizismus übergetreten sind bzw.
bei Personen in Mischehen: in diesen Fällen lehnt die Kirche mit
Verweis auf die "*seelsorgerische Schweigepflicht*" den Zugang zu ihren
Büchern ab; demnach ist es durchaus möglich die Zusammenarbeit mit
dem NS-Staat zu verweigern

1934

Wie die Episode (ab Okt.) um die vorübergehende Absetzung des evan-
gelischen Landesbischofs in Bayern *Hans Meiser*, der auf breite Pro-
teste hin wiedereingesetzt werden musste, belegt, ist das NS-Regime in
seiner Macht keineswegs unumschränkt: eine von weiten Bevölke-
rungskreisen getragene und nachdrücklich vertretene Protestbewegung
bzw. Solidaritätserklärung für *Juden* und "*Zigeuner*" hätte die rassische
Verfolgung von Minderheiten im deutschen "Dritten Reich" verhindern
oder zumindest aufhalten können; indes stand dem eine *allgemeine Ab-
neigung gegenüber diesen Minderheitengruppen* entgegen

1935

Kurt Mayer, aus Otterberg in der Oberpfalz stammend, wird Amtschef
der Reichsstelle für Sippenforschung (später *Reichssippenamt* genannt);
der Sohn eines Pfarrers war Historiker geworden und zuständig für die
vom Regime verlangten *Ariernachweise*; seine 'Forschungstätigkeit'
trägt dazu bei, dass Menschen als "*Fremdstämmige*" (Juden bzw. "*Zi-
geuner*") gebrandmarkt, verhaftet und ermordet werden; SS-Standan-
tenführer Mayer, der auch noch Leiter des "*Amtes für Sippenforschung
der NSDAP*" und des "*Volksbundes der Deutschen Sippenkundlichen
Vereine*" wird, stirbt am 3. 6. 1945 unter ungeklärten Umständen; um
möglichst effektiv vorzugehen, arbeiten die NS-Behörden mit den Kir-
chen zusammen, deren Unterlagen (*Kirchenbücher*) systematisch ver-
filmt und ausgewertet werden; dabei kommt es höchst selten vor, dass
eine Kirchengemeinde dem Ersuchen des NS-Staates um Unterstüt-
zung nicht nachkommt; ohne diese Kollaboration zwischen Staat und

Kirche wäre die nationalsozialistische “*Rassenpolitik*“ nicht durchführbar

um 1935

An Ortseingängen vieler bayerischer Dörfer und Städte werden Schilder aufgestellt mit Aufschriften wie “Der Vater der Juden ist der Teufel“ oder “Juden sind hier nicht erwünscht“; besonders für die Menschen auf dem Land sind dies vertraute Wortlaute, die sie seit ihrer Kindheit in der Kirche oder im Religionsunterricht vernommen haben

1936

Das bayerische, katholische “Klerusblatt“ (vom 22. 1.) bezeichnet die kürzlich verabschiedeten Nürnberger Rassengesetze als Maßnahmen “zur Erhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes“ und zur “Ausmerzung der Judenschaft als Träger staatlicher und politischer Rechte“, womit es sie anscheinend billigt; die bayerische katholische Kirche kollaboriert demnach ganz offen mit der rassistischen Verfolgungs- und Vernichtungspolitik des NS-Regimes; falls *Pacelli/Pius XII.* ein Gegner dieser Kollaboration gewesen wäre, wie später mehrfach behauptet wird, warum interveniert er hier nicht (?)

1936

Auf dem Obersalzberg trifft Kardinal *Faulhaber* mit *Hitler* zusammen (4. 11.); der hohe Geistliche setzt sich für die Belange seiner Kirche ein und kritisiert den NS-Rassenhass, dennoch versucht er sich mit dem Regime zu arrangieren; so stellt er nach seinem Besuch beim “Führer“ fest: “*Der Reichskanzler lebt ohne Zweifel im Glauben an Gott*“; dem Widerstand steht *Faulhaber* distanziert gegenüber – er hält lieber loyal fest an der “gottgesetzten“ Obrigkeit

1936

Der “Zigeunerforscher“ *Martin Block* kommt in seinem Buch “Zigeuner. Ihr Leben und ihre Seele dargestellt auf Grund eigener Reisen und Forschungen“ zu folgenden Einsichten: “*Langanhaltender Einfluss der christlichen Lehre bei ihnen (Roma, d. A.) wäre aber unmöglich.*“ – “*Dazu fehlen eben die innerlichen Voraussetzungen noch. Trotz aller Bekehrungsversuche dringen sie kaum in das Wesen der christlichen Heilslehre. Christliche Taufe, Hochzeit, Einsegnung berührt ihr Innerstes nicht.*“ Und: “*Man muss schon lange mit Zigeunern zusammengelbt haben und genau Acht geben, um bei ihnen Spuren eines religiösen Empfindens zu entdecken. Man darf jedoch nicht das suchen wollen, was wir christlichen Kulturmenschen darunter verstehen.*“

1936

Julius Streicher, von dem auch das antisemitische Bilderbuch “Der Giftpilz“ stammt, nutzt eine Weihnachtsansprache vor zweitausend Kindern für seine Agitation; wie im Kasperltheater fragt er vom Podium herab: “Wisst ihr, wer der Teufel ist?“; prompt antworten ihm die Kinderstimmen im Chor “Der Jud, der Jud“; sie geben die in ihren Familien seit Jahrhunderten geübten christlichen Kenntnisse wieder, die von NS-Lehrern nur wiederholt bzw. verstärkt zu werden brauchten; *Streicher* zieht gerne christliche Bilder heran, um seinen Judenhass zu schüren (“*Ein einziges Volk blieb in diesem furchtbaren Krieg Sieger, ein Volk, von dem Christus sagte, sein Vater sei der Teufel*“); wie Millionen andere Deutsche kennt der “Stürmer“-Herausgeber die christliche Bibel und er bedient sich ihrer in schamloser Weise

- 1936** In einem gemeinsamen "Hirtenwort" der deutschen Bischöfe vom 24. Dezember heißt es: *"Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat den Anmarsch des Bolschewismus von weitem gesichtet und sein Sinnen und Sorgen darauf gerichtet diese Gefahr von unserem deutschen Volk und dem Abendland abzuwehren. Die deutschen Bischöfe halten es für ihre Pflicht, das Oberhaupt des deutschen Reiches in diesem Ansinnen mit allen Mitteln zu unterstützen, die ihnen aus dem Heiligtum zur Verfügung stehen."*
- 1937** Vom 14. März datiert die von Papst *Pius XI.* und seinem Stellvertreter bzw. Nachfolger *Pacelli (Pius XII.)* verfasste Enzyklika "Mit brennender Sorge" über die Lage der Katholischen Kirche im Deutschen Reich; es werden die gegen die Religion gerichteten Maßnahmen verurteilt, Kritik am Nationalsozialismus jedoch nur sehr behutsam geäußert; wenn auch eher beiläufig das Thema Rasse angesprochen wird, sind dem Kirchenpapier Juden als die Gruppe, die am stärksten verfolgt wird, nicht ein Wort wert; zudem wird davon abgesehen die NS-Rassenlehre als falsch oder auch nur als fragwürdig zu bezeichnen, es wird lediglich kritisiert, dass sie manche über die Lehre des Christentums stellen; besonders befremdlich wirkt die Aufforderung an die deutsche Jugend sich dem neuen (=NS-) Deutschland anzuschließen; ebenfalls fragwürdig ist die Verwendung des Begriffs "Volksgemeinschaft", der Juden definitionsgemäß ausschließt (gemäß NSDAP-Programm von 1920 kann ein Jude kein "Volksgenosse" sein); gewisse Passagen sind darüber hinaus dazu geeignet den Antisemitismus noch zu verstärken (Paragraph 19: *"Vor dem düsteren Hintergrund der verstockten Juden sind allein die auserwählten Christen zur Erlösung berufen"*)
- 1937** Papst *Pius XI.* verfügt die Enzyklika "Divini Redemptoris" (19. 3.), die das Ziel hat den Kommunismus zu verteufeln (*"satanische Geißel"*, *"falsche Erlösungsidee"*, *"verheerende Seuche, die das Mark der menschlichen Gesellschaft auffrisst und sie völlig zersetzt"*); die ersten Häftlinge in *Dachau* und anderen deutschen KZ's waren tatsächlich Kommunisten und Sozialisten, die als Gegner sowohl des NS-Regimes als auch der Kirche galten
- 1937** Im bayerischen Feilnbach stirbt Abt *Albanus (Jakob) Schachleiter* (20. 6.), ein militant nationalistischer Benediktiner, der sich öffentlich zum Nationalsozialismus bekannte; der aus Mainz stammende Kleriker hatte von 1908 bis 1920 in Österreich-Ungarn bzw. in der Tschechoslowakei gewirkt und war dann Leiter der Schola Gregoriana für katholische Kirchenmusik in München geworden; von der Kirchenleitung 1926 für seine Haltung mit Redeverbot in der Öffentlichkeit belegt, ließ sich Schachleiter nicht beirren und begrüßte am 1. 2. 1933 *Hitlers* Machtgreifung im "Völkischen Beobachter" mit warmen Worten; nach seiner darauffolgenden Suspension unterstützte ihn die NSDAP mit einer monatlichen Rente; bereits im September des gleichen Jahres hob die katholische Kirche ihre Strafe wieder auf und Schachleiter konnte mit kirchlicher Billigung als Ehrengast den Nürnberger Parteitag 1934 und 1935 beiwohnen

- 1937** Der bayerische Kardinal *Faulhaber* drückt in einer Predigt seine Genugtuung darüber aus, dass seine Kirche dem Nationalsozialismus einen Dienst erweisen konnte: *“Zu einer Zeit, da die Oberhäupter der Weltreiche in kühler Reserve und mehr oder minder voll Misstrauen dem neuen Deutschen Reich gegenüberstehen, hat die Katholische Kirche, die höchste sittliche Macht auf Erden, mit dem Konkordat der neuen deutschen Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen. Für das Ansehen der neuen Regierung im Ausland war das eine Tat von unschätzbbarer Tragweite.“*
- 1937** Der NS-Staat beschließt die Sterilisierung “reinrassiger Zigeuner“ und leitet die Durchführung dieses Beschlusses umgehend ein; das deutsche Vorbild führt noch im gleichen Jahr dazu, dass auch in Ungarn eine entsprechende Maßnahme getroffen wird; der bundesdeutsche Staat entschädigt später zwangssterilisierte Sinti und Roma mit 5000 DM; die Katholische Kirche, sonst ein vehementer Gegner jeder Art von Geburtenkontrolle, interveniert 1937 nicht, sie protestiert nicht einmal, das Los der “Zigeuner“ ist ihr vollkommen gleichgültig
- 1937** Im von Erzbischof *Konrad Gröber* herausgegebenen “Handbuch der religiösen Gegenwartsfragen“ (veröffentlicht auf “Empfehlung des deutschen Gesamtepiskopats“), dem autoritativen Nachschlagewerk der deutschen Katholiken, wird zu Bolschewismus/Kommunismus Stellung genommen; dieser stehe, so heißt es, *“Im Dienste einer Gruppe jüdisch geleiteter Terroristen“*; zustimmend wird ferner *Hitler* zitiert, der den Zusammenstoß mit dem Bolschewismus zum Kampf zwischen europäischer Kultur und asiatischer Unkultur erklärte; die Nürnberger (Rassen-) Gesetze werden ausdrücklich begrüßt: *“Weil jedes Volk für seinen glücklichen Bestand die Verantwortung selbst trägt und die Hereinnahme vollkommen fremden Blutes für ein geschichtlich bewährtes Volkstum immer ein Wagnis bedeutet, so darf keinem Volk das Recht abgesprochen werden, seinen bisherigen Rassenstand ungestört zu bewahren... Die christliche Religion verlangt nur, dass die angewandten Mittel nicht gegen die sittlichen Vorschriften und die natürliche Gerechtigkeit verstoßen...“* und: *“Die Rassengesetzgebung der Gegenwart kann daher nur darin ihren Sinn haben, dass die Heimrassigkeit und die Heimkultur vor Entartung bewahrt und gepflegt werden sollen“*; außerdem sind die Bischöfe der Ansicht: *“..., dass vom Christentum her eine wissenschaftlich begründete Rassenforschung und Rassenpflege nur zu begrüßen ist“*
- 1938** Die Bischöfe *Konrad Graf von Preysing* (Berlin, und *Wilhelm Berning*, Osnabrück, initiieren die Einrichtung eines *“Hilfswerks beim Bischöflichen Ordinariat Berlin“* (24. 8.), dessen Aufgabe darin bestehen soll Personen, die als Katholiken auf Grund der “Nürnberger Gesetze“ und deren Nachfolgebestimmungen verfolgt werden (katholische “Nichtarier“), zu unterstützen; Sinti und Roma, ebenfalls aus rassistischen Gründen Verfolgte und noch dazu mehrheitlich katholisch, gehören bis Ende des “Dritten Reiches“ nicht zur Klientel des “Hilfswerks“

- 1938** Die Deutsche Bischofskonferenz sendet anlässlich des Einmarsches deutscher Truppen in die Tschechoslowakei (1.10.) dem "Führer" ein Telegramm: *"Die Großtat der Sicherung des Völkerfriedens gibt dem deutschen Episkopat Anlaß, Glückwünsche und Dank namens der Diözesanen aller Diözesen Deutschlands ehrerbietigst auszusprechen und feierliches Glockengeläute am Sonntag anzuordnen."*
- 1938** Die von München aus (!) dirigierte Reichspogromnacht ("Reichskristallnacht") findet statt (9./10. 11.); in der bayerischen Landeshauptstadt und anderswo im Reich werden jüdische Geschäfte verwüstet, Synagogen angezündet und Juden überfallen; die Polizei hat die Anweisung abzuwarten und erst nach Ende der Ausschreitungen und Übergriffe durch die SA (einige mit Todesfolge) einzuschreiten; allein in München werden 46 jüdische Läden (reichsweit 7500) geplündert und ausgeraubt, während gleichzeitig die Gestapo Juden verhaftet und in das *KZ Dachau* bringt; man hält sie einige Tage fest, um sie einzuschüchtern und zur Auswanderung zu bewegen, selbstverständlich unter Zurücklassung ihres Besitzes; tatsächlich geht die Rechnung auf und eine größere Anzahl Juden emigriert aus Deutschland; die Reaktionen der Münchner auf das Pogrom sind: Gleichgültigkeit, Mitleid, Schande, Empörung, Entsetzen, aber auch Schadenfreude und Genugtuung; während die Regierung von Oberbayern registriert, dass auch "Kritik" an der "Gewalt" laut wird, üben sich die Spitzen der Katholischen und Evangelischen Kirche in Schweigen
- 1939** Nach sechs Jahre langen erbarmungslosen und gewaltsamen Judenverfolgungen im Deutschen Reich verkündet *Hitler* (30. 1.), er wolle, falls es zu einem Krieg komme, das jüdische Volk vernichten; Erzbischof *Gröber*, einer der angesehensten und einflussreichsten katholischen Kleriker im Deutschen Reich hätte daraufhin das deutsche Volk dazu aufrufen können Mitleid mit Juden zu haben und ihnen in ihrer Not beizustehen, jedoch hat er Anderes im Sinn: in einem Hirtenbrief, der nur vierzehn Tage nach den Worten des "Führers" veröffentlicht wird, äußert er, die Juden hätten Jesus gehasst und daher gekreuzigt und ihr *"mörderischer Hass setzte sich in den Jahrhunderten fort"*; der von der katholischen Kirche überall in Europa verbreitete Judenhass ist für Katholiken eine starke Motivation sich judenfeindlich zu verhalten, besonders in Deutschland
- 1939** Eine Volkszählung im Deutschen Reich ergibt, dass trotz Nationalsozialismus immer noch 95 % der Deutschen einer christlichen Kirche angehören; das *"Neuheidentum"* wie es die Katholische Kirche in ihren neueren Rechtfertigungsschriften bezeichnet, macht also nur einen verschwindend geringen Prozentsatz aus; angeblich, so die vatikanische Geschichtsschreibung der letzten Jahre, ist allein das "Neuheidentum", nicht jedoch der über Jahrhunderte vom Katholizismus gepflegte scharfe Gegensatz Christentum - Judentum für den Massenmord an Juden im Dritten Reich verantwortlich zu machen
- 1939** Papst *Pius XII.* unterdrückt die von seinem Vorgänger *Pius XI.* in Auftrag gegebene und noch nicht verkündete Enzyklika *"Humani Generis"*

Unitas“; Pius XI. hatte wohl sein Ende nahen gefühlt und einem späten Gesinnungswandel folgend, beschlossen seine bisherige, jüdenfeindliche Haltung zu revidieren; das Kirchenpapier ist insofern von Bedeutung, als dass es ausdrücklich den Antisemitismus der deutschen Nationalsozialisten verurteilt und eine Beendigung der deutschen Judenverfolgungen fordert; bemerkenswert ist ferner, dass der Papst hier die Judenverfolgungen der Vergangenheit, wobei er deutlich auf die Verfolgungen durch die eigene Kirche anspielt, den aktuellen deutschen jüdenfeindlichen Maßnahmen gegenüberstellt, somit eine Mitschuld der katholischen Kirche am Massenmord einräumt; der Vatikan versucht später jahrzehntelang diesen Akt der Unterschlagung (*“unterschlagnene Enzyklika“*) durch Pius XII. als auch das Papier selbst zu verheimlichen

- 1939** Im Gegensatz zu 1914 reagieren die meisten Bayern auf die Nachricht vom Kriegsbeginn (1. 9.) verhalten; kaum haben Wehrmachtstruppen Polen erobert, folgen ihnen bereits die Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei und des SD nach, um systematisch polnische Juden und polnische Intellektuelle zu ermorden (Polen soll zu einem reinen Bauernland ohne Führungsschicht degradiert werden); die Oberhäupter der Evangelischen und Katholischen Kirche in Bayern, *Meiser* und *Faulhaber*, bekunden mit Dankespredigten (*“Gottessieg“*) und Kirchengeläute ihre Freude über den raschen und für die eigene Seite glücklichen Ausgang des ersten Feldzuges
- 1939** Im *“Martinusblatt“* rufen die deutschen Bischöfe am 17. 9., zwei Wochen nach Beginn des Zweiten Weltkrieges, auf: *“In dieser entscheidungsvollen Stunde ermuntern und ermahnen wir unsere katholischen Soldaten, in Gehorsam gegen den Führer, opferwillig unter Hingabe ihrer ganzen Persönlichkeit ihre Pflicht zu tun. Das gläubige Volk rufen wir auf zu heißem Gebet, dass Gottes Vorsehung den ausgebrochenen Krieg zu einem für Vaterland und Volk segensreichen Erfolg und Frieden führen möge.“*
- 1939/1950** 1939 beträgt der Anteil der Katholiken in Bayern 73 %, elf Jahre später, 1950, sind es 72 %; entsprechend steigt der Anteil der Evangelischen von 25 % auf 26 %
- 1940** In einer von Papst *Pius XII.* veranlassten Sendung von Radio Vatikan (Januar) wird verkündet: *“Die Bedingungen des religiösen, politischen und wirtschaftlichen Lebens haben das edle polnische Volk, insbesondere in den von Deutschen besetzten Gebieten in einen Zustand von Terror, Abstumpfung und, wir möchten sagen: Barbarei versetzt (...);“*; der Papst lässt ausschließlich das Leid der Polen beklagen, während das Leid der Juden für ihn ohne Bedeutung zu sein scheint
- 1940** Der Reichsminister für kirchliche Angelegenheiten verpflichtet in einem Schreiben vom 13. 9. an die Kirchenkanzlei der Deutschen Evangelischen Kirche und an den Vorsitzenden der Katholischen Bischofskonferenz die Kirchen förmlich zur Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei und der Forschungsstelle von *“Zigeuner“-Forscher Robert Ritter*; tatsächlich kooperieren kirchliche Stellen schon seit spätestens

1934 mit den entsprechenden Behörden bzw. mit Ritter und seinen Mitarbeitern

- 1940** Kardinal *Faulhaber* protestiert beim Justizminister gegen das sogenannte Euthanasieprogramm: *“Ich habe in dieser sittlich-rechtlichen, nichtpolitischen Frage es als Gewissenspflicht empfunden, zu reden, weil ich als katholischer Bischof nicht schweigen kann, wenn es sich um die Erhaltung der sittlichen Grundlagen jeder öffentlichen Ordnung handelt (...)”*; seltsamerweise ist dem hohen bayerischen Geistlichen der systematische Massenmord an Juden keine Silbe wert; anscheinend verstößt es nach dem Verständnis der Katholischen Kirche nicht gegen die *“sittlichen Grundlagen“* einer *“öffentlichen Ordnung“* Juden zu töten; lediglich für getaufte Juden mag *Faulhaber* sein Wort einlegen
- 1941** Der Freiburger (katholische) Erzbischof und einst Förderndes Mitglied der SS, Konrad Gröber (*“Brauner Konrad“*), wirft in seinem Hirtenbrief vom 25. 3. den Juden vor am Tod Jesu schuld zu sein: *“Über Jerusalem gellt indessen der wahnsinnige, aber wahre Selbstfluch der Juden: ‘Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!’ Der Fluch hat sich furchtbar erfüllt. Bis auf den heute laufenden Tag“*; kein deutscher oder gar bayerischer Bischof und auch *Pius XII.* nicht, protestiert, weist Gröber zu recht, oder reagiert öffentlich auf irgendeine andere Weise ablehnend
- 1941** Die Kirchenoberen von sieben deutschen evangelischen Landeskirchen veröffentlichen eine offizielle Erklärung; darin stellen sie fest, Juden könnten wegen der Eigenheiten ihrer Rasse nicht durch die Taufe erlöst werden, Juden seien für den Krieg verantwortlich und Juden seien *“geborene Welt- und Reichsfeinde“*; sie verlangen daher *“schärfste Maßnahmen gegen die Juden zu ergreifen und sie aus deutschen Landen auszuweisen“*; zwar wird *“schärfste Maßnahmen“* nicht näher erläutert, aber für einen gewöhnlichen Gläubigen kann dies durchaus die Legitimation zum Töten von Juden bedeuten; die evangelischen Kirchenführer sind zweifellos über die angelauten Massenvernichtungen informiert und sie fordern mit ihrer Erklärung nichts Anderes als die Fortsetzung dieser Politik
- 1941** Eine weitere Episode aus dem Kirchenleben in Bayern führt die Grenzen der vermeintlichen Allmacht des NS-Regimes, diesmal mitten im Krieg, vor Augen: der Gauleiter von Bayern, *Adolf Wagner*, ein entschiedener Kirchengegner, ordnet (23. 4.) an, sämtliche Kruzifixe in Münchner Schulen durch *“zeitgemäße Bilder“* zu ersetzen; dem nun in Bayern losbrechenden Proteststurm zeigt sich der nationalsozialistische Staat nicht gewachsen und *Hitler* persönlich muss den *“Kruzifixerverlass“* rückgängig machen; was wäre wohl geschehen, wenn die mehrheitlich katholische bayerische Bevölkerung ebenso leidenschaftlich wie sie gegen die Entfernung eines Symbols aus Holz, sich gegen die Entfernung von Minderheiten aus ihrer Umgebung ausgesprochen hätte (?)
- 1941** Deutschland beginnt (22. 6.) seinen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die Völker der Sowjetunion (Unternehmen *“Barbarossa“*); die bayerischen Landeskirchen begrüßen den Einmarsch in Russland als

abendländischen Kreuzzug gegen den "jüdisch-bolschewistischen" Erzfeind

1941

Papst *Pius XII.*, die höchste moralische Autorität Europas, hätte an alle Bischöfe und Priester des Kontinents einschließlich Deutschlands den Appell richten können, dass Juden Menschen wie Christen sind und nach göttlichem Recht auch den selben Schutz verdienen wie ihre christlichen Landsleute, dass Antisemitismus nicht nur falsch, sondern ein Verbrechen ist, dass die Ermordung von Juden nicht nur ein Vergehen, sondern eine Todsünde ist, dass, schließlich, ein Katholik, der einen Juden ermordet, einzeln oder im Kollektiv, exkommuniziert und beim Jüngsten Gericht für seine Taten zur Rechenschaft gezogen werden wird; so ein Aufruf über die BBC, Radio Vatikan, die Sender neutraler Staaten und gleichzeitig auf den Titelseiten aller kirchlicher Zeitungen Europas verbreitet, hätte Abertausende vor der Vernichtung bewahrt, auch in Deutschland; der Papst indes, zieht es vor zu schweigen

1941

Reichsmarschall *Hermann Göring* erteilt Polizeichef *R. Heydrich* den Auftrag "*alle erforderlichen Vorbereitungen ... zu treffen für eine Gesamtlösung der Judenfrage im deutschen Einflußgebiet in Europa*"; dieser Befehl zur "*Endlösung*" gibt dem Leiter der Wannseekonferenz Heydrich am 20. 1. 1942 ("Beauftragter für die Endlösung der europäischen Judenfrage") die Grundlage für seine grausamen Verfolgungsmaßnahmen

1941/1942

Nachdem bereits Mai/Juni 1940 südwestlich von Krakau das Stammlager *Auschwitz I* eingerichtet worden war, bauen Deutsche nun 3 km davon entfernt *Auschwitz II (Birkenau)* auf; dieses Lager, welches ständig erweitert wird, erstreckt sich am Ende auf eine Fläche von ungefähr 175 ha; zur Zeit seiner Höchstbelegung sind hier bis über 100 000 Häftlinge untergebracht

1941/1944

Papst *Pius XII.* gesteht 1941, im dritten Kriegsjahr, seine "*besondere Liebe*" zu den Deutschen ein und er gewährt deutschen Soldaten regelmäßig Audienzen – im Bewusstsein, dass dies als Akt der Solidarität mit dem NS-Regime ausgelegt werden kann; das Thema Judenverfolgung darf in seiner Gegenwart nicht angesprochen werden; als dies 1944 der polnische Botschafter wagt, wird der Kirchenfürst zornig; eine öffentliche Stellungnahme des "*Stellvertreters Gottes auf Erden*" gegen den Massenmord ist nicht zu erwarten – vielmehr trifft sich dieser regelmäßig zum Gedankenaustausch mit dem deutschen Botschafter beim Vatikan, Ernst von Weizsäcker; über den Holocaust weiß Pius XII., auch über Einzelheiten, durch sein engmaschiges kirchliches Nachrichtensystem genau Bescheid, dennoch verzichtet er auf eine öffentliche Verurteilung der Verfolgungen bzw. Vernichtungen von Juden durch Deutsche, auch gibt er keine Anweisungen etwas zu tun, um Juden zu retten

1942

Der päpstliche Nuntius in der Slowakei Giuseppe Burzio teilt dem Vatikan in einer Depesche mit (9. 3.): "*Die Auslieferung von 80 000 Menschen nach Polen auf Gnade oder Ungnade der Deutschen bedeutet für*

einen Großteil die Verurteilung zum sicheren Tod“; der Kirchenstaat bekommt eine große Anzahl solcher und ähnlich lautender Nachrichten, jedoch hält er den ganzen Krieg über an seinem offiziellen Standpunkt fest: Es sei nicht möglich Informationen über die “Endlösung“ zu bestätigen und bei den Berichten über Massaker handele es sich um “Übertreibungen“

1942

Der Erzbischof von Zagreb Aloys Stepinac, das Oberhaupt der kroatischen katholischen Kirche, der lange die Ansicht vertrat, Juden wie Serben hätten im öffentlichen Leben Kroatiens keine Daseinsberechtigung, prangert (Mai) vor mehreren tausend Menschen in einer Predigt den deutschen Massenmord an Juden an: *“Alle Rassen und Völker wurden nach dem Ebenbild Gottes erschaffen (...) die Kirche kritisierte daher in der Vergangenheit und kritisiert in der Gegenwart alle ungerechten und gewalttätigen Handlungen, die im Namen der Klasse, der Rasse oder der Nationalität begangen wurden. Es ist verboten, Zigeuner und Juden auszurotten, weil sie angeblich einer minderwertigen Rasse angehören“*; ähnlich hatte sich der polnische Kardinal Hlond, der französische Bischof Delay sowie der österreichische Bischof Gföllner geäußert; sie hatten erkannt, dass die deutschen Massaker mit ihrer Auffassung von Ethik unvereinbar waren; unbeeindruckt von diesen Protesten gibt sich Papst *Pius XII.*, er schweigt

1942

Nachdem er einsehen musste, dass die von ihm favorisierten Deutschen den Krieg nicht mehr gewinnen können und nach massivem Druck durch die Alliierten ringt sich Papst *Pius XII.* dazu durch, anlässlich seiner Weihnachtsbotschaft 1942 eher beiläufig einen sehr lauen Protest gegen den deutschen Massenmord an ungarischen Juden einfließen zu lassen; aber weder nennt er die Täter, noch die Opfer, noch die Ideologie, die dahinter steht, beim Namen; auch sagt er nichts über Einzelheiten und Ausmaß der Massaker aus und er ergreift auch keine Initiative, oder ruft auf, Juden beizustehen; später stilisieren vatikanische Geschichtsschreiber und ihre Sympathisanten seine Haltung als bewegend, leidenschaftlichen Einsatz für die Juden hoch, oder nennen Pius XII. einen engagierten Freund und Verteidiger der Juden

1943

In *Auschwitz* finden (März und Mai) die ersten Vergasungen von Sinti und Roma statt; als Mordmittel kommt das Blausäuregas *Zyklon B* zum Einsatz; die 'Tagesleistung' einer Gaskammer beträgt 4000 bis 5000 Menschen; während die Leichen anfangs noch in Massengräbern verscharrt werden, entstehen später Krematorien; für *Auschwitz* wird die Mindestanzahl aller Getöteten mit 1 100 000 angegeben, davon die weitaus meisten Juden

1943

Papst *Pius XII.* teilt Bischof *Preysing*, der ihn gebeten hatte, energisch gegen den Massenmord an den Juden einzuschreiten, mit (April), eine öffentliche Verurteilung der Judenvernichtung fände keine Beachtung, zudem sei die von den deutschen Bischöfe abgegebene Erklärung, wonach *“andere Rassen“* menschlich zu behandeln seien, bereits ausreichend und würde dazu führen, dass ihnen nach dem Krieg die Weltöffentlichkeit mit *“Achtung“* begegnen werde

- 1943** Kardinal *Adolf Bertram*, das Oberhaupt der deutschen Katholiken sendet dem *“Führer“* anlässlich von dessen Geburtstag (20. 4.) einen Glückwunsch, in dem er feststellt: *“Die Tiefe unserer Sorgen kann nur der ermessen, der das Unheil ahnt, das dem Vaterlande vom Bolschewismus droht, und der die Tiefe des Gegensatzes kennt, der zwischen Bolschewismus und der katholischen Religion besteht“*
- 1943** Ein Vertreter des vatikanischen Staatssekretariats umreißt (5. 5.) die Kenntnisse des Kirchenstaates vom deutschen Völkermord in Polen: *“Vor dem Krieg gab es in Polen rund 4 500 000 Juden; derzeit sind davon (...) schätzungsweise nicht einmal 100 000 übrig. In Warschau wurde ein Ghetto errichtet, in dem sich rund 650 000 befanden; gegenwärtig dürften es 20 000 bis 25 000 sein. Natürlich sind ziemlich viele Juden der Kontrolle entkommen; es besteht jedoch kein Zweifel daran, dass die meisten umgebracht wurden. Monatelang wurden Tausende und Abertausende abtransportiert, von denen man nichts mehr gehört hat, was nur mit ihrem Tod erklärt werden kann... Spezielle Todeslager bei Lublin (...) und bei Brest-Litowsk. Man sagt, sie würden zu Hunderten in Kammern gesperrt, wo sie durch die Einwirkung von Gas enden“*; drei Monate später bezeichnet der Emissär von Papst *Pius XII.*, Pater *Tacchi Venturi*, die nach NS-Vorbild ausgearbeitete jüdenfeindliche italienische Gesetzgebung als wünschenswert und klug
- 1943** Sinti und Roma, die nach Auschwitz deportiert und sterilisiert werden sollen, richten (im Mai) verzweifelte Bittschreiben an Kardinal *Adolf Bertram*, den Vorsitzenden der (katholischen) Bischofskonferenz: *“Man geht systematisch dazu über, unseren Stamm auszurotten (...) Aus all den angeführten Gründen erachten wir es als ein Gebot der Menschlichkeit, diese Vorgänge zur Kenntnis zu bringen und um Fürsprache und Prüfung zu bitten.“* bzw.: *“Alle Zigeuner Deutschlands“* flehen ihn (*Bertram*) an, im Namen des Episkopats etwas zu unternehmen, *“denn wenn unsere katholische Kirche uns nicht in ihren Schutz nimmt, so sind wir einer Maßnahme ausgesetzt, die moralisch wie auch rechtlich jeder Menschlichkeit Hohn spricht. Wir betonen hierbei, daß es hier nicht um einzelne Familien geht, sondern um 14 000 katholische Angehörige der römisch-katholischen Kirche, und an die folgedessen unsere katholische Kirche nicht achtlos vorübergehen kann.“*; obwohl die Historikerin *Antonia Leugers* diese Dokumente 1995/1996 veröffentlicht bzw. auf ihre Bedeutung aufmerksam macht, erkennen katholische Kirchenhistoriker noch bis 2008 keinen Bedarf sich mit diesem Thema zu befassen
- 1943** *Josef Mengele* wird Chefarzt des *KZ Auschwitz*; der im bayerischen *Günzburg* geborene Fabrikantensohn hatte Philosophie sowie Medizin studiert und aufgrund seiner Mitgliedschaft in *NSDAP* und *SS* als Spezialist für Erbbiologie bzw. *“Rassenhygiene“* rasch Karriere gemacht; vorwiegend an *“Zigeuner“-Kindern* führt er in *Auschwitz* seine grausamen Experimente durch; er beabsichtigt den Beweis zu erbringen, dass *Zwillinge* unter gleichen Bedingungen lebend von den gleichen Krankheiten befallen werden; dazu impft er, nachdem er sich deren

Vertrauen erschlichen hat, *Versuchskinder* mit Bakterien oder Phenol und beobachtet ihren Todeskampf unter dem Gesichtspunkt seiner Auffassung von Wissenschaft; Mengele, der noch bis Januar 1945 in Auschwitz-Birkenau Häftlinge in die Gaskammer delegiert, gelingt *mit Hilfe katholischer Netzwerke* die Flucht nach Südamerika, wo er bis zuletzt ohne Reue und Einsicht lebt; 1979 ertrinkt er beim Baden in Brasilien

- 1943** In seiner Enzyklika "*Mystici Corporis Christi*" erklärt Papst *Pius XII.* am 29. Juni: "*Doch am Stamme des Kreuzes hob Jesus durch seinen Tod das Gesetz mit seinen Vorschriften auf, heftete den Schuldschein des Alten Bundes ans Kreuz und gründete in seinem Blute (...) den Neuen Bund (...) Am Kreuze also starb das alte Gesetz, das bald begraben und todbringend werden sollte*"; wenn man weiß, dass "*altes Gesetz*" ein Synonym für die Juden ist, erkennt man den offen antisemitischen Vorwurf, den diese Zeilen enthalten; bezieht man auch noch den Zeitpunkt – gleichzeitig findet der Massenmord an den europäischen Juden statt – in die Betrachtung mit ein, so kommt man nicht umhin an der Moral des Papstes zu zweifeln
- 1943** Ebenso wie andere hohe deutsche Kleriker fordert auch der bayerische Kardinal *Faulhaber* die Fortsetzung des Krieges (Oktober) und, damit verbunden, die Fortsetzung des Leidens von Millionen in den Konzentrationslagern sowie an und hinter der Front: "*Niemand kann in seinem Innern einen unglücklichen Ausgang des Krieges auch nur wünschen. Jeder vernünftige Mensch weiß, dass in diesem Fall die staatliche und kirchliche Ordnung, überhaupt jede Ordnung, vom russischen Chaos umgeworfen würden.*"
- 1944** Erzbischof *Konrad Gröber* schreibt (2. 2.) an Papst *Pius XII.* "*Wir verkennen manches Gute der neuen Weltanschauung (= des Nationalsozialismus) nicht. Wir finden aber bei näherem Zusehen, dass es in ihrem Besten (= Antisemitismus) Kopie des Christentums ist*"; am Tag der Kapitulation Deutschlands, am 8. 5. 1945 liest man im Hirtenwort, des gleichen Klerikers: "*Es ist falsch, einem extremen und erbarmungslosen Antisemitismus zu verfallen, um ein Volk auszurotten, das in seiner ihm aufgezwungenen Abwehr uns noch gefährlicher wurde als die größte feindliche Armee*"
- 1944** Die direkten Untergebenen Papst *Pius XII.* erlassen (im Frühjahr) eine Verfügung, wonach alle "Nicht-Kleriker" aus den vatikanischen Besitzungen hinauszuwerfen seien; Hintergrund sind Judenverfolgungen durch Deutsche und ihre Handlanger in Rom, die sowohl italienische Laien als auch Priester dazu veranlasst hatten, sich für Juden einzusetzen, sie zu verstecken, auch im Vatikan selbst; die Verfügung wird zwar nicht strikt eingehalten, dennoch verlieren einige Juden ihren Schutz; wäre der Papst wirklich ein "*Freund der Juden*" gewesen, hätte er diese Verfügung wohl verhindert
- 1945** Erzbischof *Lorenz Jaeger* ruft (im Januar) die deutschen Katholiken auf weiterzukämpfen und Deutschland in seinem Kampf gegen Demokratie

und Kommunismus weiterhin die Treue zu halten; für ihn sind immer noch *“Liberalismus und Individualismus auf der einen, der Kollektivismus auf der anderen Seite“* die Hauptfeinde Deutschlands; alle anderen Bischöfe, mit Ausnahme des Berliner Bischofs *Preysing*, verhalten sich wie Jaeger und fordern ihre Gläubigen bis zur letzten Stunde des Krieges auf, ihre *“Vaterlandspflicht“* zu erfüllen

- 1945** Nachdem der Regensburger katholische Domprediger Johann Maier sich gegen eine Verteidigung seiner Stadt *“bis zum äußersten“* ausgesprochen hatte, wird er nach einem Standgerichtsverfahren gehängt (24. 4.); der Regensburger Bischof *Buchberger*, der zumindest einen Aufschub der Hinrichtung hätte bewirken können, schweigt aus Feigheit
- 1945** Noch vor Kapitulation der Wehrmacht begeht *Adolf Hitler* im Bunker der Berliner Reichskanzlei am 30. 4. Selbstmord, während am gleichen Tag München von US-Truppen besetzt wird; der *“Großdeutsche Rundfunk“* meldet in alter Lügenmanier, der *“Führer“* sei *“bis zum letzten Atemzug gegen den Bolschewismus kämpfend für Deutschland gefallen“* und Kardinal *Adolf Bertram*, das Oberhaupt der deutschen Katholiken ordnet an in allen Kirchen *“ein feierliches Requiem zu halten im Gedenken an den Führer“*; Hitlers Wunsch, seine letzte Ruhestätte in einem eigenen *“Hitler-Mausoleum“* in der bayerischen Landeshauptstadt zu finden, geht nicht in Erfüllung
- 1945** Kardinal *Faulhaber* wendet sich wenige Tage vor der Kapitulation (2. 5.) an den Diözesanklerus: *“Der Hass gegen die SS ist grenzenlos. Wir müssen von kirchlicher Seite mit Nachdruck darauf hinweisen, dass zwischen SS und SS ein großer Unterschied ist“*
- 1945** Der Regensburger katholische Bischof *Michael Buchberger*, der im *“Dritten Reich“* das Musterbeispiel eines feigen und angepassten Kirchenoberen abgegeben hatte, entschuldigt nach Kriegsende in einem Schreiben an die amerikanische Militärregierung verhaftete (internierte) NSDAP-Funktionäre: viele hätten *“nur äußerlich und nur infolge schweren Druckes zur Partei“* gehört und weiter – *viele seien der NSDAP beigetreten im guten Glauben “daß die Nazi ihre Regierung auf den Boden des Christentums stellen werden“*; Buchbergers *‘Vorgesetzter’* Kardinal *Faulhaber*, verfasst (am 20. 7.) gemeinsam mit Landesbischof *Meiser* eine Eingabe an die amerikanische Militärregierung, in der beide fordern ehemalige Parteigenossen und SS-Leute nicht pauschal zu verurteilen und inhaftierte Kriegsprofiteure wie Bankiers und Industrielle freizulassen
- 1945** Weder im Schuldbekennnis der Katholischen Bischöfe (23. 8.), noch in der Stuttgarter Schulderklärung des Rats der Evangelischen Kirche (18./19. 10.) werden Sinti und Roma erwähnt
- nach 1945** Die deutschen katholischen Bischöfe leugnen die Verantwortung Deutschlands für den Holocaust, sie protestieren gegen die *“ungerechten“* Nürnberger Prozesse und setzen sich für die einstigen Massenmörder ein; hochgestellte Persönlichkeiten der Kirche sorgen dafür,

dass deutsche Schwerstverbrecher sich der Justiz entziehen können, indem sie sie mit falschen Papieren ausstatten und ihnen die Ausreise nach Südamerika ermöglichen; der Vatikan setzt sich für die Begnadigung überführter Kriegsverbrecher ein, er versteckt Naziverbrecher auf seinen Besitzungen und entzieht sie dadurch Auslieferung wie Verurteilung; einer der Kirchenoberen, die sich hierbei ganz besonders hervortun, ist ein Freund und Vertrauter von *Pius XII.*, zugleich der höchste Vertreter der deutschen Kirche in Rom, Bischof *Alois Hudal*, der sein zweifelhaftes Wirken in *“Römische Tagebücher. Lebensberichte eines alten Bischofs“* dokumentiert; Hudals Machenschaften sind im Vatikan allgemein bekannt und sie finden Unterstützung durch Monsignore Montini, den späteren Papst *Paul VI.*, der als rechte Hand Pius XII., diesem täglich berichtet; die Kirche versagt moralisch ein weiteres Mal

nach 1945

München, die Geburtsstätte und Wiege des Nationalsozialismus, erlebt in der Nachkriegszeit die kuriosesten Initiativen, Aktionen und Imagekampagnen, die alle dem einen Ziel dienen die Stadtgeschichte reinzuwaschen bzw. den Bürgern das Gefühl zu vermitteln – 'ganz so schlimm waren wir ja doch nicht' und 'auf u n s e r e n Widerstand können wir stolz sein'; findige PR-Bürokraten der Stadt und des Landes im Verein mit willigen Historikern rücken dazu die Zeitgeschichte ins passende Licht; München wird zu einer Hochburg des Widerstands – zur *“Hauptstadt der Gegenbewegung“* erklärt; so wird die nahezu bedeutungslose *“Freiheitsaktion Bayern“* (FAB), getragen von einigen desertierten Soldaten, die kurz vor Kriegsende noch zur kampflösen Übergabe aufriefen, zum Muster des städtischen Aufstands gegen das NS-Regime 'aufgebauscht'; so werden die bayerischen Katholiken nicht müde ihren Kardinal *Faulhaber* unter völliger Verdrehung der Tatsachen zum Vorbild eines tapferen und weitsichtigen Widerständlers zu erhöhen; so wird schließlich der Gruppe *“Weiße Rose“* in einer Art und Weise gedacht, als habe die 'anständige Mehrheit' der Bayern schon immer hinter ihr gestanden; wie konnte, so fragt sich unwillkürlich der neutrale Beobachter, denn dann das Alles geschehen, was geschah, bei so breitem, so massivem Widerstand (?)

nach 1945

Eine Studie der US-amerikanischen Militärverwaltung, der OMGUS-Report, stellt unmittelbar nach Kriegsende *bei 98 % der Deutschen Vorurteile gegen Juden* fest; durch Aufklärung, Strafverfolgung antisemitischer Hetze, aber auch durch verstärkte Demokratisierung der politischen Kultur und *“überwiegende Skandalisierung des Antisemitismus“*, wie es ein Fachmann ausdrückt, gelingt es diese Quote abzusenken, jedoch niemals sie ganz zum Verschwinden zu bringen; die über Tausend Schändungen jüdischer Friedhöfe in der BRD in den Jahren 1945 bis 1999 belegen auf drastische Weise, dass die deutsche Nachkriegsgesellschaft weiterhin allergrößte kulturelle und soziale Mängel aufweist und von einer geglückten 'Vergangenheitsbewältigung' noch lange nicht die Rede sein kann

1946

Der katholische Vorsitzende der CDU und spätere erste Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, räumt in einem Brief an einen Priester ein: *“Nach meiner Meinung trägt das deutsche Volk*

und tragen auch die Bischöfe und der Klerus eine große Schuld an den Vorgängen in den Konzentrationslagern. Richtig ist, dass nachher vielleicht nicht viel mehr zu machen war. Die Schuld liegt früher. Das deutsche Volk, auch Bischöfe und Klerus zum großen Teil, sind auf die nationalsozialistische Agitation eingegangen. Es hat sich fast widerstandslos, ja zum Teil mit Begeisterung (...) gleichschalten lassen. Darin liegt seine Schuld. Im Übrigen hat man aber auch gewusst – wenn auch die Vorgänge in den Lagern nicht in ihrem ganzen Ausmaße gekannt hat -, dass die persönliche Freiheit, alle Rechtsgrundsätze mit Füßen getreten wurden, dass in den Konzentrationslagern große Grausamkeiten verübt wurden, dass die Gestapo, unsere SS und zum Teil auch unsere Truppen in Polen und Russland mit beispiellosen Grausamkeiten gegen die Zivilbevölkerung vorgingen. Die Judenpogrome 1933 und 1938 geschahen in aller Öffentlichkeit (...) Man kann also wirklich nicht behaupten, dass die Öffentlichkeit nicht gewusst habe, dass die nationalsozialistische Regierung und die Heeresleitung ständig aus Grundsatz gegen das Naturrecht, gegen die Haager Konvention und gegen die einfachsten Gebote der Menschlichkeit verstießen. Ich glaube, dass, wenn die Bischöfe alle miteinander an einem bestimmten Tag öffentlich von den Kanzeln aus dagegen Stellung genommen hätten, sie vieles hätten verhüten können. Das ist nicht geschehen und dafür gibt es keine Entschuldigung. Wenn die Bischöfe dadurch ins Gefängnis oder in Konzentrationslager gekommen wären, so wäre das kein Schade, im Gegenteil. Alles das ist nicht geschehen und darum schweigt man am besten“

1947

In der Jesuitenzeitschrift *“Stimmen der Zeit“* liest man: *“Kirche und Nationalsozialismus schlossen sich in allem Wesentlichen gegenseitig aus wie Licht und Finsternis, wie Wahrheit und Lüge, wie Leben und Tod“*; 1933 hatte das gleiche Periodikum seinen Lesern noch erklärt: *“Die Person Hitlers selber ist zum Symbol des Glaubens der deutschen Nation an ihren Bestand und ihre Zukunft geworden“* und *“das Zeichen der Natur (= das Hakenkreuz) findet seine Erfüllung und Vollendung erst im Zeichen der Gnade (= im Kreuz)“*

1948

Papst *Pius XII.*, und mit ihm der Kirchenstaat, weigert sich die Gründung des Staates Israel (am 14. Mai durch David Ben-Gurion) anzuerkennen; der *“Osservatore Romano“*, die vatikanische Tageszeitung stellt vielmehr fest: *“Das moderne Israel ist nicht der wahre Erbe des biblischen Israel, sondern ein weltlicher Staat (...) Das Heilige Land und seine heiligen Stätten gehören daher dem Christentum, dem wahren Israel.“*

1948

Die Katholische Kirche in Deutschland erhält vom Vatikan (im Juni) ein Monitum, eine Mahnung, worin es heißt: *“Bemühungen religiöser Gruppen zur Bekämpfung des Antisemitismus förderten den religiösen Indifferentismus (die Auffassung von der Gleichwertigkeit der Religionen)“*; das vatikanische Dokument bezieht sich auf die Caritas-Mitarbeiterin Gertrud Luckner, die zu NS-Zeiten versucht hatte ein katholisches Netzwerk zur Rettung von Juden aufzubauen, jedoch 1943 verhaftet und in ein KZ deportiert worden war; nach 1945 stand sie an

der Spitze der einzigen katholischen Gruppe Deutschlands, die sich für eine Versöhnung von Christen und Juden verdient machte und sie bat den Papst um Unterstützung für ihre Tätigkeit; Papst *Pius XII.* jedoch, der angebliche "*Freund der Juden*", verweigerte diese Hilfe nicht nur, sondern er ließ ein Untersuchungsverfahren gegen die mutige Frau einleiten

1948

Anlässlich der Eröffnungssitzung des Ökumenischen Rates der Kirchen wird vor der Vollversammlung die Erklärung abgegeben: "*Wir rufen alle von uns vertretenen Kirchen dazu auf, den Antisemitismus, gleichviel welchen Ursprungs, als schlechterdings mit christlichem Bekenntnis und Leben unvereinbar zu verwerfen. Der Antisemitismus ist eine Sünde gegen Gott und Menschen*"; die an der Versammlung (August/September) teilnehmenden protestantischen Kirchen tragen diese Verurteilung des Antisemitismus mit – nicht so *Pius XII.*; er beschränkt sich darauf, die deutschen Katholiken als vorbildlich hinzustellen indem er begründet, sie hätten sich dem Nationalsozialismus "*rückhaltlos*" widersetzt

1949

Papst *Pius XII.* erlässt ein Dekret zur Exkommunikation all derer Katholiken, die den Kommunismus aktiv unterstützen; er exkommuniziert hingegen nicht den katholisch getauften *Adolf Hitler*, er exkommuniziert ferner keinen einzigen Deutschen, der am Massenmord des Dritten Reiches an Juden, Andersdenkenden, Sinti und Roma, der Zivilbevölkerung besetzter Länder, Kriegsgefangenen etc. beteiligt war, er exkommuniziert auch keinen Nichtdeutschen, der mit Nazi-Deutschland kollaboriert und sich mitschuldig gemacht hatte

1950

In München, wo er seinen Ruhestand verbrachte, stirbt der Katholische Feldbischof *Josef Rarkowski* (9. 2.); der gebürtige Ostpreuße, Sohn eines Stadtrats, war im Ersten Weltkrieg Divisionspfarrer und während des Dritten Reiches als Feldbischof zum 'Umsetzer' der Worte des "*Führers*" in Predigten geworden; seine Weihnachtsbotschaften, die alle katholischen Soldaten erhielten, verleumdete Juden oder verherrlichten das Sterben im Krieg: "*In die helle Freude und in die Dankbarkeit gegenüber dem allmächtigen Gott, der den uns aufgezwungenen Waffengang gegen Polen sichtlich gesegnet hat, mischte sich Wehmut und stolze Trauer. In Ehrfurcht gedachten wir jener deutschen Männer, deren Herzblut zum Unterpfeiler des Sieges geworden war... Es ist ein heiliges Sterben, denn die Gefallenen hatten ja alle ihren Kriegsdienst geweiht und geheiligt durch den Fahneneid und so ihren Lebenseinsatz eingeschrieben in die Bücher Gottes.*"

1950

In Berlin stirbt *Konrad Graf von Preysing* aus dem Geschlecht Preysing-Lichtenegg-Moos in Niederbayern (21. 12.); der Sohn eines Reichstagsmitglieds (Zentrum) studierte zunächst Jura und war im diplomatischen Dienst tätig, ehe er sich zu Priesteramt und Theologiestudium entschloss; 1921-1928 noch Domprediger in München, erfolgte 1932 seine Berufung zum Bischof von Eichstätt und 1935 die zum Bischof von Berlin; Preysing war einer der wenigen höheren bayerischen Kleriker, der die unkritische und allzu kompromissbereite Politik deut-

scher Bischöfe den Nationalsozialisten gegenüber ebenso öffentlich anprangerte wie Konkordatsverletzungen; dem von ihm eingerichteten *“Hilfswerk beim Bischöflichen Ordinariat“* gelang es, Verfolgten zu helfen; im Berlin der Nachkriegszeit protestierte Preysing gegen Unterdrückung und antikirchliche Maßnahmen in der sowjetischen Besatzungszone (später DDR)

1952

Der bayerische Kardinal *Michael von Faulhaber* stirbt in München (12. 6.); zwar hatte der von einem seiner Bischöfe als *Autokrat von „hoheitsvoller Kälte“* bezeichnete katholische Kirchenobere sein Wort für getaufte Juden eingelegt, nicht jedoch den nationalsozialistischen Antisemitismus (geschweige den Antiziganismus) an sich kritisiert oder gar aktiv bekämpft, vielmehr seinen Klerus gehorsam dem NS-Regime unterstellt und Kontakte zum Widerstand entschieden abgelehnt; Loyalität *Hitler* und dessen Staat gegenüber, für ihn die *“gottgesetzte“* Obrigkeit, galt ihm als höchstes Gebot; auch noch nach Ende der deutschen Diktatur gab der gebürtige Unterfranke durch seine Äußerungen (*“Man hat wochenlang Vertreter von amerikanischen Zeitungen und amerikanische Soldaten nach Dachau gebracht und die Schreckensbilder von dort in Lichtbildern und Filmen festgehalten, um der ganzen Welt bis zum letzten Negerdorf die Schmach und Schande des deutschen Volkes vor Augen zu stellen. Es wären nicht weniger schreckhafte Bilder, wenn man das furchtbare Elend, das durch die Angriffe britischer und amerikanischer Flieger über München und andere Städte kam ... in einem Lichtbild oder Film hätte zusammenfassen können, wie das in Dachau geschehen ist.“*) zu verstehen, dass er die Schwere der Verbrechen seiner Landsleute nicht erkannte oder nicht erkennen wollte

1954

Papst *Pius XII.* spricht seinen Vorgänger der Jahre 1903 – 1914, *Pius X.* (Giuseppe Sarto), heilig (21. 8.); über letzteren informiert die Brockhaus Enzyklopädie von 2006 (21. Aufl.): *“In der Theologie verurteilte P. den Modernismus, womit innerkirchlich eine förmliche Hetzjagd ausgelöst wurde, der zahlreiche liberal- oder reformkath. Theologen durch Indizierung oder Suspendierung zum Opfer fielen (...). 1910 wurde der Antimodernisteneid vorgeschrieben.“*

1954

“Der Grosse Herder“ (5. Aufl.) hält unter dem Stichwort *“Juden“* fest: *“(…) Weil dieses eigenartigste Volk der Weltgesch. seine ganze Existenz in seiner Religion hat, wird es im Grund nur theologisch verstanden: Von Gott zur Vorbereitung auf den Erlöser erwählt u. für das Gottesreich erstberufen, hat es Jesus Christus nicht als den Messias anerkannt. Jedoch ist nach dem NT das Heil nicht endgültig von ihm genommen: Weissagungen des AT, die Erklärung Christi (...) u. die Versicherung des hl. Paulus (...) deuten auf seine rettende ‘Wiederherzunahme’ zum Neuen Gottesvolk der Kirche hin. Auf die Wiedergabe von perfidia Judaei u. Judaica perfidia in den Fürbitten der kath. Karfreitagsliturgie durch ‘ungläubige’ (nicht ‘treulose’) J. hat die Ritenkongregation vom 10. 6. 1948 eigens hingewiesen.“*

1955

In München stirbt (19. 1.) Weihbischof *Anton Scharnagl*; der Theologe hatte ab 1919 den Lehrstuhl für Kirchenrecht an der Freisinger Theolo-

gischen Hochschule inne, ehe er 1920-1933 Mitglied des bayerischen Landtags wurde; 1930 ernannte man den gebürtigen Münchner zum Domdekan, dann zum Päpstlichen Hausprälaten, zum Erzbischöflichen geistlichen Rat und zum Weihbischof; als der Kleriker später in Verdacht geriet Gestaspitzel gewesen zu sein, bestritt dies Kardinal *Faulhaber* in einem anberaumten Entnazifizierungsverfahren

1956

Papst *Pius XII.*, für den der Bolschewismus bzw. der Kommunismus bisher den angeblich schlimmsten Feind repräsentierte, ergreift publikumswirksam persönlich die Initiative, um die Beziehungen zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken zu normalisieren; die Bedingungen, die er Moskau stellt (Religionsfreiheit für Katholiken und Anerkennung der Katholischen Kirche innerhalb der Landesgrenzen) werden vom Staat Israel längst erfüllt, eine Anerkennung des Judenstaates jedoch kommt für die Römische Kirche immer noch nicht in Frage

1956

Der langjährige (1933-1955) Landesbischof in Bayern, *Hans Meiser*, stirbt in München (8. 6.); in Nürnberg geboren, hatte er Theologie studiert und war 1922 Direktor des evangelisch-lutherischen Predigerseminars seiner Heimatstadt geworden; schon 1926 glaubte er im *„Evangelischen Gemeindeblatt Nürnberg“* zu Mischehen mit Juden Stellung nehmen zu müssen: *„Gott hat jedem Volk seine völkische Eigenart und seine rassischen Besonderheiten doch nicht dazu gegeben, damit es seine völkische Prägung in rassisch minderwertige Mischlingsbildungen auflösen lässt“*; 1928 ernannte man ihn zum Oberkirchenrat in München, wo noch 2006 eine Straße an seine zweifelhafte Persönlichkeit erinnert; nach 1945 hatte Meiser, seiner alten Gesinnung treubleibend, sich leidenschaftlich für NS-Täter eingesetzt, war er bis 1954 im Rat der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) vertreten gewesen und fungierte er 1949-1955 als Leitender Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands

1958

Auf Castel Gandolfo stirbt (9. 10.) mit *Pius XII.* (Eugenio Pacelli) der umstrittenste Papst der Zeitgeschichte; aus Rom stammend, hatte er *als Nuntius die Jahre ab 1917 in Bayern (München) verbracht und somit die Entstehung des Nationalsozialismus ebenso wie die brutale Verfolgung von Minderheiten aus allernächster Nähe miterlebt*; der *„glänzende“* Diplomat wurde 1929 Kardinal und 1930 Staatssekretär seines Vorgängers *Pius XI.*, ehe man ihn 1939 selbst in das höchste Amt im Vatikan wählte; als Kirchenoberhaupt konnte er erfolgreich die Dogmatisierung der Aufnahme Marias (der Jesusmutter) in den *„Himmel“* durchsetzen und es gelang ihm nicht weniger als 33 (verstorbene) Personen *„heilig“* zu sprechen; sein Einsatz für lebende Menschen hingegen ließ zu wünschen übrig: es ist nicht bekannt geworden, ob er jemals Fürsprache für Sinti und Roma einlegte, während er gleichzeitig bis in die Gegenwart für sein Schweigen zur deutschen NS-Judenverfolgung in der Kritik steht; dennoch glaubten zahlreiche bayerische Städte durch Pacelli-Straßen das Andenken *Pius' XII.*, des *„deutlichsten aller Päpste“* (vor Joseph Ratzinger), ehren zu müssen

- 1958** Angelo Giuseppe Roncalli wird (28. 10.) zum Papst gewählt; als *Johannes XXIII.* erwirbt er sich nicht nur bei Hans Küng den Ruf des bedeutendsten Papstes des 20. Jahrhundert; in den nur fünf Jahren seines Pontifikats gelingt es ihm gegen massiven innervatikanischen Widerstand die Kirche zu erneuern; anders als seine Vorgänger, ist er nicht nur kein Antisemit, sondern ein echter Freund der Juden; vielen von ihnen konnte er als apostolischer Delegat in der Türkei während des Zweiten Weltkriegs mit Blanko-Taufscheinen das Leben retten; er lässt noch in seinem ersten Amtsjahr das Karfreitagsgebet gegen die "treulosen Juden" durch judenfreundliche Fürbitten ersetzen, außerdem empfängt er Juden oder erteilt spontan römischen Juden seinen Segen
- 1962** Papst *Johannes XXIII.* eröffnet das Zweite Vatikanische Konzil (1. 10.), das endlich mit *Pius XII.* abrechnet und ihn in den entscheidenden Bereichen Liturgiereform, Ökumenismus, Antikommunismus, Religionsfreiheit, Einstellung zur "Moderne" und Verhältnis gegenüber den Juden korrigiert; mit großer Mühe, wegen des erheblichen Widerstands der traditionell antijüdischen Kurie, gelingt auch die Verabschiedung der Erklärung über die Weltreligionen "*Nostra aetate*"; darin wird erstmals in einem Konzil die Kollektivschuld der Juden für den Tod Jesu angezweifelt, man spricht sich gegen die bisher übliche Verfluchung der Juden aus, es werden gar "*alle Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus, die sich zu irgendeiner Zeit und von irgendjemanden gegen die Juden gerichtet haben*" beklagt und dem Judentum gegenseitige Respektierung zugesagt; nicht möglich jedoch ist einen eindeutigen Freispruch der Juden vom Vorwurf des "*Gottesmords*" zu erwirken, ein Makel, der das christlich-jüdische Verhältnis bis in die Gegenwart schwer belastet
- 1963** Mit "*Der Stellvertreter*" erlebt in Berlin (20. 3.) ein Drama seine Uraufführung, das noch lange deutschlandweit, besonders im katholischen Bayern, für Kontroversen sorgt; der 32jährige Hesse *Rolf Hochhuth* hatte versucht sich in seinem Stück der Haltung Papst *Pius' XII.* zur "*Endlösung der Judenfrage*" im Dritten Reich mit den Mitteln des kritischen Theaters zu nähern; Hochhuth lässt auch wirtschaftliche und machtpolitische Motive der Kirche (riesiger Kapital- und Grundbesitz des Vatikan in Osteuropa) sowie die Funktion Hitlerdeutschlands als Bollwerk gegen den Kommunismus nicht unberücksichtigt, während er die Schuld des Papstes als eine moralische darstellt; Reaktionen auf "*Der Stellvertreter*" manifestieren sich in Demonstrationen, in spontanen und organisierten Aktionen sowie in der Abgabe von Gegendarstellungen
- 1963** Kardinal Giovanni Battista Montini, der spätere Papst *Paul VI.* weist kritische Fragen zum Verhalten von Papst *Pius XII.* ärgerlich zurück: "*Eine Haltung des Protests an der Verurteilung (der Verfolgung der Juden) ... wäre nicht nur nutzlos, sondern schädlich gewesen. Mehr ist dazu nicht zu sagen*"; es ist allgemein bekannt, dass Interventionen christlicher Kirchen zugunsten von Juden in zahlreichen Fällen Leben retteten (wie etwa das Beispiel Dänemarks gezeigt hat); dem Kardinal jedoch liegt offensichtlich an Schadensbegrenzung und er setzt auf die

altgewohnte Trägheit, Gutgläubigkeit und vor allem Passivität der Mitglieder seiner Kirche, die stets bereit waren kritiklos hinzunehmen

1964

Papst *Paul VI.* besucht Jerusalem; auch wenn der Vatikan bisher fast jeden Staat der Welt, auch Menschenrechte verachtende, südamerikanische Diktaturen und atheistische kommunistische Staaten anerkannt hat, seine Haltung dem demokratischen Staat Israel gegenüber mag er nicht aufgeben – er behandelt ihn wie eine Gemeinschaft von Parias, 'strafte' ihn durch Nichtanerkennung; der gleiche Kirchenstaat hatte einst keine Bedenken gehabt mit *Hitler* sein Konkordat zu schließen und dadurch dem NS-Staat international zu Legitimität zu verhelfen

1964/1965

Auf Initiative von *Papst Paul VI.* entsteht in Rom die "Zigeuner- und Nomadenseelsorge"; im Jahr darauf ernennt die katholische) Deutsche Bischofskonferenz einen Nationalseelsorger in Deutschland, der im Bistum Trier tätig wird; dessen Nachfolger, Achim Muth, wirkt im Bistum Hildesheim und zu seiner Klientel gehören neben "reinrassigen Zigeunern" (Zitat: Muth) auch Jenische

1965

Papst *Paul VI.*, einstiger Vertrauter *Pius XII.* und dessen Apologet, Mitwirkender bei der Fluchthilfe des Vatikans für ehemalige Naziverbrecher ins Ausland, hält am Passionssonntag eine Predigt, in der er den Juden vorwirft, Jesus, der als Messias zu ihnen kam, "verlacht, verhöhnt und verspottet und schließlich getötet" zu haben; der Papst verhält sich damit gemäß dem Mehrheitsbeschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils bei der Abstimmung zur Frage, ob den Juden der Vorwurf des "Gottesmordes" weiterhin gemacht werden sollte oder nicht; die antisemitischen Hardliner im Kirchenstaat hatten sich in diesem Punkt durchsetzen können; der unsinnige Vorwurf Juden gleich Christumörder entstammte einer Zeit als Rom noch Supermacht und Italien als Basis der Katholischen Kirche vorgesehen war, einer Zeit, in der es nicht ins Konzept passte den Makel Christumörder auf sich zu nehmen; denn – es war sowohl die Entscheidung der Römer Christus zu töten, als auch das Kreuzigen eine typisch römische Hinrichtungsart gewesen; so verfiel man darauf, als man die Evangelien verfasste, das kleine Volk der Juden zum 'Sündenbock' zu erklären, mit den bekannten Konsequenzen

1967

In München stirbt der evangelische Bischof *Theodor Heckel* (24. 6.); der aus der Nähe von Schwabach stammende Kleriker war im Ersten Weltkrieg zum Offizier aufgestiegen, hatte an den Kämpfen des Freikorps *Epp* teilgenommen und war Prediger bzw. Religionslehrer im bayerischen Staatsdienst geworden, ehe er in das Kirchenbundesamt überwechselte; nachdem diese Einrichtung von den den Nationalsozialisten nahestehenden "Deutschen Christen" übernommen worden war, durfte Heckel als einziger Theologe auf seinem Posten bleiben, während seine Kollegen alle ausgetauscht wurden; Heckel verteidigte 1933 die Einführung des Arierparagraphen in den evangelischen Landeskirchen, schmähte 1936 den Theologen *Dietrich Bonhoeffer*, arbeitete als Leiter des Kirchlichen Außenamtes mit dem Reichssicherheitshauptamt (RSHA) zusammen und versagte im Fall des evangelischen polnischen

Bischofs Julius Bursche, der im KZ starb, menschlich total; Verdienste erwarb er sich um die Betreuung deutscher Kriegsgefangener in der UdSSR und als Münchner Stadtdekan durch die Gründung des Evangelischen Bildungswerkes (Evangelisches Forum)

1969

Eine seltsame und wenig christliche Moral offenbart der CSU-Politiker und spätere bayerische Ministerpräsident *Franz Josef Strauß* (1915-1988), wenn er feststellt: *“Ein Volk, das diese wirtschaftlichen Leistungen erbracht hat, hat ein Recht darauf, von Auschwitz nichts mehr hören zu wollen“*; das Gedenken an das Schicksal Millionen Ermordeter soll demnach zurücktreten vor einer dem Materialismus frönden, sich durch wirtschaftliche Leistung definierenden Einstellung, die entschlossen ist die eigenen Verbrechen aus dem Gedächtnis zu tilgen; immer wieder glauben gerade sog. *“christliche“* Politiker mit 'rechten Sprüchen' oder unverhohlen ausgesprochener Fremdenfeindlichkeit bei ihren Wählern Punkte sammeln zu können – und – sie werden dafür belohnt, die Mehrheit der Bayern wählt sie wieder

1973

“Meyers Enzyklopädisches Lexikon“ (9. Aufl.) hält unter *“Faulhaber, Michael“* fest: *“Schon vor 1933 war er ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus. Nach einigem Zuwarten (...) stellte er sich entschieden gegen Rassismus (...) und Kirchenfeindlichkeit der Hitlerregierung. An der Abfassung der Enzyklika Mit brennender Sorge (1937) war F. maßgeblich beteiligt. Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges erschien er als Führer des kath. Widerstandes. - Bed. als Seelsorger, Prediger und religiöser Schriftsteller“*; auch andere deutsche Nachschlagewerke pflegen noch jahrzehntelang diese schonende Betrachtungsweise

1976

Papst *Pius XII.* findet in *“Meyers Enzyklopädischem Lexikon“* (9. Aufl.) folgende Würdigung: *“... Nach vergeblichen Versuchen, den Kriegsausbruch zu verhindern, war P. im 2. Weltkrieg auf polit. Neutralität und die Wahrung von Chancen zur Friedensvermittlung bedacht (...) und um humanitäre Hilfe bemüht für Kriegsgefangene, Flüchtlinge, Vertriebene und Juden, wenn er auch zu den Judenverfolgungen seine Mahnungen und Verurteilungen allgemein hielt. Den Kommunismus hielt P. für gefährlicher als den Nationalsozialismus (...) Die Kirchenregierung führte er streng zentralist. und autoritär (...) Unter ihm erlangte das Papsttum international hohes moral. Ansehen. P. äußerte sich in Reden u. Enzykliken (...) autoritativ zu polit., sozialen, eth. und kirchl. Fragen der Zeit... Sein Bild wurde nach seinem Tod v. a. durch den Vorwurf verdunkelt, er habe sich zu bereitwillig mit faschist. Systemen arrangiert und zu den Judenverfolgungen des Nationalsozialismus geschwiegen. Popularisiert wurde dieser Vorwurf v. a. durch das Theaterstück 'Der Stellvertreter. Ein christliches Trauerspiel' von R. Hochhuth (1963).“*

1976

Die Studentin Anneliese Michel aus Klingenberg bei Aschaffenburg stirbt (1. 7.), nachdem zwei katholische Geistliche monatelang versucht hatten ihr den *“Teufel“* auszutreiben; die beiden Pfarrer waren von ihrer Kirche beauftragt worden den so genannten *“großen Exorzismus“* zu praktizieren, der auf dem *“Rituale Romanum“*, einem noch heute gül-

tigen Kirchenrecht des 17. Jahrhunderts, basiert; zwei Jahre später verurteilt das Landgericht Aschaffenburg die beiden *“Teufelsaustreiber“* und die Eltern der Epileptikerin wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung

ab 1979

Nach Überwindung erheblichen anfänglichen Widerstands kommt eine *Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirche sowie dem Zentralrat deutscher Sinti und Roma* zustande; auf allen Deutschen Evangelischen Kirchentagen der Jahre 1979 bis 1991 sind Vertreter der Minderheit mit Informationsstand vertreten; 1981 schaffen die Evangelischen Kirchen Deutschlands (EKD) einen Gesprächskreis Sinti und Roma, der sich später zu einer den EKD direkt zugeordneten Kommission entwickelt; letztere legt 1991 die Resultate ihrer Sicht der Sinti- und Roma-Geschichte in einer eigenen Studie (im Rahmen der *EKD-Texte*) vor

1979

In einer Erklärung des Sekretariats der Deutschen Bischofskonferenz wird zum Versagen der deutschen katholischen Bischöfe im Dritten Reich Stellung genommen: *“Umso schwerer ist heute zu begreifen, dass weder zum Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April 1933 noch zum Erlass der Nürnberger Rassengesetze im September 1935 noch zu den Ausschreitungen im Zuge der so genannten Reichskristallnacht am 9./10. November 1938 von kirchlicher Seite eine genügend deutliche und aktuelle Stellungnahme erfolgt ist“*; längst überfällig, wenn auch noch schwammig formuliert, ist ferner folgende Einsicht der Kleriker: *“In breiten Bevölkerungskreisen Deutschlands gab es eine antisemitische Tradition und damit auch bei Katholiken“*

1979

Kardinal Casaroli, der Staatssekretär für die offiziellen Angelegenheiten des Vatikan, teilt in einem Brief (25. 9.) an Erzbischof Jadot mit, dass die Archive des Kirchenstaates für die Allgemeinheit weiterhin unzugänglich bleiben müssten, dass aber in den elf Bänden von *“Der Heilige Stuhl während des Zweiten Weltkriegs“* nichts, was in irgendeiner Weise Bedeutung hätte, ausgelassen worden sei; heute zweifelt niemand mehr ernsthaft daran, dass der Vatikan nur ein Minimum an Informationen preisgab und dabei auch noch höchst selektiv verfuhr

1980

Der polnische Papst Karol Wojtyła (*Johannes Paul II.*) besucht erstmals Bayern

1980

In der Absicht die Vernichtung der *Landfahrerkartei*, einer Datensammlung der Behörden speziell zu Sinti und Roma, die auf Erhebungen aus der Zeit des *“Dritten Reiches“* beruht, zu erzwingen, beschließen *Sinti* auf dem Gelände des bayerischen KZ *Dachau* einen Hungerstreik, den sie bei einer Pressekonferenz im Februar ankündigen; Widerstand bringt ihnen darauf nicht nur die *“Schlösser- und Seen-Verwaltung“* (die im ehemaligen Konzentrationslager das Hausrecht innehat) als verlängerter Arm des Innenministeriums entgegen, sondern auch das (katholische) *Erzbischöfliche Ordinariat*, das befürchtet, ein auf dem KZ-Platz vorgesehener ökumenischer Gottesdienst könne als potentielle politische Demonstration angesehen werden; der bayerische

Innenminister *Gerold Tandler* (CSU) verhängt daraufhin ein Verbot und begründet: *“Das ehemalige KZ Dachau ist eine Gedenkstätte und soll dies auch bleiben. Es ist kein Forum für Demonstrationen zu aktuellen Problemen. An diesem Grundsatz wollen wir festhalten!”*; ausgerechnet an dem Ort in Bayern, an dem zuallererst *“Zigeuner“* eingeliefert und gequält worden sind, dürfen sie nicht gegen Missstände, die dort ihren Ausgang nahmen und bis in die Gegenwart ihr Leben beeinträchtigen, demonstrieren; am Ende bietet die Evangelische Kirche den Sinti und Roma ihre Kapelle auf dem KZ-Gelände als Ort der Zusammenkunft sowie eines ökumenischen Gottesdienstes an und hier kann auch der *Hungerstreik* stattfinden (4. 4.-11. 4.); nach fünf Tagen, inzwischen hatte es Sympathiebekundungen aus der ganzen Welt für die Aktion gegeben, u. a. durch Prominente wie Yul Brynner, Heinrich Böll, Yehudi Menuhin, Willy Brandt, erscheint als Vertreter des Innenministeriums Staatssekretär Franz Neubauer (CSU) um zu verhandeln; mit einem äußerst faulen Kompromiss geht dieses Kapitel bayerischer Sinti- und Roma-Geschichte zu Ende; die Ordensschwestern des auf dem KZ-Gelände angelegten Karmelitinnenklosters unterstützten anscheinend – im Gegensatz zur Bistumsleitung – die Aktionen der Sinti

- 1980** Anlässlich einer gemeinsamen Kundgebung der deutschen Sinti und Roma und der Evangelisch-Lutherischen Kirche im ehemaligen *KZ Bergen-Belsen*, gibt die Evangelische Kirche ihre Mitschuld am deutschen Völkermord an den *“Zigeunern“* zu
- 1981** Im April findet ein Gespräch von Sinti-Sprechern mit dem Erzbischof von München und Freising, *Joseph Ratzinger*, dem späteren Papst *Benedikt XVI.*, statt, welches erstere während des Hungerstreiks im ehemaligen *KZ-Dachau* im Vorjahr gefordert hatten; anscheinend vergisst Ratzinger jedoch diesen Dialog sehr bald wieder, denn sein Name wird in der Folgezeit nicht wieder in Zusammenhang mit einer Verbesserung der Situation von Sinti und Roma in Deutschland genannt
- 1981** Im Alter von 95 Jahren stirbt (19. 5.) Rot-Kreuz-Schwester und NS-*“Hinterfrau“* Eleonore Baur; aus ärmlichen Verhältnissen stammend, war sie beim Orden des *“Gelben Kreuzes“* ambulante Pflegerin geworden; nach dem Ersten Weltkrieg fand sie beim paramilitärischen und rechtsradikalen *“Bund Oberland“* eine neue Wirkungsstätte; sie erlebte die blutige Niederschlagung der Räterepublik, Saalschlachten der SA und den *Hitler-Putsch* aus nächster Nähe mit; seit 1920 mit dem *“Führer“* befreundet, erwarb sich *“Schwester Pia“* (pia = die fromme; latein.) bald auch bei den übrigen späteren NS-Funktionären hohes Ansehen; ihre eigentliche Karriere begann nach der Machtergreifung: als einzige Frau in den Rang einer SS-Oberführerin und Ehrenoberin der nationalsozialistischen Schwesternschaft erhoben, verlieh man ihr auch noch den Blutorden und das Recht auf uneingeschränkten Zugang zum *KZ Dachau*; sie erreichte, dass ihr Haus in Oberhaching bei München die offizielle Bezeichnung *KZ-“Arbeitskommando Pia“* erhielt und von Häftlingen zu einer Villa mit eigenem Bunker ausgebaut wurde; ebenso abscheuerregend wie unzweideutig sind Berichte über widerwärtigste Schikanen und ungezügelter Sadismus mit denen sie KZ-Häftlinge

traktierte, sie sexuell ausnützte oder erbarmungslos SS-Erschiessungskommandos überstellte; gleichzeitig propagierte sie als Rednerin auf Großveranstaltungen *Sterilisation* ebenso wie *“Rassereinheit“*; mit den KZ-Medizinern Claus Schilling und Sigmund Rascher gut bekannt, wohnte sie Experimenten an Häftlingen *“mit perverser Neugier“* (Zeugenaussage) bei oder verhinderte mit der Begründung *“Es ist für Deutschlands Soldaten!“*, dass Opfer betäubt wurden; nach Kriegsende zwar als *“Hauptbelastete“* eingestuft und 1949 von der Hauptspruchkammer München zu zehn Jahren Arbeitslager verurteilt, kam sie bereits im darauffolgenden Jahr wieder frei, nachdem katholische Ordensleute Fürsprache für sie eingelegt hatten; als ehemalige Dachau-Häftlinge konnten sie das Gericht davon überzeugen Eleonore Baur sei *“ein Engel der Gefangenen“* gewesen; durch eine üppige Pension abgesichert, verbrachte sie ihren langen Lebensabend in ihrem von Sklavenarbeitern veredelten Heim; dass ihre Todesanzeige im *“Münchner Merkur“* (*“Ihre Ehre hieß Treue – ihr Leben galt Deutschland“*) den Leitspruch der SS enthält, fällt in einem Land wie Bayern, in dem die eigene Geschichte lediglich aus kulturellen Glanzlichtern und Tabus besteht, nur *‘Eingeweihten’* noch auf

1982

Die katholische Kirche spricht Pater Maximilian Kolbe *“heilig“*, der zwar in Auschwitz sein Leben opferte, um einem anderen Häftling das Leben zu retten, jedoch als antisemitischer Herausgeber einer antisemitischen katholischen Zeitschrift selbst zur Katastrophe des 20. Jahrhunderts beigetragen hatte; die *“Heiligsprechung“* steht im Zusammenhang mit einer zweifelhaften Politik des Vatikan, die darauf abzielt durch Schaffung eigener (christlicher) Märtyrer für die Zeit des Nationalsozialismus am Opferstatus der Juden zu partizipieren und sich dadurch von eigener erheblicher Schuld *‘reinzuwaschen’*; einen weiteren Schritt in diese verwerfliche Richtung stellt 1984 die Errichtung eines Klosters nebst riesigem Holzkreuz auf dem Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers *Auschwitz* dar, was noch Jahre danach zu bittersten Irritationen und einer weiteren schweren Trübung des katholisch-jüdischen Verhältnisses beiträgt

1982

Untersuchungen von Soziologen belegen, dass *erlebte Diskriminierung* in der Bundesrepublik Deutschland stärker zu Ghettobildung unter Ausländern führt als in der Schweiz, in der eine Integration leichter fällt; es wird u. a. festgestellt, dass in Deutschland Italiener und Türken gleich *‘schlecht’* behandelt werden, womit das gern vorgebrachte Argument *“fremde Religion“* bzw. *“anderer Kulturkreis“* entkräftet wird

1983

In München entsteht (27. 11.) als *“Rechtsabspaltung“* der CSU mit den *“Republikanern“* (REP) eine weitere rechtsextreme Partei; ihr Gründer Franz Schönhuber (1923-2005), ein ehemaliger Offizier der Waffen-SS und populärer Moderator des Bayerischen Rundfunks bzw. Fernsehens, bekennt freimütig: *“Ich fühle mich ja sehr als Bayer, und das bayerische Volk hat sehr anarchische Züge. Es ist bestimmt kein Zufall, dass wir hier die Räterepublik hatten und ein paar Jahre drauf die Geburtsstunde des Dritten Reiches. Bayern neigen zu Extremen (ich übrigens nicht, da bin ich eher ein Slawe), sind nicht so ‘balanced’ wie*

die Engländer und Nordländer. Auch die bayerische Katholizität ist eine sehr fordernde, revolutionäre, gar nicht zu vergleichen mit diesem schleimigen Kölner Klüngel. Die Bayern wollen Marienandachten, Wandern mit Weihwasser und Fähnchen vornedran, und nebenbei Mädchen vernaschen“; dem gebürtigen Oberbayern gelingt es gemeinsam mit seinem Parteivorsitzenden Franz Handlos, einem Deggendorfer Ex-CSU-Bundestagsabgeordneten, eine beachtliche Anhängerschaft zu mobilisieren (bis zu 4,9 % bei Landtagswahlen); vor allem seine Appelle an die tief wurzelnden Überfremdungsängste seiner Landsleute bescheren ihm lange Jahre Zulauf und gleichzeitig Bayern einen zweifelhaften Ruf

- 1984** Pfarrer Achim Muth, der deutsche *“Nationalseelsorger“* der *Katholischen Kirche für Sinti und Roma*, führt bei allen 22 katholischen Bistümern der BRD eine Umfrage durch; nur 12 der Bistümer sind in der Lage oder willens zu antworten und sie geben an, dass Sinti nirgends am Gemeindeleben teilnehmen; *vielen Bistümern ist nicht einmal bekannt, ob in ihren Gemeinden überhaupt Sinti und Roma leben*; man muss somit davon ausgehen, dass Sinti und Roma zumindest bis 1984 aus dem Leben katholischer Gemeinden ausgeschlossen sind
- 1985** Im Kölner Dom zelebrieren (8. 5.) Kardinal Joseph Höffner und der EKD-Ratsvorsitzende Bischof Eduard Lohse einen gemeinsamen Gottesdienst zum Gedenken an die Opfer der NS-Gewaltherrschaft; Sinti und Roma ebenso wie deren von den Kirchen mit verschuldetes Leid bleiben hierbei unerwähnt
- 1985** Pater Edward Flanery, einer der führenden Persönlichkeiten auf katholischer Seite, die sich mit dem katholisch-jüdischen Verhältnis befassen, schreibt in *“The Anguish of the Jews: Twenty-Three Centuries of Antisemitism“*: *“Die überwältigende Mehrheit auch der gebildeten Christen weiß fast nichts darüber, was den Juden im Laufe der Geschichte angetan wurde, oder über die schuldhafte Verstrickung der Kirche. Sie wissen nichts darüber, weil, abgesehen von wenigen Ausnahmen jüngerer Datums, die antisemitische Vergangenheit in christlichen Geschichtsbüchern und sozialwissenschaftlichen Untersuchungen nicht vorkommt und weil Christen nicht dazu neigen, historische Studien über den Antisemitismus zu lesen (...) Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, dass gerade die Beiträge, die Juden zur allgemeinen Erinnerung beigesteuert haben, aus dem christlichen (und weltlichen) Geschichtsbüchern herausgerissen wurden.“*
- 1986** Papst *Johannes Paul II.* wird das erste römische Kirchenoberhaupt der langen Papstgeschichte, das eine Synagoge besucht; am 13. 4. hält er eine Ansprache in der großen Synagoge von Rom, in der er von den Juden als *“unseren älteren Brüdern“* spricht; es ist ihm anscheinend daran gelegen zur Aussöhnung zwischen Christen und Juden beizutragen
- 1986** Der Zentralrat deutscher Sinti und Roma erhält eine Privataudienz bei Papst *Johannes Paul II.*; vorangegangen waren heftige Auseinandersetzungen zwischen der in Köln beheimateten *“Zigeuner- und Nomaden-*

seelsorge“ und anderen Kirchenstellen sowie Gespräche mit Kardinälen, dem Vorsitzenden sowie Diözesan- und Ortsverbänden des deutschen Caritas-Verbandes und mit der Katholischen Bischofskonferenz, die einmal mehr belegten wie mühsam ein Umdenkprozess in dieser Institution in Gang kommt

- 1986** Franz Mader, CSU-Stadtrat und Dekanatsangestellter der Passauer katholischen Kirche, verklagt *Anna Rosmus*; er sieht das makellose Bild seiner Kirche beschädigt, nachdem die Soziologin über zwei Priester berichtete, die einen jüdischen Wäschehändler bei der Gestapo denunziert hatten, um sich der Bezahlung einer Rechnung zu entziehen; nach, auch international, sehr negativer Presseberichterstattung zieht Mader blamiert seine Klage zurück
- 1987** Papst Karol Wojtyla (*Johannes Paul II.*) besucht ein zweites Mal Bayern und spricht bei dieser Gelegenheit Pater *Rupert Mayer* “selig“
- 1987** In München gründet (5. 3.) der gebürtige Oberpfälzer *Gerhard Frey* die Partei *DVU* (bisher nur Verein), die sich bis 2005 zur mitgliederstärksten rechtsextremistischen Partei entwickelt; die “Deutsche Volks Union“ verfügt über Landesverbände in allen Bundesländern und ist bald sowohl in Landtagen als auch in Kommunalparlamenten vertreten, wobei sie mehrfach zweistellige Wahlergebnisse erzielt; 1999 leben 95 % ihrer Mitglieder in den alten Bundesländern (“Wessie-Partei“); 2004 kommt es zwischen *DVU* und *NPD* zu einer Wahlabsprache über eine gemeinsame “nationale Liste“; ihre höchste Mitgliederzahl erreicht die *DVU* mit 26 000 in den Jahren 1992-1993; die *NPD*, die einzige der drei größeren, deutschen, rechtsradikalen, politischen Parteien der Gegenwart, die nicht in München entstand, weist im Jahre 2008 zahlenmäßig in keinem Bundesland mehr Mitglieder auf als in Bayern
- 1987** Eine Umfrage ergibt dass 24,3 % der Bundesdeutschen nicht widersprechen würden, wenn behauptet würde: “*Man hört manchmal, die Juden hätten deshalb so viel Schwierigkeiten, weil Gott sie dafür bestraft, dass sie Jesus gekreuzigt haben*“; immerhin 8 % würden der Feststellung ausdrücklich zustimmen und 16,3 % sind unschlüssig (zus. 48,6 %); gleichzeitig bezeichnen sich nur 35 % der deutschen Bevölkerung als “*religiöse, gläubige Menschen*“; Katholiken bejahen den Christismordvorwurf doppelt so häufig wie Protestanten und jüngere Befragte weisen ihn wesentlich stärker zurück als ältere
- 1988** Im Dom zu Speyer findet der erste (katholische) Gedenkgottesdienst zum deutschen Völkermord (“*NS-Völkermord*“) an Sinti und Roma statt (13. 3.)
- 1988** Papst *Johannes Paul II.* weist (28. 6.) den “*Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs*“ an “*sich dafür einzusetzen, dass in den Ortskirchen eine angemessene und wirksame spirituelle Begleitung angeboten wird, falls nötig auch mit zweckmäßigen Pastoralstrukturen und zwar für die Flüchtlinge und Vertriebenen, für die Migranten, die Nomaden und die Zirkusleute*“

- 1989/1990** In *“Die Hoffnung bewahren. Schriften zur Reform der Kirche“* gibt der bekannte Schweizer Theologe Hans Küng auch darüber Auskunft, warum er 'dennoch' Katholik bleibt; wie andere liberale oder progressive Mitglieder seiner Kirche war er mehrfach von Papst *Johannes Paul II.* zur Ordnung gerufen bzw. war versucht worden, ihn zum Schweigen zu bringen
- 1990/1991** Papst *Johannes Paul II.* wünscht den *“Zigeunern“* – *“ dass ihr überall und besonders bei jenen, die sich Christen nennen, eine christuswürdige Aufnahme findet, d. h. eine Aufnahme, die gekennzeichnet ist vom Verständnis, vom Respekt für eure Identität, von der Sorge um eure Würde, vom freundschaftlichen Dialog, von der gegenseitigen humanitären Hilfe“*; hier ebenso wie in einer anderen gut gemeinten Ansprache am 26. 9. des darauffolgenden Jahres *übersieht das Kirchenoberhaupt, dass “die wandernde Lebensweise“ (ebenfalls Zitat: Papst) für die überwiegende Mehrheit der europäischen Sinti und Roma längst der Vergangenheit angehört*, dass er (und seine Berater) ein von den Entwicklungen der Zeit überholtes Bild der Minderheit pflegen
- 1992** Mit *Wilhelm Ammon* stirbt (13. 12.) der langjährige Direktor der Lutherischen Landeskirchenstelle in Ansbach und Autor eines Kommentars zur bayerischen Kirchenverfassung; 1903 in Memmingen geboren, war der Jurist 1933 der SA beigetreten und hatte ab 1937 verschiedene hohe Richterämter innegehabt (u. a. im Reichsjustizministerium); 1941 war er Teilnehmer jener Berliner Tagung der höchsten Juristen des Reiches, anlässlich welcher u. a. über die *Vernichtung lebensunwerten Lebens mittels Gas* informiert wurde; zwar wurde der Schwabe wegen Mitwirkung an Unrechtsurteilen beim Nürnberger Juristenprozess 1947 zu zehn Jahren Haft verurteilt, jedoch befand er sich bereits drei Jahre später wieder in Freiheit und konnte schon bald die Versorgungsbezüge eines Ministerialrats genießen sowie sich der Kirchenarbeit zuwenden
- 1993** Papst *Johannes Paul II.* verfasst ein Schreiben (7. 4.) an die in der KZ-Gedenkstätte *Auschwitz* zu gemeinsamer Trauer versammelten Sinti und Roma: *“Ich erinnere in besonderer Weise an den tragischen Tod der Brüder und Schwestern unter den Zigeunern, die im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau gefangen waren.“*
- 1993** In einem Interview (Nov.) äußert sich die Soziologin *Anna Rosmus* zur Mentalität so vieler ihrer bayerischen Landsleute: *“Wie ist das denn möglich, einfach Befehle auszuführen, wo Christen doch verpflichtet sind, nicht zu töten, nicht zu stehlen? (...) Und da bin ich dann darauf gekommen, dass der Katholizismus in der Umgebung eine wesentliche Rolle spielt, weil einer ganz oben befiehlt (...) und das Fußvolk hat (...) nichts anderes zu tun als zu gehorchen. Dass das schon von der Religion her selbstverständlich geworden ist und (...) verstärkt wurde vom politischen System, und wenn vom Staat her (...) über Jahrhunderte hinweg, wenn von der Kirche her immer das Gleiche anerzogen wird (...): Gehorchen und Stillsein - nicht Rebellion. Wenn nicht Zivilcourage gelehrt wird oder gar ziviler Ungehorsam, dann ist es nicht mehr*

überraschend, wenn einer kommt und sagt: Führer befehl, wir folgen.“ Im gleichen Interview nimmt die Soziologin zur Haltung ihrer Landsleute, ihr und ihrer aufklärende Tätigkeit gegenüber, Stellung: *“Ich habe in den letzten 13 Jahren erfahren, dass Widerspruch gegen Obrigkeit, dass ziviler Ungehorsam und sogar Zivilcourage als unerwünscht, als Verrat (...) am eigenen Volk, an der eigenen Kultur angesehen werden. In manchen Briefen (...) kriege ich das auch explizit gesagt: Ja, das musst du doch verstehen, wenn du so was machst, greifst du ja das eigene Volk an; du blamierst die eigene Kultur, du beschämst ja die Deutschen – was dann immer in dem Vorwurf der Nestbeschmutzung endet. Zivilcourage oder gar ziviler Ungehorsam sind keine Tugenden, die bei uns hochgeschätzt werden, leider.“*; 1994 verlässt sie Bayern und zieht in die USA, wo sie als Gastreferentin zum Thema Zivilcourage auftritt und weiterhin die Geschichte ihrer Heimatstadt erforscht; außerdem setzt sie sich für den Dialog zwischen den letzten überlebenden Juden aus Passau und der Stadt ein; 1995 erscheint ihr Buch *“Was ich denke“*, in dem die Trägerin der Auszeichnung der *“Holocaust Survivors“* autobiographisch ihren Kampf gegen alte und neue Nazis, gleichgültige Bürokraten, deutschnationale Kleriker, *“christlichsoziale“* Politiker sowie gegen den immer noch weit verbreiteten bayerischen Antisemitismus festhält

1994

Der Vatikan beendet seine bisherige Haltung und vollzieht durch den Austausch von Botschaftern mit Israel, 46 Jahre nach Staatsgründung, dessen diplomatische Anerkennung (gegen Jahresende); zu peinlich drohte dem Kirchenstaat seine Position zu werden, denn, nachdem bereits einstige kommunistische Staaten, Indien, China, sogar arabische Länder die Legitimität des Judenstaates anerkannt hatten, waren nur noch der Vatikan und einige muslimische Staaten an der 'Verweigererfront' übriggeblieben; Papst *Johannes Paul II.* benötigte immerhin fünfzehn Jahre im Amt, ehe er glaubte diesen Schritt wagen zu können

1994/1997

Der englische katholische Bischof Christopher Budd (in einem Hirtenbrief vom November 1994) und die französischen Bischöfe (in ihrer *“Erklärung der Reue“*, 1997) gehen dem Vatikan weit voraus, indem sie die Ausflüchte Papst *Johannes Pauls II.* und anderer Verteidiger der Kirche verwerfen, die tiefe Verstrickung ihrer Institution bedauern und sich bei Juden entschuldigen bzw. endlich einen Zusammenhang zwischen dem Gottesmord-Vorwurf der Kirche und den Jahrhunderte währenden Judenverfolgungen – auch während der NS-Herrschaft – anerkennen

1995

Die deutschen katholischen Bischöfe publizieren ihre Erklärung *“Wort aus Anlass des 50. Jahrestages der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz vom 27. Januar 1995“*; in schönfärberischen Worten und unter Heranziehung von Allgemeinplätzen wird oberflächlich das eigene (kirchliche) Verhalten zur Zeit des *“Dritten Reiches“* kritisiert, wobei die den Juden gegenüber unterlassene Hilfeleistung zumindest eingestanden wird; Sinti und Roma hingegen sind den Klerikern lediglich eine knappe Erwähnung (*“Unzählige Menschen sind dort auf schreckliche Weise umgebracht worden: Polen, Russen, Sinti und Roma sowie*

Angehörige anderer Nationen...“) wert; auch wird die grundsätzlich minderheitenfeindliche Einstellung der Kirche über Jahrhunderte hinweg nicht angesprochen

- 1995** Nach dem sog. *Kruzifix-Entscheid* des Bundesverfassungsgerichts (Karlsruhe), wonach religiöse Symbole in öffentlichen Räumen für nicht mehr zulässig erklärt wurden, äußert der bayerische Ministerpräsident *Edmund Stoiber*: *“Grundsätzlich gilt für mich und gilt für meine Regierung: die Kreuze bleiben.“*
- 1995** Papst *Johannes Paul II.* lässt die Enzyklika *“Ut Unum Sint“* über die christliche Ökumene verkünden (25. 5.)
- 1996** Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken kritisiert löblicherweise den drei Jahre zuvor veröffentlichten *“Katechismus der Katholischen Kirche“* (das amtliche Lehrbuch der Kirche für alle Katholiken), der die ungeheuerliche Behauptung enthält, *die Juden trügen eine schreckliche Bürde, weil sie willentlich darauf beharren, dem Wohl der übrigen Menschheit im Wege zu stehen und die Ankunft des Messias sowie die Erlösung der Menschheit zu verhindern, weil sie Jesus “nicht glaubten“*; das Zentralkomitee weist ferner zu Recht darauf hin, dass der Katechismus nicht auf den kirchlichen Antisemitismus eingeht
- 1997** Erstmals spricht die Katholische Kirche (4. 5.) einen *“Zigeuner“*, den spanischen Märtyrer *Ceferino Jiménez Malla*, *“selig“*
- 1997** Zwischen dem Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinde in Bayern und der bayerischen Staatsregierung wird ein Vertrag geschlossen (14. 8.), der die israelitische Glaubensgemeinschaft endlich den christlichen Kirchen gleichstellt und den staatlichen Zuschüssen an die Gemeinden die rechtliche Grundlage gibt
- 1998** Die *Katholische Kirche* legt im März eine offizielle Erklärung über ihren historischen Anteil am Holocaust an den Juden (*“Wir erinnern: eine Reflexion über die Shoah“*) vor; auf peinlich verklärende Weise wird darin Papst *Pius XII.* als Anti-Antisemit und als guter Freund der Juden dargestellt, der *“persönlich oder durch seine Repräsentanten“* dazu beigetragen habe *“das Leben von Hunderttausenden von Juden zu retten“*; ganz besonders üble Geschichtsklitterung betreiben die Verfasser dieser Rechtfertigungsschrift, wenn sie behaupten, dass der Antisemitismus der Nationalsozialisten *“seine Wurzeln außerhalb des Christentums hatte“*; tatsächlich war der nationalsozialistische Antisemitismus nur durch die Jahrhunderte lange 'Vorbereitung' durch die Kirche so leicht zu vermitteln gewesen, waren so viele 'brave' Christen so rasch zu willfährigen Vollstreckern geworden, konnten sie Juden (und Sinti und Roma) töten, anscheinend ohne mit ihrem Gewissen in Konflikt zu geraten; eine entsprechende Erklärung der Kirche zu ihren Verbrechen, Vergehen und Verfehlungen Sinti und Roma gegenüber steht noch aus

- 1998** Die katholische Kirche spricht die zum Christentum übergetretene Jüdin Edith Stein als Holocaust-Märtyrerin *“heilig“*; die Nonne war als Jüdin, nicht als Katholikin, von Deutschen getötet worden; wie im Falle des Maximilian Kolbe wird mit der *“Heiligsprechung“* von vatikanischer Seite her der Versuch unternommen den Holocaust in die eigene Christologie einzubauen, mit anderen Worten, jüdisches Leid in christliches umzuformen, in der Absicht die eigene wenig rühmliche Vergangenheit unter einem positiven Blickwinkel zu präsentieren
- 1998** *Martin Walser* hält anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels eine Rede vor der politischen und kulturellen Elite Deutschlands; darin kritisiert er heftig, dass die deutsche Öffentlichkeit ständig mit den Gräueln des Holocaust konfrontiert und in diesem Zusammenhang *Auschwitz als “Moralkeule“* benutzt werde, um Deutschland einzuschüchtern; der aus Bayern stammende Schriftsteller trifft mit seinen Worten den 'Geschmack' des Publikums, das sich von seinen Plätzen erhebt und begeistert applaudiert; die Wiedervereinigung Deutschlands hat massiv zum Erstarken eines wie auch immer gearteten Nationalgefühls beigetragen – mit allen negativen Begleiterscheinungen: wachsende Intoleranz gegenüber Minderheiten und Ausländern, Wiedererwachen von Rechtsextremismus, Antisemitismus und Nationalismus; Walser liegt mit seinen Äußerungen ganz 'im Trend' seiner Zeit
- 1999** In Bayern wird in Schulen in jedem Klasszimmer ein Kreuz angebracht; Kultusministerin Monika Hohlmeier (CSU) setzt sich persönlich für diesen Akt ein, der im klaren Gegensatz zur Verfassung der Bundesrepublik Deutschland steht
- 1999** Um die in zahlreichen Büchern und Artikeln gegen Papst *Pius XII.* erhobenen Vorwürfe zu entkräften, bildet der Vatikan (im Oktober) eine Historikerkommission aus drei katholischen und drei jüdischen Fachleuten; man nimmt sich vor die von der Kirche publizierten diplomatischen Dokumente aus der Kriegszeit zu sichten, zu untersuchen und einen Bericht zu erstellen; ein Jahr später erscheint der Zwischenbericht *“The Vatican and the Holocaust: A Preliminary Report“*; als der Kirchenstaat sich weigert offensichtlich vorhandene, aber nicht zugänglich gemachte Papiere einsehen zu lassen, stellt die Kommission ihre Arbeit ein; daraufhin bezichtigt der Vatikan die jüdischen Kommissionsmitglieder einer *“Diffamierungskampagne“* gegen die Kirche, womit er, diesmal wohl unbeabsichtigt, das traditionelle antisemitische Klischee wiederbelebt; als leidenschaftlichster Verteidiger Pius' XII. und Urheber der Attacke gegen die jüdischen Historiker tritt Jesuitenpater Peter Gumpel in Erscheinung, der von *“verleumderische(n) Angriffe(n) auf diesen großen heiligen Mann“* spricht und Juden, (wie vor ihm schon die Nationalsozialisten) als *“Drahtzieher des Kommunismus“* bezeichnet
- 21. Jahrhundert** Zahlreiche Glaubensgemeinschaften und Religionen in Bayern werden verfolgt, behindert, oder anderen Repressalien unterworfen; selbst den Zeugen Jehovas wird der Status der *“Körperschaft des öffentlichen Rechts“* verweigert; nur die beiden Staatskirchen genießen weiter ihre

alten Privilegien: der Staat zieht für sie die Steuern ein, bezahlt Kirchenbeamte, gewährt ihnen eigenes Recht, sowie Steuervergünstigungen usw.; immer noch unterhalten beide Staatskirchen in Bayern Militärbischöfe und Feldgeistliche, die anscheinend bedenkenlos Panzer und anderes Kriegsgerät segnen; gleichzeitig fordern die Kirchen die Verringerung der Waffenexporte und eine Zurückstellung wirtschaftlicher bzw. militärischer Interessen hinter den Ausbau der Menschenrechte

2000

Am "Tag der Vergebung" (12. 3.) spricht im Rahmen eines öffentlichen Bußaktes zum Angelusgebet in Anwesenheit von Papst *Johannes Paul II.* in Rom Stephen Fumio Kardinal Hamao aus Japan, der Präsident des "Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs" aus: "Lass die Christen auf Jesus blicken, der unser Herr ist und unser Friede. Gib, dass sie bereuen können, was sie in Worten und Taten gefehlt haben. Manchmal haben sie sich leiten lassen von Stolz und Hass, vom Willen, andere zu beherrschen, von der Feindschaft gegenüber den Anhängern anderer Religionen und den gesellschaftlichen Gruppen, die schwächer waren als sie, wie etwa den Einwanderern und Zigeunern"; der Papst selbst fügt in seiner Vergebungsbitte daran anschließend hinzu: "Die Rechte von Stämmen und Völkern haben sie verletzt, deren Kulturen und religiösen Traditionen verachtet: Erweise uns deine Geduld und dein Erbarmen! Vergib uns! Darum bitten wir, durch Christus unsern Herrn"

2000

Johannes Paul II. rügt Jesuitenpater Peter Gumpel, einen modernen Antisemiten, nicht, als dieser (22. 3.) vor einem Millionenpublikum in der Fernsehsendung "CBS News" erklärt: "Seien wir doch ehrlich (...) Tatsache ist, dass die Juden Christus getötet haben. Das ist eine unbestreitbare historische Tatsache."

2000

Der Vatikan veröffentlicht seine Rechtfertigungsschrift "Erinnern und Versöhnen. Die Kirche und die Verfehlungen in ihrer Vergangenheit"; anstatt endlich ihre Verantwortung und ihre Verbrechen einzugestehen, leugnet der Kirchenstaat immer noch und stützt sich auf Ausflüchte

2000

Papst *Johannes Paul II.* spricht seinen Amtsvorgänger der Jahre 1846 – 1878, *Pius IX.*, selig (3. 9.); ein kaum nachvollziehbarer Akt, wenn man weiß, dass dieser nämliche Pius als der "Vater des modernen kirchlichen Antisemitismus" gilt; 1871 beispielsweise, hatte er erklärt, dass die Juden durch die Ablehnung des Christentums zu "Hunden" geworden seien: "Leider haben wir in Rom zu viele dieser Hunde, und wir hören sie in allen Straßen bellen und sehen sie überall Menschen belästigen"; darüber hinaus ließ dieser "Stellvertreter Gottes auf Erden" jüdische Kinder entführen, um sie in christlichen Familien heranziehen zu lassen; allgemeine deutsche Nachschlagewerke, auch angesehenere, blenden bis in die Gegenwart diese Seite von Pius' Amtszeit grundsätzlich aus; so informierte noch 1972 die "Brockhaus Enzyklopädie" (17. Aufl.) über diesen Papst: "Die ihm bis heute entgegengebrachte Verehrung beruht vor allem auf der Güte und Großherzigkeit seines Wesens, der Milde und Würde seines geistl.

Auftretens, der Frömmigkeit und Gewissenhaftigkeit seiner kirchl. Amtsführung“

- 2000/2001** Papst *Johannes Paul II.* besucht Jerusalem und die Gedenkstätte Yad Vashem (März 2000) ; in einer feierlichen Ansprache gibt er das Versprechen ab, daß *“Hassausbrüche, Verfolgungen und Manifestationen des Antisemitismus“* der Vergangenheit angehört und nicht wieder Mittel der Politik gegen Juden werden dürften; nur ein Jahr später (Mai 2001) scheint er seine eigenen Worte vergessen zu haben, als er als Gast des syrischen Diktators Baschar al-Assad dessen antisemitischer Hetzrede beiwohnt ohne zu protestieren und ohne seinen Besuch abzubrechen; Johannes Paul II. sind die politischen Interessen des Vatikan wichtiger als sein Versprechen und die aus der Geschichte resultierende moralische Verpflichtung des Kirchenstaates den Juden gegenüber
- 2001** In seinem apostolischen Schreiben *“Novo Millennio Ineunte“* äußert Papst *Johannes Paul II.* die Absicht *“ein Verhältnis der Öffnung und des Dialogs zu Vertretern anderer Religionen“* anzustreben und zu fördern; als Grund hierfür nennt er die *“Situation eines immer ausgeprägteren kulturellen und religiösen Pluralismus“*; als so erfreulich dieser Schritt außerhalb der katholischen Welt auch eingeschätzt wird, so wenig ändert er am Verhältnis des Kirchenstaates zu den Juden: In der Erklärung *“Dominus Iesus“* (über die Einzigkeit und die Heilsuniversalität Jesu Christi und der Kirche) vom 6. 8. 2000 bewegt man sich nicht einen Schritt vorwärts; zwar ist man bereit die Juden zu dulden und sie keinem Zwang mehr zu unterwerfen, aber sie sollen doch widerrufen und Jesus annehmen; so wird erklärt, die Kirche müsse *“sich vorrangig darum bemühen, allen Menschen die Wahrheit (...) zu verkünden und sie aufrufen, dass die Bekehrung zu Jesus Christus und die Zugehörigkeit zur Kirche durch die Taufe und die Sakramente notwendig sind“*; keine gute Basis für eine echte Ökumene, kein echter Fortschritt, kein Bruch mit kompromisslosen, überholten Auffassungen
- 2001** Der Augsburger Bischof Dammertz weist zwei Theologinnen ab, die sich für den Lehrstuhl für Moraltheologie beworben hatten; für die katholische Kirche kommen wie bisher nur Männer als Kandidaten in Frage
- 2001** Der bayerische Minister *Beckstein* nimmt zu Migranten und Religion Stellung: *“Bayern hat einen höheren Anteil an Ausländern als der Bundesdurchschnitt. Trotzdem will man zum Beispiel in bayerischen Dörfern nicht, dass neben der Kirche ein Minarett steht, dass der Muezzin mit der selben Lautstärke wie die Glocken ins Dorf ruft.“*
- 2001** In der katholischen Akademie Bayern findet (2. u. 3. 3.) eine Tagung zum Thema *“Eingetragene Lebenspartnerschaft“* statt; in der es um die moderne Einschätzung der *Homosexualität* auch aus dem Blickwinkel der Kirche geht
- 2001** Im Münchner C. H. Beck Verlag erscheint die populärwissenschaftliche *“Geschichte Bayerns“*, deren Autor, der angesehene Historiker Wilhelm

Volkert, den bayerischen Kardinal *Faulhaber* zweimal erwähnt: “*Die Katholische Kirche mit dem Münchener Kardinal Faulhaber an der Spitze, durch das Reichskonkordat (...) in ihrem Bestand grundsätzlich gesichert, wurde in ihren Schul- und Verbandsinitiativen oft in konkordatswidriger Weise behindert...*“ und “*Gestützt vor allem auf den Rat kirchlicher Kreise, etwa des Münchner Erzbischofs Kardinal Michael von Faulhaber, suchten die leitenden Besatzungsoffiziere 'unbelastete' Politiker (...) zum Wiederaufbau des öffentlichen Lebens.*“; die weitaus meisten der zahlreichen Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte, vor allem die nichtwissenschaftlichen, klammern bis in die Gegenwart grundsätzlich Kritik an der Kirche und deren Führern aus

- 2001** Das ökumenische Kirchenasylnetz in Bayern ist der Meinung, dass Innenminister *Beckstein* mit seinen hetzerischen Äußerungen über Asylsuchende “*flüchtlingsfeindliche Haltungen*“ in der Bevölkerung fördert; eines der Zitate des Ministers lautet: “*Gebot der Stunde ist Begrenzung, nicht aber die Erweiterung der Zuwanderung*“; in diesem Zusammenhang sei, nachdem sich ein Großteil der Bayern dem Christentum zugehörig fühlt und die CSU gern auf ihre christlichen Wurzeln verweist, an die Bibel erinnert (Dtn 23,16): “*Du sollst einen fremden Untertan, der vor seinem Herrn bei dir Schutz sucht, seinem Herrn nicht ausliefern*“
- 2001** Auf Veranlassung von Innenminister *Beckstein* wird ein Kirchenasyl aufgelöst; eine kurdische Familie, die seit 1989 in Deutschland lebte, hatte 1995 im Benediktinerkloster St. Ottilien Zuflucht gefunden; die bayerischen Exekutivorgane schaffen die Betroffenen zu einem Flugzeug, das sie nach Polen bringt
- 2001** Die bayerische Kultusministerin *Monika Hohlmeier* gibt bekannt, dass sich bayerische Schüler für eine Romfahrt beurlauben lassen können; Anlaß ist die “*Heiligsprechung*“ der *Crescentia Höß* von Kaufbeuren
- 2002** In Würzburg beraten katholische Bischöfe über den häufigen *sexuellen Missbrauch durch ihre Priester*; der deutschen Justiz sind straffällig gewordene Geistliche aufgrund eigener Kirchengerichtsbarkeit entzogen
- 2002** Die *katholische “Zigeunerseelsorge*“ gibt sich ein neues “Konzept“ (3. 5.), welches eine Erweiterung der Seelsorge vorsieht; in mehreren Bistümern werden eigene Beauftragte für die “*Zigeunerseelsorge*“ ernannt (so in München und Freising, Würzburg), ferner die beiden Arbeitsgemeinschaften “*Seelsorge Köln*“ und “*Seelsorge in Süddeutschland*“ geschaffen; diese bestehen aus je 20 bis 30 Personen, welche in kirchlichen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulaufgabenhilfe und Wohnprojekten tätig werden; ihr Hilfsangebot richtet sich jedoch nicht ausschließlich an Sinti und Roma; auch “*Zigeunerbischof*“ *Norbert Trelle* (ab 2005 Bischof von Hildesheim) ist zusätzlich mit einer Reihe weiterer Aufgaben betraut, alles Fakten, die den Schluss herausfordern, dass die Kirche die Belange von Sinti und Roma immer noch nicht besonders ernst nimmt

- 2002** Die enge Verbindung von Staat und Kirche in Bayern zieht Kritik auf sich; Beispiel: die 9 Theologischen Fakultäten im Freistaat; 987 Studierende werden von 364 wissenschaftlichen Fachkräften (darunter 131 Professoren) betreut; trotz einer Rüge des Obersten Rechnungshofes an diesen Verhältnissen, ändert sich nichts; das Konkordat des NS-Staates mit dem Vatikan und der Kirchenvertrag sichern die Finanzierung der Staatskirchen in Bayern; vom Grundgesetz her jedoch wäre der Staat zu Religionsneutralität verpflichtet, oder er müsste jeder Religionsgemeinschaft dieselben Mittel zukommen lassen
- 2003** Ein Hauptschullehrer im bayerischen Pfaffenhofen setzt vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof durch, dass in seinen Klassenzimmern kein Kreuzifix an der Wand hängt; um ihn einzuschüchtern, weil er mit seiner Haltung gegen den ‚verordneten Gemeinsinn‘ bzw. gegen christlich-bayerische Traditionen verstößt, hatten bayerische Behörden seine Wohnräume durchsuchen lassen und ihm der damalige CSU-Generalsekretär Thomas Goppel sogar die Entlassung aus dem Schuldienst angedroht
- 2003** Der bayerische Kardinal *Joseph Ratzinger* verkündet als Leiter der vatikanischen Glaubenskongregation (im Sommer), *Homosexualität* sei ein *„beunruhigendes Phänomen“*, ferner ist er der Ansicht, homosexuelle Partnerschaften widersprechen dem Gemeinwohl und der *„rechten Vernunft“*, außerdem hätten lesbische und schwule Beziehungen einen *„unsittlichen Charakter“* und seien *„in keinem Fall zu billigen“*
- 2003/2006** Für 2003 wird die Anzahl der Bayern mit 12, 423 Mio. angegeben; davon sind offiziell 1, 182 Mio. Ausländer, was 9,5 % der Gesamtbevölkerung entspricht; mit 16, 1 % aller Ausländer stellen die Türken die größte Gruppe (245 062 Inhaber eines türkischen Passes), gefolgt von Serben und Montenegrinern, sowie Italienern, Österreichern und Griechen; der Anteil der Katholiken im Freistaat ist auf 59, 2 %, der der Angehörigen der evangelischen Landeskirche auf 21, 9 % zurückgegangen
- 2004** Seriöse Umfragen weisen nach, dass 35 % der Deutschen Juden Rachsucht (*„Aug‘ um Aug‘“* etc.) und 45 % ihnen Geldgier vorwerfen; 23 % der Deutschen sind der Ansicht, Juden hätten in der deutschen Gesellschaft zu viel Einfluss, 43 weitere Prozent halten dies immerhin für möglich (zus.: 66 %); 14 % der Deutschen halten weiterhin fest am Klischee von der Schuld der Juden am Tode *Jesu*; ferner ergeben Straßenumfragen, dass die aktuelle Anzahl der Juden in Deutschland mit bis zu 6 Millionen angegeben wird, während es tatsächlich nur etwa 200 000 sind; eine Umfrage der Anti-Defamation League (ADL) bescheinigt den Deutschen mit einer bei 36 % der Befragten angetroffenen antisemitischen Einstellung den höchsten Prozentsatz unter zehn europäischen Ländern
- 2004** Die Brockhaus Enzyklopädie (21. Aufl.) gibt für die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland folgende Zahlen an: 66 % Christen (davon jeweils rd. 32 % Katholiken und

Protestanten sowie über 1 % Orthodoxe), Muslime 3, 9 % und Juden 0, 1 %

- 2004** Der bayerische Landtag verfügt ein diskriminierendes Verbot: muslimische Lehrerinnen dürfen kein Kopftuch mehr tragen; besonders die bayerische Kultusministerin Hohlmeier (CSU) profiliert sich als unerbittliche Gegnerin der drittgrößten Glaubensgemeinschaft in Deutschland; Kreuze, Marienbilder und andere Symbole des Christentums dürfen offen getragen werden
- 2005** Papst *Johannes Paul II.* weist in seiner Botschaft zum 60. Jahrestag der Befreiung des KZ *Auschwitz* (27. 1.) darauf hin, *dass auch Roma "in Hitlers Plan für die totale Vernichtung vorgesehen" waren*; die kirchliche Mitverantwortung für Aussonderung und Deportation von Sinti und Roma bringt er jedoch nicht zur Sprache
- 2005** Der bayerische Kardinal *Josef Ratzinger* wird zum Papst ernannt (19. 4.) und nimmt den Namen *Benedikt XVI.* an; die Reaktionen auf seine Wahl in Deutschland und im Ausland sind gespalten: Freude und teilweise grotesk anmutender Nationalstolz ("*Wir sind Papst*") stehen Kritik und Skepsis wegen befürchteter ultrakonservativer Kirchenpolitik gegenüber; Ratzingers Wahl löst darüber hinaus einen für überwunden gehaltenen Personenkult aus; so wird sein ehemaliges Privatauto für eine astronomisch hohe Summe ersteigert und sein Geburtshaus in Markt am Inn zum Pilgerziel mit lukrativem dazugehörigen Souvenirgeschäft ("*Papstbier*", "*Benediktschnitten*", "*Ratzinger-Wurst*")
- 2005** Bei einem Konvent zur Rolle der Familie verurteilt der bayerische Papst *Josef Ratzinger* das Zusammenleben Unverheirateter, gleichgeschlechtliche Beziehungen und Schwangerschaftsunterbrechungen scharf; die Eheschließung zwischen Homosexuellen nennt er "*Pseudo-Ehen*" und Ausdruck einer "*anarchischen Freiheit, die sich fälschlicherweise als wahre Befreiung des Menschen darstellen will*"; Manfred Bruns, der Sprecher des Deutschen Lesben- und Schwulen Verbandes, kommentiert diese Äußerungen des Oberhauptes der katholischen Kirche: "*Es ist bestürzend, wie eifernd sich der neue Papst gegen die Bürgerrechte von Lesben und Schwulen wendet*" und er nennt sie "*Hasspredigten gegen Homosexuelle*"
- 2005** Anlässlich des 75. Deutschen Archivtags in Stuttgart (im September) gesteht Dr. Peter Pfister, der Direktor des Archivs des Erzbistums München und Freising ein, dass die Katholische Kirche in Bayern sich einer *Akteneinsicht in Bezug auf Unterlagen zur Kollaboration der Kirche mit dem NS-Staat bei der Aussonderung von "Zigeunern"* zunächst verweigert, später da, "wo Kooperation unausweichlich war", gewisse Angaben unterschlagen habe
- 2005** "Papst *Benedikt XVI.* – Kirche im Aufbruch?" lautet das Motto einer Podiumsdiskussion im Medienzentrum der Verlagsgruppe Passau (24. 10.); angesichts der rückläufigen Zahl von Katholiken in Bayern ein fragwürdiger Leitspruch: allein 2004 zählte man in Bayern 48 000 Ka-

tholiken weniger als im Vorjahr; nur noch 7 216 000 Kirchenmitglieder sind in den sieben bayerischen Bistümern registriert; den höchsten Schwund haben München-Freising, Augsburg und Würzburg zu beklagen

- 2005/2006** Trotz Ökumene, aufklärenden Fernsehsendungen, Zeitungsartikeln, reicher Literatur zum Thema etc., antwortet immer noch die Mehrheit der katholischen Bayern auf die Frage *“Wer hat Jesus Christus getötet?”* mit: *“die Juden“*
- 2006** Radio Vatikan gesteht (28. 2.) mehr indirekt als direkt *“eine Art ‘Mea Culpa‘ der Kirche für Fehler und Versäumnisse den Zigeunern gegenüber“* ein; Professor *Wilhelm Solms* von der Gesellschaft für Antiziganismusforschung drückt zwei Jahre später in einem wissenschaftlichen Aufsatz, sich auf dieses Eingeständnis beziehend, seine Hoffnung aus, dass sich *“auch die Katholische Kirche in Deutschland diesem Schuldbekennnis anschließt“*
- 2006** Im April publiziert die Römische Kurie in deutscher Sprache ihre Schrift *“Orientierungen für eine Pastoral der Zigeuner“*, die vom *“Päpstlichen Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs“* im Vorjahr als pastoral-theologische Grundlage vorgelegt worden war; der renommierte Marburger Wissenschaftler *Wilhelm Solms* erkennt in diesem Kirchendokument zwar gegenüber früheren Richtlinien gewisse Fortschritte an, kritisiert jedoch gleichzeitig sowohl das überholte Zigeunerbild des Vatikan als auch dessen Festhalten am Begriff *“Zigeuner“*, ferner das Eigenbild der katholischen Kirche, welches nur wenig mit der Realität übereinstimme, sowie die Unfähigkeit der Kirche sich von rassistischen Pauschalisierungen (Sippenfeindschaft, Unehrllichkeit, Betrug, Nichteignung der *“Zigeuner“* für die Priesterweihe etc.) zu trennen
- 2006** Eine Studie der angesehenen Friedrich-Ebert-Stiftung zu Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in Deutschland belegt (im November), dass in *Bayern* im Vergleich zu *a l l e n* anderen Bundesländern der prozentuale Anteil der Bürger, die immer noch den *Nationalsozialismus verharmlosen*, die Juden nicht dulden wollen und chauvinistische Ideale hegen, am höchsten ist; zudem sind nicht weniger als 42, 4 % der Bayern ausländerfeindlich eingestellt; sowohl das bayerische Innenministerium als auch die *CSU* beilegen die Umfrage als *“manipulativ“* und *“nicht repräsentativ“* zu kritisieren
- 2007** In Marburg findet (26./27. 1.) die Tagung *“Die Stellung der Kirchen zu den deutschen Sinti und Roma“* statt; die überwiegend katholische Minderheit deutscher Sinti und Roma litt im Laufe ihrer Geschichte beträchtlich an der feindlichen, ablehnenden oder zumindest gleichgültigen Haltung der Staatskirchen ihnen gegenüber; über das organisatorische Vorfeld der Tagung, die sich sowohl der Historie als auch den Bereichen kirchliche Seelsorge und Sozialarbeit widmet, berichtet einer ihrer Veranstalter: *“Wie schwierig es ist, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, zeigte die Vorbereitung. Zu einem ersten Treffen*

im Sommer 2004 waren mehrere Hundert Wissenschaftler angeschrieben worden, von denen sich nur wenige zum Thema äußern konnten oder wollten. Ein Versuch, im April 2006 in der Katholischen Akademie in Stapelfeld, eine Tagung durchzuführen, scheiterte am Interesse der katholischen (?) Öffentlichkeit.“ Und: “Bemerkenswert ist, dass es im Vorfeld nicht gelungen war, eine Referentin oder einen Referenten zu finden, der über die Bestände der Kirchenarchive zur Verfolgung der Sinti und Roma während des Nationalsozialismus hätte berichten können.“

2007

Fehlende Entschlossenheit bei der Bekämpfung von Rechtsradikalismus in ihren eigenen Reihen muss sich die regierende CSU vorwerfen lassen (Mitte Mai); obwohl Massenmedien monatelang über eindeutige Gesinnung und Machenschaften der Regensburger CSU-Stadträte Thomas Fürst und Gero Kollmer, die beide der *Katholischen Deutschen Studentenverbindung Rupertia* angehören, berichteten, sah sich kein Parteioberer genötigt einzuschreiten und ein Parteiausschlussverfahren zu veranlassen; zwar distanzierten sich Generalsekretär Markus Söder (*“Rechtsradikale haben in der CSU keinen Platz“*) und Innenminister Beckstein, der forderte, seine Partei müsse auf *“solche Leute“* verzichten, doch folgten diesen Worten keine Taten; zuletzt sah sich sogar der Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller genötigt Stellung zu beziehen: *“gerade eine sich christlich nennende Partei müsse sich dringend reinigen und geistig erneuern, wenn in ihr Tendenzen offenkundig würden, die mit dem christlichen Menschenbild unvereinbar sind“* wird er von der Presse zitiert

2007

Nachdem Nürnberg und Neuendettelsau mit entsprechenden Umbenennungen bereits vorangegangen waren, beschließt (18. 7.) auch der Münchner Stadtrat seiner Meiserstraße einen anderen Namen zu geben; gegen diese Maßnahme hatten sich Abgeordnete von CSU, FDP, ÖDP sowie der Freien Wähler ausgesprochen, die ebenso wie Landesbischof *Johannes Friedrich* offensichtlich nicht in der Lage sind den Antisemitismus als eine nationale Schande zu empfinden; bedauerlicherweise deutet nichts darauf hin, dass München auch mit den anderen nach einschlägigen Antisemiten der bayerischen Geschichte benannten Straßen ähnlich verfahren wird: *Pius XII.*, *Kardinal Faulhaber*, *Karl Valentin**, *Richard Wagner** und *Ludwig Thoma** gehören anscheinend so sehr dem 'heiligen Nationalerbe' des Freistaates Bayern an, dass es sich kein Politiker oder Stadtrat leisten kann zumindest eine wissenschaftliche Untersuchung der Rolle der Genannten zu fordern, um dann die unumgängliche Umbenennung auch beim gewöhnlich unzureichend informierten Durchschnittsbürger plausibel zu machen

*Während sich der Komiker im „Dritten Reich“ als Denunziant von Juden hervortat, hatten sich sowohl der Komponist als auch der Volksschriftsteller in ihren Veröffentlichungen massiv antisemitisch, Thoma darüber hinaus auch noch antiziganistisch und homophob geäußert

2008

Der bayerische Papst, *Benedikt XVI.*, lässt die sog. *“Karfreitagsfürbiten“ (oremus et pro perfidis Judaeis)*, die 1970 eine gewisse 'Entschärfung' erfahren hatten, wieder der traditionellen Form anpassen (5. 2.), womit er das bis dahin schon angespannte Verhältnis zwischen Vatikan und Jüdischer Welt einer weiteren schweren Belastung unterwirft, denn

das Gebet kann durchaus als Aufruf zur Judenbekehrung verstanden werden

2008

In Marburg erscheint der Begleitband zur Tagung *“Die Stellung der Kirchen zu den deutschen Sinti und Roma“* des Vorjahres, der u. a. das Protokoll der Abschlussdiskussion enthält; demnach berichtete Pfarrer Jan Opiéla, der Diözesanbeauftragte des Erzbistums Köln: *“In Maria Steinbach (Bayern) gibt es nur alle zwei Jahre eine (Sinti-) Wallfahrt, weil der Pfarrgemeinderat große Bedenken hatte. Ich war das erste Mal mit dabei. Die Situation war folgende: Die Wallfahrer sind mit der Muttergottes zur Kirche gegangen, und der gesamte Ort war unbeleuchtet und an den Häusern waren die Vorhänge vorgezogen. Das habe ich so noch nie erlebt, und da ist es mir so ergangen, wie es ‘Zigeunern‘ wohl ergeht, wenn sie durchs Dorf fahren, und wenn es heißt, hol die Hühner rein und häng die Wäsche ab. Alle sind in dem Ort da, aber sie zeigen sich nicht, das Licht ist aus, die Vorhänge zu.“*

2008

Anlässlich des *“VI. Weltkongresses der Zigeuner-Seelsorge“* in Freising (1. – 4. 9.) kommt es zu einem Eklat, weil die Katholische Kirche sich gegen den Wunsch des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma nicht von als überholt angesehenen Haltungen und Terminologien trennen möchte; in einer Pressemitteilung zu dieser Veranstaltung räumt das Erzbistums München und Freising endlich eigene, kirchliche Mitverantwortung am Schicksal von Sinti und Roma im *“Dritten Reich“* ein: *“Die Kirche wisse um die negativen Assoziationen, die dem Wort (‘Zigeuner‘, d. A.) anhafteten und auch um die historische Belastung, die sich durch die Verbrechen der Nationalsozialisten mit diesem Begriff verbänden sagte Trelle (Bischöflicher Beauftragter für die Zigeunerseelsorge in Deutschland und Bischof, d. A.) unter Hinweis auf die Ermordung von Hunderttausenden als ‘Zigeuner‘ stigmatisierten Menschen in Konzentrationslagern. Auch die Kirche wisse um ihr Versagen.“*

2008

Aus Anlass des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht (*“Reichskristallnacht“*) veröffentlicht der Deutsche Bundestag (4. 11.) eine von allen Fraktionen getragene Resolution, wonach der Antisemitismus *“noch immer ein ernst zu nehmendes gesellschaftliches Problem in Deutschland“* sei; wie so häufig zuvor werden erneut gutgemeinte Forderungen nach Maßnahmen erhoben, deren Nutzlosigkeit bereits abzusehen und deren Alibifunktion nur zu offensichtlich sind

2008

Auch die neueste Rechtsextremismus-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung belegt (Ende November), dass Bayern den höchsten Anteil an Antisemiten in der ganzen Bundesrepublik aufweist; ausländerfeindliche Ressentiments pflegen den Umfragen gemäß 39, 1 % der Bürger des Freistaates – ein Resultat, welches nur durch die Angaben für Sachsen geringfügig übertroffen wird; wie zwei Jahre zuvor greifen nach Veröffentlichung der Studie führende CSU-Politiker deren Initiatoren an und beschuldigen sie, Bayern beleidigen zu wollen

- 2009** Auf Schloss Charlottenburg eröffnet (23. 1.) *“Die Papstausstellung“*, die in erster Linie bezweckt die Heiligsprechung von Papst *Pius XII.* durch seinen bayerischen Nachfolger *Benedikt XVI.* vorzubereiten bzw. ‘plausibel‘ zu machen; anhand von Statements von Historikern und anderen Belegen bemühen sich die Veranstalter dabei die gegen den umstrittenen Kirchenoberen erhobenen Vorwürfe zu widerlegen (*“Der Papst hat nicht geschwiegen!“*); die Ausstellung war zuvor in Rom zu sehen gewesen und wechselt im Frühjahr nach München über
- 2009** Papst *Benedikt XVI.* rehabilitiert, zwei Tage vor dem deutschen Gedenktag an die NS-Opfer (*“Holocaust-Gedenktag“*), den von seinem Amtsvorgänger *Johannes Paul II.* exkommunizierten Bischof Richard Williamson, einen bekennenden Holocaustleugner (25. 1.); seit dieser seine Äußerungen, es seien nur 200 00 bis 300 000 Juden getötet, keiner jedoch vergast, worden anscheinend auf bayerischem Boden wiederholt hatte, ermittelt die Staatsanwaltschaft Regensburg wegen Volksverhetzung gegen ihn; rechtsextremistische Websites hingegen feiern den Briten als Helden und drücken dem Papst gegenüber ihren Respekt aus, da der sich nicht *„zum Knecht des Judentums“* machen lasse; Williamson gehört einer Gruppe katholischer Traditionalisten an, die sich von der Römischen Kirche abgespalten hatte; dem bayerischen Papst war es ein Anliegen gewesen jene ‘Abweichler‘ wieder zu integrieren, bei bewusster Inkaufnahme einer erneuten schweren Belastung des christlich-jüdischen Verhältnisses; konsequent reagieren jüdische Organisationen in Deutschland empört oder boykottieren gesellschaftliche Anlässe wie die offizielle Feier im Bundestag zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus
- 20??** Papst *Benedikt XVI.* verkündet die Enzyklika *“Frauen – wir bitten Euch um Vergebung!“*, worin sämtliche Verbrechen wie Versklavung, Hexenverfolgungen, Inquisition, Unterdrückung, Beraubung bzw. Nichtzuerkennung gleicher Rechte, Ausbeutung aller Art, Folter sowie Vergewaltigungen etc. an Frauen detailliert genannt werden und wofür die Kirche aufrichtig um Vergebung bittet; außerdem wird festgelegt dass Frauen grundsätzlich als gleichberechtigte Menschen anzusehen und ihnen sämtliche Ämter innerhalb der Kirchenhierarchie zu öffnen sind, das heißt, dass katholische Frauen nun auch Bischöfinnen, Kardinälinnen und Päpstinne werden können; für Zuwiderhandlungen gegen diese neuen Richtlinien, speziell für jede Form von Benachteiligung oder Missachtung von Frauen können strengste Strafen (Exkommunikation) verhängt werden
- 20??** In seiner Enzyklika *“Unsere Verbrechen und Verfehlungen vor Gott und den Menschen“* bittet der *bayerische Papst Benedikt XVI. Sinti und Roma*, die die Kirche lange Zeit verteufelte bzw. verleugnete und erst im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts überhaupt als Menschen wahrge-

nommen hat, um Vergebung und sagt ihnen Unterstützung, Solidarität und großzügige finanzielle Wiedergutmachung zu

20??

Papst *Benedikt XVI.* (<<200?; 200?>>) verkündet die Enzyklika "*Unseren älteren Brüdern und Schwestern*", in der er den Beziehungen der Kirche zum Judentum und zu den Juden eine neue Grundlage gibt; das Kirchenpapier enthält eine sehr umfangreiche Erklärung, die ohne Zweideutigkeiten oder Ausflüchte die christlichen Ursprünge des Antisemitismus aufzählt und dabei sowohl Personen als auch Ereignisse genau bezeichnet; vor allem sagt die Kirche zu aus ihren Evangelien sämtliche judenfeindlichen oder zweideutigen Elemente (allein das Markus-Evangelium enthält etwa 40, das Lukas-Evangelium etwa 60, das Matthäus-Evangelium etwa 80, das Johannes-Evangelium etwa 130 und die Apostelgeschichte etwa 140, zusammen also etwa 450 explizit anti-jüdische Verse) zu entfernen; die Enzyklika brandmarkt ferner jede Form von Antisemitismus nicht nur als Sünde gegen Gott, sondern sie verpflichtet jeden Christen dazu Antisemitismus aktiv zu bekämpfen; abschließend wird festgestellt, dass das Judentum als Ursprung der christlichen, als vollkommen gleichwertige Religion anzusehen ist (demnach ein alternativer Weg zur Erreichung des Heils ist) und es wird finanzielle Wiedergutmachung für den großen Schaden, den die Kirche den Juden in der Vergangenheit angetan hat, in Aussicht gestellt; die Tatsache, dass diese längst überfällige Enzyklika von einem deutschen, ja gar einem bayerischen Papst, nicht nur maßgeblich gestaltet, sondern verkündet wird, ist insofern bedeutend, als damit die einmalige historische Gelegenheit wahrgenommen wird, dass ein Papst aus dem Land, das den Juden in der Vergangenheit das schwerste Leid zugefügt hat, diesen längst überfälligen Akt der Versöhnung initiiert und damit eine neue Ära in den christlich-jüdischen ebenso wie in den deutsch(bayerisch-)-jüdischen Beziehungen einleitet

Anhang

Literatur

(aus: „Ehrliche Chronik Bayerns“)

- N. Aas, Sinti und Roma im KZ Flossenbürg, (Hg.) E. Schneeberger (Schriftenreihe des Verbandes Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern), Bayreuth 2001
- W. Adolph, Verfälschte Geschichte. Antwort an Rolf Hochhuth, Berlin 1963
- A. Alckens, Münchener Forscher und Erfinder, München 1965
- H. Arnold, Die Zigeuner, Freiburg i.Br. 1965
- Ludwig Friedrich Barthel, Tannenberg. Ruf und Requiem. Jena 1934, S. 24f
- J. M. Bauer, Kaukasisches Abenteuer, Esslingen 1950, S. 40f
- W.-R. Baumann u. G. Fochler-Hauke, Biographien zur Zeitgeschichte seit 1945, Frankfurt am Main 1985
- „Bavaria“ in Encyclopaedia Britannica, Vol 3, London u.a. 1959
- Bayerisches Lesebuch, (Hg.) E. Tworek, München 1999
- Bayernbuch. Hundert bayerische Autoren eines Jahrtausends. Begründet von Ludwig Thoma und Georg Queri, (Hg.) H.E. Valentin, München und Wien 1975
- Bertelsmann Konzertführer. Komponisten und ihre Werke, (Hg.) C. Hahn und S. Hohl, Gütersloh und München 1993
- Bertelsmann Opernführer. Werke und Komponisten, (Hg.) C.A. Roesler und S. Hohl, Gütersloh und München 1995
- Bilder aus der Heimat – Szenen und Begebenheiten aus der Geschichte Ostbayerns, (Hg.) F. Wiedemann, Regensburg 1989
- J. Biller und H.-P. Rasp: München – Kunst & Kultur Lexikon, München 1988
- Biographisches Lexikon zur Geschichte Südosteuropas, (Hg.) M. Bernath und F. von Schroe-der, 4 Bde., München 1974-1981
- P. Bocklet, Zur Verantwortung der Christen für die ausländischen Mitbürger, Asylsuchenden und Aussiedler. In: Zu viele Fremde im Land?, (Hg.) Paul Bocklet, Düsseldorf 1990, S. 153
- R. Böhmer, Die Vierherzogzeit in Oberbayern-München und ihre Vorgeschichte (Kultur und Geschichte XI), München 1937, S. 36ff
- Bol'saja Sowetskaja Ėnciklopedija, tret'e izdanie, (Große Sowjetische Enzyklopädie, dritte Ausgabe), Moskau 1970-1981
- Marion Bonillo, „Zigeunerpolitik“ im Deutschen Kaiserreich 1871-1918; Frankfurt/M u.a. 2001 (=Sinti- und Romastudien; Bd. 28)
- H.A.G. Bosinski u.a., „Eingetragene Lebenspartnerschaft“, Regensburg 2001
- E. Bosl: Die Familie von Hirsch-Gereuth im 18. und 19. Jh., Bankiers. In: Geschichte und Kultur der Juden in Bayern, (Hg.) M. Tremel u.a.; München 1988
- K. Bosl, Bayerische Geschichte, München 1974
- K. Bosl, Die bayerische Stadt in Mittelalter und Neuzeit, Regensburg 1988
- Bosl, Franz, Hofmann, Biographisches Wörterbuch zur deutschen Geschichte, 3 Bände, Augsburg 1995
- R. Braun: „Die Offiziere Isidor und Maximilian Marx (1789-1862 und 1842-1916)“. In: Geschichte und Kultur der Juden in Bayern, (Hg.) M. Tremel u. a., München 1988
- Brinker-Gabler, Ludwig, Wölfen, Lexikon deutscher Schriftstellerinnen 1800-1945; München 1986
- Eric Brown, Wings of the Luftwaffe, London 1977
- R. v. Bruch u. R.A. Müller, Historikerlexikon, München 1991
- H. Buchheim, Die Deportation vom Mai 1940. In: Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte, Bd. 1, München 1958, S. 51-60
- G.W. Čagin, Tjutčewy, Sankt-Petersburg 2003
- Chris Chant, Aircraft of World War II, London 1999
- L. Christ, Unser Bayern anno 14, München 1923 und 1942
- K. Deschner, Mit Gott und dem Führer, Köln 1988
- Deutsche Autoren – Vom Mittelalter bis zur Gegenwart, (Hg.) Walter Killy, Gütersloh/ München 1994
- Deutsch-jüdische Passagen, (Hg.) W. Jasper und J. H. Schoeps, Hamburg 1996
- H. Dietl und A. Niemeyer, Münchner Geschichten, München und Hamburg 1984
- „Die Zeit“ – Das Lexikon in 20 Bänden, Hamburg und Mannheim 2005
- A. von Dülmen, Deutsche Geschichte in Daten – Band 1: Von den Anfängen bis 1770, München 1979
- P. Eicher, Die Verwünschten. In: Christ in der Gegenwart, 5. Okt. 1986, zit. nach: Ottmar Fuchs, Die Öffnung zum Fremden. In: Zu viele Fremde im Land?, (Hg.) Paul Bocklet, Düsseldorf, 1990, S. 132
- E. Etkind, Russische Lyrik, München 1987/2
- R. Flade, Juden in Würzburg 1918-1933, Würzburg 1985 (=Mainfränkische Studien Bd. 34)
- Fremde Heimat – Zur Geschichte der Ausländerinnen und Ausländer in München, (Hg.) Landeshauptstadt München, München 2002
- Frühe Luftfahrt in Bayern (Hg.) DGLR; Bonn-Bad Godesberg 1995 (=Blätter zur Geschichte der Deutschen Luft- und Raumfahrt VI)
- Geschichte der Literatur der Bundesrepublik Deutschland, Autorenkollektiv, (Geschichte der Deutschen Literatur – Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Band 12), Berlin-O 1983
- Geschichte und Kultur der Juden in Bayern, (Hg.) M. Tremel u.a., „Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur“ Nr. 18/88, München 1988
- G. Geyer: Das Landfahrerwesen polizeilich gesehen, in: Die neue Polizei; 11. Jahrgang, S. 6ff und 22f
- R. Gilsenbach, Weltchronik der Zigeuner, Teil 1, Studien zur Tsiganologie und Folkloristik Nr. 10, Frankfurt am Main 1994
- A. Glück in: Paul Bocklet (Hg.), Zu viele Fremde im Land?, Düsseldorf 1990, S. 164
- D. J. Goldhagen, Hitlers willige Vollstrecker, Berlin 1996
- D. J. Goldhagen, Die Katholische Kirche und der Holocaust, Berlin 2002
- O. Groehler, Geschichte des Luftkrieges 1910 bis 1980, Berlin 1981
- Handbuch der Bayerischen Geschichte, (Hg.) M. Spindler, 4 Bde., München 1971-1975
- J. F. Harris, The People speak! Anti-Semitism and Emancipation in Nineteenth-Century Bavaria, Ann Arbor 1994
- Jutta Hassemer-Jersch: „Zur Geschichte der deutschen Frauenbewegung“. In: Meyers Illustrierte Weltgeschichte – Revolution, Restauration, Imperialismus. Augsburg 1987, Teil 2, S. 139.143
- Christiane Henke, Anita Augspurg, Reinbek bei Hamburg 2000
- F. Herve u. I. Nödinger, Lexikon der Rebellinnen, Dortmund 1996
- C. Hess, Perspektive Deutschland? – Das Buch zur Aktion München gegen Ausländerfeindlichkeit, München 1993
- Karl-Heinz Hiersemann in: Paul Bocklet (Hg.), Zu viele Fremde im Land?, Düsseldorf 1990, S. 175-178
- A. Hitler, Mein Kampf (Erstauflage: Bd. 1, 1925 und Bd. 2, 1927; beide Bücher in einem Band: 1939. o.O.)
- J.S. Hohmann, Geschichte der Zigeunerverfolgung in Deutschland, Frankfurt am Main und New York 1988
- E. Hösch, Geschichte der Balkanländer, München 1988
- B. Hubensteiner, Bayerische Geschichte, München 1980
- Im Namen des Volkes, 50 Jahre BVG, WdR, 3sat, 2001
- A. van Ishoven, Messerschmitt, Wien und Berlin 1975
- Burkhard Jellonek, Homosexuelle unter dem Hakenkreuz, Paderborn 1990

- Walter Jens, Statt einer Literaturgeschichte, Pfullingen 1957
P. Jungblut, Schwule Geschichten aus München 1813-1945, Reihe: Splitter, Heft 3 (Materialien zur Geschichte der Homosexuellen in München und Bayern)
M. Karl, Bayerische Amazonen, Regensburg 2004
Katalog der Modernen Galerie Heinrich Thannhauser München, München 1916
K.H. Kens/H.J. Nowarra, Die deutschen Flugzeuge 1933-1945, München 1977
O. Kimminich, Heimat, Zuflucht, Gastland. In: (Hg.) Paul Bocklet, Zuviele Fremde im Land?, Düsseldorf 1990, S. 98, 109 f (Schriften der Katholischen Akademie in Bayern; Bd. 133)
Kindlers Literaturlexikon (dtv), München 1974
Kindlers Malerei Lexikon in sechs Bänden, (Hg.) G. Bazin u.a., Zürich 1966
K. Klemer, Jüdische Baumeister in Deutschland, Stuttgart 1998
Knaurs Kulturführer in Farbe – Deutschland; München 1991/1993
A. Kolb, Eine Jugend in München, 1934
Kraus, A. Geschichte Bayerns, München 1983/2004
H. Kreutz, Europäische Integration, Weltoffenheit und nationale Identität. In: Zuviele Fremde im Land?, (Hg.) Paul Bocklet, Düsseldorf 1990 (Schriften der Katholischen Akademie in Bayern; Bd. 133)
H. Küng, Kleine Geschichte der katholischen Kirche, Berlin 2002
H. Lamm, Von Juden in München, 1958 (S. 21-24, 62)
B. Lange, Das Buch der deutschen Luftfahrttechnik, Mainz 1970
H. Langenbacher, Deutsche Dichtung in Vergangenheit und Gegenwart, Berlin 1937
W. Laqueur, Was niemand wissen wollte, Frankfurt/M u. a. 1982
Thomas Levenson, Einstein in Berlin, New York 2003
Lexikon der deutschen Literatur, München 1958/2
Lexikon der Geschichte Russlands, (Hg.) Hans-Joachim Torke, München 1985
Lexikon der Weltliteratur im 20. Jahrhundert, 2 Bde., Freiburg i.Br. u.a. 1960
Literaturlexikon 20. Jahrhundert, 3 Bde., (Hg.) Helmut Olles, Reinbek bei Hamburg 1971
E. Loewy, Literatur unterm Hakenkreuz, Frankfurt/M 1966/1983
Faltblatt des kathol. Pfarramtes St. Ludwig, München o.J. zu Walter Klingenberg
MARGINALIEN, Band 100, 1986
W. in der Maur, Die Zigeuner, Wien u.a. 1969
MERIAN, Heft 6/2000 „Oberbayern“
P. Meyer (Hg.), Das Erbe der Deutschen – Musik, Stuttgart 1992
R.M. Meyer, Die deutsche Literatur des neunzehnten Jahrhunderts, Berlin 1912
Meyers Enzyklopädisches Lexikon, 9. Auflage, Mannheim u.a.
E. Mezger, Kriminalpolitik auf kriminologischer Grundlage, Stuttgart, 1934 (S. 203f)
München – Stadt der Frauen, (Hg.) E. Volland und R. Bauer, München und Zürich 1991
Václav Němeček, Flugzeuge – Zivilflugzeuge aus den Jahren 1903-1957; Hanau 1991
Neues Handbuch der deutschen Gegenwartsliteratur seit 1945, (Hg.) Dietz-Rüdiger Moser, München 1990
Neues Lexikon des Judentums, (Hg.) Julius H. Schoeps, Gütersloh/München 1998
Peter Neuhauser in: Paul Bocklet (Hg.), Zuviele Fremde im Land?, Düsseldorf 1990, S. 184
R. Nottebohm, Dein Blut fließt auch nicht anders, Reinbek bei Hamburg 1984
H.J. Nowarra, Udet – vom Fliegen besessen; Friedberg (Dorheim) o.J.
H. Ortner, Der Hinrichter. Roland Freisler – Mörder im Dienst Hitlers, Wien 1993
„Otto, King of Greece“ in Encyclopaedia Britannica, Vol 16, London u.a. 1959
H. Pongs, Lexikon der Weltliteratur, Wien o.J.
P. G.J. Pulzer, Die Entstehung des politischen Antisemitismus in Deutschland und Österreich, Gütersloh 1966
D. Radke, Wege und Ziele Ostdeutscher Kulturarbeit, München 1997
Richard Strauss - Autographen, Porträts, Bühnenbilder. (Hg.) Bayerische Staatsbibliothek (Ausstellungskatalog 70), München 1999
L. Rinsler, Wer wirft den Stein, Stuttgart 1985
R. Rose und W. Weiss, Sinti und Roma im „Dritten Reich“, Göttingen und Heidelberg 1991
Anna Rosmus, Was ich denke, in der Reihe „Querdenken“ (Hg.) H. Herrmann, München 1995
Murray Rubinstein und Richard Goldman, The Israeli Air Force Story; London und Melbourne 1979
„Rumford, Benjamin Thompson“ in Encyclopaedia Britannica, Vol 19, London u.a. 1959
M. Schattenhofer, Beiträge zur Geschichte Münchens (Obb. Archiv 109/1984), Heft 1, S. 113-142
H. Schmidt, Die Königlich-Bayerische Fliegertruppe 1912-1919. In: Frühe Luftfahrt in Bayern, Bonn/Bad Godesberg 1995, S. 118-152
J. Schmidt-Lieblich, Deutsche Geschichte in Daten – Band 2: 1770-1918, München 1981
W. F. Schoeller (Hg.), Diese merkwürdige Zeit, Frankfurt/M 2005
A. Seghers, „Das siebte Kreuz“, Berlin 1946/2004
W. Seidl, Bayern in Griechenland, München 1981
Zafer Şenocak, Gefährliche Verwandtschaft, München 1999
Bruce Seymour, Lola Montez – A life, New Haven u. London 1996
Siehe der Stein schreit aus der Mauer – Geschichte und Kultur der Juden in Bayern, Ausstellungskatalog, Nürnberg 1988
Das große Hausbuch der Zitate, (Hg.) Hans-Horst Skupy, Gütersloh 1993
F. Solleder, München im Mittelalter, München und Berlin 1938, S. 512 ff
Spies, Gerty, Drei Jahre Theresienstadt, München 1984, S. 34ff
G. Stadler, Lola Montez. In: Starke Frauen, (Hg.) S. Bollmann und C. Naumann
D. Stern, Werke von Autoren jüdischer Herkunft in deutscher Sprache, München 1969/2
K.W. Streit, Geschichte der Luftfahrt, Künzelsau, o.J.
H.-G. Stümke, Homosexuelle in Deutschland, München 1989
P. Supf, Das Buch der deutschen Fluggeschichte, Berlin-Grunewald 1935
P. Tzermias, Neugriechische Geschichte, Tübingen 1986
Vladimir Umeljić, Tango Mortale, Aschaffenburg 1998
W. Volkert, Geschichte Bayerns, München 2001
W. Wagner, Der deutsche Luftverkehr – Die Pionierjahre 1919-1925; Die Deutsche Luftfahrt 11; Koblenz 1987
Wegweiser KZ Gedenkstätte Dachau, Faltblatt ohne Datum (etwa 2004)
Weltliteratur im 20. Jahrhundert. Autorenlexikon, (Hg.) Manfred Brauneck, Reinbek bei Hamburg 1981
Wer ist wer?, (Hg.) Walter Habel, Lübeck 1979
G. Wieland, Das war der Volksgerichtshof, Berlin 1989
E. Wilberforce, Ein Snob in München, München 1990
M.T. Winkler, Maria Ward und das Institut der Englischen Fräulein in Bayern von der Gründung des Hauses in München bis zur Säkularisation derselben 1626-1810. Ein Beitrag zur Geschichte der Mädchenbildung des 17. und 18. Jahrhunderts, München 1926, S. 14-21
Wörterbuch des Christentums, (Hg.) V. Drehsen u.a., Gütersloh und Düsseldorf 1988
W. Zorn, Bayerische Geschichte im 20. Jahrhundert, München 1986
Zwischen Nawa und Isar – Blick auf bayerisch-russische Beziehungen im 19. Jahrhundert, (Hg.) Staatliche Archive Bayerns, (Kleine Ausstellungen Nr. 22), München 2003

Presse- und Internetquellen

- AFP: „Feinstaub überschreitet in München EU-Grenzwert“ vom 28.3.2005, 17:07
AiD Ausländer in Deutschland 4/2002, 18. Jg., 30. Dez. 2002 („Transit und mehr – Das Migrationsland Polen“)

„Also gleich aufgehenket“ von Bernd Mayer/epd in der Süddeutschen Zeitung Nr. 37, Seite 43 vom 14./15. 2. 2004
 Altbayerische Heimatpost, 57. Jgg., Nr. 36 vom 5.9. bis 11.9.2005
 AP: „Vor 25 Jahren explodierte auf der Wiesen eine Bombe“ vom 14.9. 2005, 15:53 Uhr
 AUFBAU, Nr. 45/46, New York, 1986
 AUFBAU, Nr. 14, New York, 2002
 ddp-bay vom 15.9. 2005, 12:16 Uhr, „Polizei warnt vor Taschendieben auf dem Oktoberfest“
 „Deggendorfer Zeitung“, Nr. 244, 22.10.2005, S. 9
 „Deggendorfer Zeitung“, Nr. 108, 11.5.2006, S. 33
 „Die Zeit“, Nr. 23, 28.5.2003, „Onkel Kurt und die Bayern“ von Heike Faller
 „Die Zeit“, Nr. 46, 10.11.2005, S. 92, „Zeitlose soldatische Tugenden“ von Jakob Knab
 dpa, 7.6.2005: Papst Benedikt macht gegen Homo-Ehen mobil
 Flieger Revue 10/2005, S. 63
 FREITAG 20, 20.5.2005: Otto Köhler, Der Reichstag brennt immer noch
 Judith Hinrichs, Zur Ehrung zweiter Klasse für Rettung von 13 Juden, tagesschau.de
 KONKRET, 7/05, S. 32 f; 9/05 S. 33; 10/05 S. 11
 KONKRET, 12/05, S. 24f
 Main-Echo, Aschaffenburg, 31.8.1991
 Mittelbayerische Zeitung, 30.5.05
 NZZ online vom 31.3. 2005, „Am Ende der Diaspora“ von Birgit Sonna
 NZZ online vom 28.6. 2005, „Milde Strafe für Pfahls möglich“
 Passauer Neue Presse, Passau, 15.1.1991
 Pressemitteilungen des Bayerischen Ministeriums des Innern
 „Der Spiegel“ 43/97; „Feierliches Glockengeläut angeordnet“, S. 106
 STERN, 2/1999
 Süddeutsche Zeitung: „Und wieder sind die Juden schuld“ von Heribert Prantl, 15. 4. 2002
 TAZ, Nr. 7701 vom 28.6.05, S. 7
 TAZ, Nr. 7702 vom 29.6.05, S. 3
 TAZ, Nr. 7665 vom 17.5.2005, S. 7
 Vossische Zeitung, Berlin, Nr. 112, 1749

Archiv von „Freitag“
 Archiv des Münchner Merkur
 Archiv der Süddeutschen Zeitung
 Archiv der TAZ, Berlin
 Archiv „TIME - weekly news magazine“
 Archiv von „Die Welt“
 Archiv von „Die Zeit“

<http://bib.chiroux-croisiers.liege.be/Fonds/page/pieces.htm>
<http://derstandard.at/druck/?id=1869156>
<http://www.welt.de/data/2004/11/25/365064.html?prx=1>
<http://de.news.yahoo.com/050607/3/4km3s.html>
www.aetzettera.de/inter6.htm
www.angelfire.com/fl3/celebration2000/
www.br-online.de/bayern-heute/thema/kriegsende/alltag-tag.xml
www.br-online.de/bayern-heute/thema/kriegsende/vertreibung.xml (11.3.05)
www.br-online.de/bayern-heute/thema/kriegsende/befreiung-bayern-nazis.xml?t...
www.br-online.de/bayern-heute/thema/kriegsende/befreiung-kz-wettlauf.xml (1.3.05)
www.br-online.de/bayern-heute/thema/kriegsende/widerstand...
www.br-online.de/bayern-heute/thema/kriegsende/befreiung-bayern-muenchen...
www.br-online.de/bayern-heute/thema/demokratie-direkt/popularklage.xml
www.forum-muenchen.de/allgemein/ziele.htm
www.freitag.de/2005/20/05200901.php
www.gavagai.de/HHD0802S.htm (9. 7. 2003=
[www.gedenkstaette-flossenbuerg.de\(3/05\)](http://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de(3/05))
www.hss.de/1759.shtml
www.invertito.de/jahrbuch/inv02_03.html
www.isoplan.de/aid/2002-2/statistik.htm
www.isoplan.de/aid/2003-1/kulturdialog.htm
www.isoplan.de/aid/2003-1/statistik.htm
www.isoplan.de/aid/2003-1/forschung.htm
www.isoplan.de/aid/2003-2/stadtportrait.htm
www.isoplan.de/aid/2003-3/images/s12_tuerken_gr.gif
www.isoplan.de/aid/2003-4/zuwanderer.htm
www.isoplan.de/aid/2004-1/images/s12_ukrainer_gr.gif
www.isoplan.de/aid/2004-2/images/s12_serbmont_gr.gif
www.isoplan.de/aid/2004-3/images/s12_griechen_gr.gif
www.isoplan.de/aid/2004-4/images/s12_italiener_gr.gif
www.isoplan.de/aid/2005-1/islam.htm
www.isoplan.de/aid/2005-1/statistik.htm
www.isoplan.de/aid/2005-1/schwerpunkt.htm
www.isoplan.de/aid/2005-1/portraits.htm
www.juden.de/newsletter
www.kfunigraz.ac.at/ub/ausstellungen/2000/mongolen/schiltberger.html
www.lespress.de/0398/texte398/cw.html
www.passau.de/kriegsende/rede_ob_rathaussaal.html
www.rosa-liste.de/index.php?option=com_content&task=view&id=13&Itemid=47
www.sergej-magazin.de/index.php?id=54&rubrik=
www.subonline.org/kultur
www.swr.de/das-erste/doku/20040721index.html
www.swr.de/ex/themen/exorz.html (15.6.05)
www.tagesschau.de/aktuell/meldungen (11.05.05 und 23.05.05)
www.taz.de/pt/2003/11/19/a0078.nf/textdruck
www.taz.de/pt/2005/05/09/a0100.nf/textdruck
www.taz.de/pt/2005/05/17/a0080.nf/textdruck
www.vgem-ergoldsbach.de/news.htm
www.welt.de/data/2005/03/29/619054.html?prx=1
www.welt.de/data/2005/07/12/744548.html?prx=1

A. King: Count Rumford, Sanborne Brown, and the Rumford Mosaic in: www.dartmouth.edu/ (Bulletin/April 1995)

Weitere Nachschlagewerke und zitierte Literatur:

B. Beier u.a., Die Chronik des Films, Gütersloh/München 1994
 A. Kuhn (Hg.), Die Chronik der Frauen, Dortmund 1992
 F. R. Paturi, Chronik der Technik, o.O. 1989, dritte Aufl.
 Goldmann Lexikon in 24 Bänden, Gütersloh und München 1998
 Guido Knopp: Hitlers Helfer, München 1996
 W. Blunt, Ludwig II. – König von Bayern, München 1970
 H. Dollinger, Bayern, Gütersloh/München 1992
 Freistaat Bayern, Begleitbuch zu einer Ausstellung der Hanns-Seidel-Stiftung, München o.J.
 H. F. Nöhbauer, Die Chronik Bayerns, Gütersloh u. München 1994
 S. Obermeier, Münchens goldene Jahre, München 1979
 K. Schöning, Kleine bayerische Geschichte, München 1979
 Unbekanntes Bayern – Bilder aus der bayerischen Geschichte, (Hg.) Alois Fink, München 1963/1976
 Unbekanntes Bayern – Bayern in Europa, (Hg.) H. Schindler, München 1965/1976

Literatur

(aus: „Sinti, Roma und Bayern“)

N. Aas, Sinti und Roma im KZ Flossenbürg, (Hg.) E. Schneeberger (Schriftenreihe des Verbandes Deutscher Sinti und Roma Landesverband Bayern), Bayreuth 2001
 N. Aas und F. Rosenbach, „Der Tod war mein ständiger Begleiter“, München 2005
 A. Albrecht, Zigeuner in Albayern 1871 – 1914, in: Materialien zur bayerischen Landesgeschichte 15, München 2002
 A. Angerstorfer u. A. Dengg, Rechte Strukturen in Bayern 2005, München 2005/2
 Anonym, Traum und Leben. Gedichte einer Frühvollendeten, München 1918
 H. Arnold, Die Zigeuner, Freiburg i. Br. 1965
 W.-R. Baumann u. G. Fochler-Hauke, Biographien zur Zeitgeschichte seit 1945, Frankfurt am Main 1985
 W. Behringer, Hexen, München 2005
 W. Behringer (Hg.), Hexen und Hexenprozesse in Deutschland, 1988/2006 München
 W. Behringer, Hexenverfolgung in Bayern, 1997/3 München
 W. Benz, Die Protokolle der Weisen von Zion, München 2007
 M. Bern, Die zehnte Muse, Berlin 1902, 1908, 1913, 1922, 1926 und 1929
 Biographisches Lexikon zum Dritten Reich, (Hg.) Hermann Weiß, Frankfurt/M 2002
 Marion Bonillo, „Zigeunerpolitik“ im Deutschen Kaiserreich 1871-1918, Frankfurt/M u. a. 2001 (=Sinti- und Romastudien Bd. 28)
 Brockhaus Enzyklopädie in 30 Bänden, 21. Aufl., Leipzig und Mannheim 2006
 Brockhaus Literatur, Mannheim u. Leipzig 2004/2
 H. Buchheim, Die Deportation vom Mai 1940. In: Gutachten des Instituts für Zeitgeschichte, Bd. 1, München 1958, S. 51-60
 Comité International de Dachau (Hg.), Konzentrationslager Dachau. 1933-1945, o. O. 1978, 5. Aufl.
 B. Danckwort, Sozialarbeit für „Zigeuner“ in den 1960er und 1970er Jahren. In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 71 und S. 81
 Das neue Bayern. Von 1800 bis zur Gegenwart, Handbuch der bayerischen Geschichte, (Hg.) A. Schmid; Band IV, 1 München 2003 und Band IV, 2 München 2007
 Deutsch-jüdische Passagen, (Hg.) W. Jasper u. J. H. Schoeps, Hamburg 1996
 A. Diamant, Geschändete Jüdische Friedhöfe in Deutschland, Potsdam 2000
 B. Distel u. W. Benz, Das Konzentrationslager Dachau 1933-1945. Geschichte und Bedeutung, München 1994
 Chr. W. von Dohm, Über die bürgerliche Verbesserung der Juden, Berlin und Stettin 1781, Nachdruck Hildesheim 1973
 I. Dombrowski u. R. Borchert, Johannes Heesters, Bergisch Gladbach 1978
 A. von Dülmen, Deutsche Geschichte in Daten – Band 1: Von den Anfängen bis 1770, München 1979
 L. Eiber, „Ich wusste, es wird schlimm.“ Die Verfolgung der Sinti und Roma in München 1933-1945, (Hg.) Landeshauptstadt München, München 1993
 U. Engbring-Romang, „Sie haben keine Religion...“. Dokumente des Aberglaubens, In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 12
 Enzyklopädie des Nationalsozialismus, (Hg.) W. Benz u. a., Stuttgart 1998/3
 T. Fiedler, Gebrauchsanweisung für Niederbayern, München und Zürich, 2006
 Ch. Ford, Leni Riefenstahl, München 1982
 Fremde Heimat – Zur Geschichte der Ausländerinnen und Ausländer in München, (Hg.) Landeshauptstadt München, München 2002
 A. Geigges u. B. W. Wette, Zigeuner heute. Verfolgung und Diskriminierung in der BRD, Bornheim-Merten 1979
 Geschichte und Kultur der Juden in Bayern. Lebensläufe, (Hg.) M. Tremel u. W. Weigand, München 1988
 Ph. Gessler, Der neue Antisemitismus, Freiburg i. Br. u. a. 2004
 R. Gilsenbach, Weltchronik der Zigeuner, Teil 1, Studien zur Tsiganologie und Folkloristik Nr. 10, Frankfurt am Main 1994
 D. J. Goldhagen, Die Katholische Kirche und der Holocaust, Berlin 2002
 P. Haage, Ludwig Thoma, München u. a. 1975
 H. Halmbacher, Ludwig Thoma und sein Jäger Bacherl, München 1935
 A. Hitler, Mein Kampf (Erstauflage: Bd. 1, 1925 und Bd. 2, 1927; beide in einem Band: 1939. o. O.)
 „Hitler, Adolf“ in Encyclopedia of Nationalism, Lois L. Snyder, New York 1990
 A. Hoffmann-Richter, Antiziganismus als alltäglicher Rassismus? In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 137-145
 J. S. Hohmann, Geschichte der Zigeuner in Deutschland, Frankfurt am Main und New York 1988
 Ö. v. Horváth, Kasimir und Karoline, Frankfurt 2002
 D. Irving, Göring, München u. Hamburg 1987
 Jüdisches München, (Hg.) R. Bauer u. M. Brenner, München 2006
 R. Kaltenegger, Die Geschichte der deutschen Gebirgstruppe 1915 bis heute, Stuttgart 1980
 E. Klee, Das Kulturlexikon zum Dritten Reich, Frankfurt/M 2007
 E. Klee, Das Personenlexikon zum Dritten Reich, Frankfurt/M 2005
 E. Klee, Persilscheine und falsche Pässe, Frankfurt/M 2005/5
 G. Knopp, Göring, München 2006
 C. Kohl, Der Himmel war strahlend blau. Vom Wüten der Wehrmacht in Italien, Wien 2004
 D. C. Large, Hitlers München – Aufstieg und Fall der Stadt der Bewegung, München 2003/2
 C. Leggewie, Die Republikaner, Berlin 1989/1990
 J. Leichsenring, Die Katholische Kirche und die Verfolgung der Sinti und Roma während des „Dritten Reiches“ in Berlin. In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 51f
 A. Leugers, Die Verfolgung der Sinti und Roma im Dritten Reich in Publikationen katholischer Kirchenhistoriker. In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 27-33
 N. Lloyd, Großes Lexikon der Musik, Gütersloh 1978
 Ludwig Thoma – Sämtliche Beiträge aus dem „Miesbacher Anzeiger“ 1920/1921, (Hg.) W. Volkert, München u. Zürich 1989
 G. Margalit, Die Nachkriegsdeutschen und „ihre Zigeuner“, Berlin 2001
 W. in der Maur, Die Zigeuner, Wien u.a. 1969
 MERIAN, Oberbayern, Heft 6/2000
 H. F. Meyer, Blutiges Edelweiß, Berlin 2008
 E. Mezger, Kriminalpolitik auf kriminologischer Grundlage, Stuttgart, 1934 (S. 203f)

- H. Mönnich, BMW. Eine deutsche Geschichte, Wien u. Darmstadt 1989 und München 1991
 Nationalsozialistische Massentötungen durch Giftgas, (Hg.) Eugen Kogon u. a., Frankfurt a. M. 1983/1986
 Neues Lexikon des Judentums, (Hg.) J. Schoeps, Gütersloh und München 1998
 Nikolaus Lenau. Sämtliche Werke, (Hg.) H. Engelhard, Stuttgart 1959
 R. Nottebohm, Dein Blut fließt auch nicht anders, Reinbek bei Hamburg 1984
 J. Opiéla, Zur Seelsorge für Sinti und Roma. "Orientierungen für eine Pastoral der Zigeuner". In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 91-104
 F. Pecht, Wie es in München im Jahre 1833 aussah. In: Georg Jacob Wolf, Ein Jahrhundert München 1800-1900, Leipzig 1935, S. 163. Zitiert nach: A. Heusler, Das Braune Haus, München 2008, S. 21
 A. Polgar, Kleine Schriften, Band I, (Hg.) Marcel Reich-Ranicki, Reinbek 1982/2003, ("Münchner Prozesse")
 Rechtsextremismus in der BRD, (Hg.) W. Benz, Frankfurt a. M. 1984
 K. Reemtsma, Sinti und Roma, München 1996
 L. Riefenstahl, Memoiren, München und Hamburg 1987
 L. Rinser, Wer wirft den Stein, Stuttgart 1985
 R. Rose und W. Weiss, Sinti und Roma im "Dritten Reich", Göttingen und Heidelberg 1991
 N. Rost, Goethe in Dachau – ein Tagebuch, (Hg.) F. Schoeller, München 2001
 E. Roth, Anekdoten u. Erinnerungen, München u. Wien 1977, Sonderausgabe: Augsburg 1987
 J. Rován, Geschichten aus Dachau, München 1999/2000
 J. Schmidt-Liebich, Deutsche Geschichte in Daten – Band 2: 1770-1918, München 1981
 H. Schulze, Kleine deutsche Geschichte, München 1996/2002
 T. Schumacher, Komtessen und Zigeunerkind, Erlangen o. J.
 V. Schwenger, Dunkelwald, Rosenheim 2008
 I. Schwierz, Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern, München 1992/2, Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit A 85
 W. Solms, "Kulturloses Volk?", Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 4, Marburg 2007
 W. Solms, Das Zigeunerbild in den "Orientierungen für eine Pastoral" In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 105-117
 W. Solms, Diskussionsbeitrag aus der "Abschließenden Podiumsdiskussion der Tagung 'Die Stellung der Kirchen zu den deutschen Sinti und Roma'". In: Beiträge zur Antiziganismusforschung, Band 5, Marburg 2008, S. 148
 M. Treml, Geschichte des Modernen Bayern, München 1994/1, Bayer. Landeszentrale für polit. Bildungsarbeit: A 95; Beiblatt
 A. Tuckermann, "Denk nicht, wir bleiben hier!", München 2005
 E. Tworek, Spaziergänge durch das Alpenvorland der Literaten und Künstler, Zürich u. Hamburg 2004
 Wandzeitung Gesellschaft und Staat WZ 2/2003 "Sinti und Roma"; (Hg.) Bayerische Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit
 J. Wassermann, Mein Weg als Deutscher und Jude, München 2005/3
 A. Wegrich, Zigeuner-Christl, Nürnberg 1940
 Wegweiser KZ Gedenkstätte Dachau, Faltblatt ohne Datum (etwa 2004)
 Zwischen Romantisierung und Rassismus, Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg und Verband der Sinti und Roma, Landesverband Baden-Württemberg (Hg.), Stuttgart 1998

Bayerische Geschichte allgemein (wegen der vielen Auslassungen und Klitterungsversuche keine Leseempfehlung):

- K. Bosl, Bayerische Geschichte, München 1974
 B. Hubensteiner, Bayerische Geschichte, Rosenheim 2006, 16. Auflage
 A. Kraus, Geschichte Bayerns. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1983/2004
 H. F. Nöhbauer, Die Chronik Bayerns, Gütersloh und München 1994
 F. Prinz, Die Geschichte Bayerns, München 1997/2006
 M. Treml, Geschichte des Modernen Bayern, München 1994/1, Bayer. Landeszentrale für polit. Bildungsarbeit: A 95
 W. Volkert, Geschichte Bayerns, München 2001
 H. L. Wuermeling, Die Geschichte Bayerns, München 2003

Ausdrücklich distanziert sich der Autor von einigen der im Literaturverzeichnis genannten Verfasser und Herausgeber; da deren Werke jedoch allen Bayern zur Verfügung stehen, und damit das Bild der "Zigeuner" in Bayern mitbestimmen können, siehe hierzu der Verweis in der Einleitung, wurden sie herangezogen.

Weitere Informationsquellen:

- Frankfurter Rundschau, Freitag, Jüdische Allgemeine, Konkret, Main Post, Münchner Merkur, Nordbayerischer Kurier, Nürnberger Nachrichten, Nürnberger Zeitung, Süddeutsche Zeitung, TAZ, TIME - weekly news magazine, Die Welt, Die Zeit
 Vossische Zeitung, Berlin, Nr. 112, 1749
 Pressemitteilung 188/2007 des Bundesrats, Berlin vom 20. Dez. 2007
 Deutsche National-Zeitung, Nr. 22/1990 vom 25. 5.
 Deggendorfer Zeitung Nr. 221 vom 22. 09. 2008
 TZ, München 18./19. 10. 08, S. 24: "Roma und Sinti gegen Tatort"
 Yahoo-Nachrichten: "Johannes Heesters klagt wegen KZ-Auftritt-Beauptung", AFP, 21. Okt. 2008, 17. 44 Uhr
<http://de.news.yahoo.com/2/20081021/tde-d-niederlande-musik-ns-leute-a4484c6.htm> (10/08)
<http://www2.tu-berlin.de/presse/pi/2002/pi/142.htm> (10/08)
<http://de.wikipedia.org/wiki/Jenische> (10/08)
<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/type=rezbuecher&id=4166&view...>
<http://npd-blog.info/?cat=39> ("Sinti und Roma fordern Absetzung von Tatortfolge", 3. 10. 08; "Im Bundestag notiert: Asoziale", 21. 07. 08; "Rose: Auschwitz entzieht sich allen historischen Vergleichen", 30. 01. 08)
<http://de.news.yahoo.com/2/20081104/tde-bundestag-mahnt-entschiedenen-kampf-a4...> (11/08)
<http://derstandard.at/druck/?id=1225359045454>
 "Bereits fast 800 antisemitische Straftaten im Jahr 2008" (4. 11. 2008; APA/AP)
www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/bayern-antisemitischer-als-der-osten (27. 11. 08)
- www.gedenkstaette-flossenbuerg.de (3/05)
www.gedenkstaettenpaedagogik-bayern.de/dachaulied.htm (7/07)
www.sintiundroma.de (12/06)
www.antiziganismus.de (12/06)
www.romev.de (12/06)
www.kv-roma.at/FRAMES/LITERATUR_001.htm (12/06)
www.lpb.bwue.de/publikat/sinti/sinti10.htm (12/06)
www.gavagai.de (12/06)
www.filmevona-z.de/filmsuche... (5/07)
www.klassika.info/Komponisten/Liszt/Lied... (8/07)
www.karlmay-leo.org... (8/07)
www.agso.uni-graz.at/marienthal/bibliothek/biografien/07_04_Ganghofer_LudwigBiografie.htm (8/07)
www.gauting.de (6/07)
www.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_Lenau (8/07)
www.erzbistum-muenchen.de/EMF009/EMF000828.asp?NewsID=14462 (10/08)
www.zvab.de

Arnold Roßberg, Anerkennung und Teilhabe oder Kontinuität der Ausgrenzung; PDF-Dokument auf der Webseite des Landesverbandes Hessen der Sinti und Roma

BT (Bundestags)-Drs. 12 / 5227

Faltblatt "Vielfalt tut gut: 'Zigeunerbilder' in Schule und Unterricht" des Verbandes Deutscher Sinti und Roma, Landesverband Hessen

Gedruckte Einladung der "Jungen Arbeit" zu "Geschichte erinnern – Zukunft gestalten", Schleißheimer Str. 523 München, 2008

Jüdische Allgemeine 4/09, „Ein Bild von einem Papst“ von Tobias Kühn vom 22. 1. 2009

Jüdische Allgemeine 5/09, „Braune Eminenz“ von Tobias Kühn und „Bedenklich“ von Katrin Richter vom 29. 1. 2009